Mitteilungen der
Rudergesellschaft Speyer

Ruderblatt

2018 | 2. Ausgabe

Inhalt

Vorstand & Gremium
Der Erste Vorsitzende 3
64. Deutscher Rudertag in Münster 4
Aktuelles aus dem Gremium 6

Leistungssport
Alicia Bohn bei der U23-Weltmeisterschaft in Poznan, Polen 8
Die Euro Masters-Regatta 2018 in München 9
200. Regattaerfolg für Harald Schwager 11
Telegramm der Hauptsaison 2018 12
Die 30 siegreichsten Rennruderer 17
Achterjahr 2018 mit 13 Siegen fast ein neuer Rekord 17
Bumm-bumm bis Bimm-bimm 19

Breitensport & Wanderfahrten
Auf und neben dem Duoro 20
Gemeinschaftswanderfahrt auf Saale-Unstrut 25
Drei-Dome-Tour 26
Eine Herrentour 28
Besuch aus Finnland 30
Sognefjord 32
Coastal Rowing auf dem Mittelmeer 37
Rudern auf dem Hochrhein bei Bad Säckingen 40

Aus dem Vereinsleben
1000. Ausgabe – RG Speyer aktuell-Schnellinfo 41
Unser Mitglied Alois Gmelch schreibt der Redaktion 42
Neue Mitglieder 42
In eigener Sache 42
Zehn Jahre Ruderblatt in Farbe 43
Fragen an Julia Hoffmann 46
Abrudern 2018 48
Brezelfest 2018 49
Mädelstrainingsgruppe – ein Erfolgsprojekt der RGS 52
Begeisterung trägt Früchte zu unser aller Wohl 53
Mehr „Länge im Boot“ 53
Picknickkonzert mit „LES PRIMITIFS“ 54
Wir gratulieren 56
Hochzeit von Max und Leoni 56
Vereinspreis des DRV 57
Schiffsausflug mit der „Pfälzerland“ in den Reffenthaler Altrhein 58
Spendenaufruf 59
Termine 60
Abschied für immer 61

Aus der Historie der RGS
Historie der Motorboot-Betreuung im Reffenthal 62
Anekdoten – net geloche 64

Impressionen 64

In letzter Minute 67

Titelbild: Die Kinder- und Jugendgruppe der RGS

Wir danken den Firmen Kurt Stahl GmbH, Stadtwerke Speyer, Volksbank Kur- und Rheinpfalz, Sparkasse Vorderpfalz, Thomas Maier Media Design Lingenfeld für ihre Insertionen.

Impressum

Herausgeber:
Rudergesellschaft Speyer 1883 e.V.
Im Hafenbecken 11, 67346 Speyer

Erster Vorsitzender:
Ingo Janz

Vorsitzender Verwaltung:
Ralf Burkhardt

Vorsitzende Sport:
Dr. Claudia Mößner

Redaktion:
Klaus Oeder, Dr. Martina Schott
Günter Schuff, Angelika Schwager

Layout:
Thomas Maier, Media Design, Lingenfeld
www.m-design.de

Homepage:
www.rg-speyer.de

Bankverbindungen:
Volksbank Kur- und Rheinpfalz
DE72 5479 0000 0000 0277 07

Sparkasse Vorderpfalz
DE50 5455 0010 0000 0057 02

Bilder:
Privat, Rainer Bohn, Reinhold Eppel,
Detlev Seyb, Foto Lenz,
Hartmut Thordsen RV Dorsten

Der Erste Vorsitzende

Liebe Mitglieder der Rudergesellschaft,
geschätzte Leserinnen und
Leser des Ruderblatts,

zum Jahresende 2018 können der Vorstand, alle Mitglieder und Freunde der Rudergesellschaft Speyer ein positives Resümee ziehen. Wir haben in diesem Jahr unseren Rudersport und den Verein auf ein hervorragendes Niveau gebracht! Hierfür möchte ich mich bei Ihnen allen herzlich bedanken. Die Rudergesellschaft Speyer war durch ihre Mitglieder bei den unterschiedlichsten Regatten, Veranstaltungen und Treffen vertreten und wir haben intern näher zueinander gefunden.
Zunächst zum sportlichen Teil: Vom freizeitsportlichen Training auf dem Rhein und im Reffenthal bis hin zu den Regatten, wie dem Rheinmarathon oder der Limburger Regatta, wurden Kilometer gesammelt und die Trainingsarbeit im Wettkampf auch siegreich umgesetzt. Die Masters-Gruppe hat sich bei Traditionsregatten in der Umgebung und unter anderem bei den Euro Masters in München erfolgreich präsentiert. Die immer größer werdende Nachwuchsgruppe konnte im gegenseitigen Austausch stärker werden und Trainingslager, Regatten und sogar Jahrgangs-Meisterschaften bestreiten. Alicia Bohn zeigte die RGS-Farben bei der U23-WM im polnischen Poznan. Ein Dank gilt hier allen Trainerinnen und Trainern sowie der Rahmenbetreuung, welche unseren Auftritt im Sportbetrieb möglich gemacht hat. Mein favorisiertes Bild dieses Jahres ist eines der Regatta in Sursee, bei der zwei Achtermannschaften der RGS (Mixed Masters gegen eine U19-Junioren) auf der Langstrecke gegeneinander antraten. In diesem Rennen setzte sich jugendliche Kraft vor Erfahrung durch.
Die Kirchboot-Aktivitäten, ob unsere Kirchbootregatta oder die organisierten Ausfahren für Mitglieder und Interessierte, geben der Rudergesellschaft ein einzigartiges Profil und schaffen neue Kontaktpunkte für Ruderinteressierte. Herzlicher Dank geht hier an „Mister Kirchboot“ Dr. Norbert Herbel! Ich wünsche mir auch weiterhin einen regen Austausch über alle Leistungsbereiche und Zielsetzungen innerhalb der RGS und ein größer werdendes Netzwerk aus Trainern und dem Kontakt zu anderen Vereinen.
Im regionalen und überregionalen gesellschaftlichen Kreis ist die Rudergesellschaft ebenfalls sehr präsent und hat im Jahr 2018 für Aufmerksamkeit und Anerkennung gesorgt. Die Wahl von Elke Müsel zur Sportlerin des Jahres 2017, die Widmung des Kunstwerks im Reffenthal, zwei außergewöhnliche Konzertveranstaltungen im Stammhaus der RGS, die traditionelle Kirchbootregatta oder der Auftritt beim Brezelfestumzug stehen hier stellvertretend.
Die Implementierung des Vorstands-Gremiums bietet vielfältige und strukturierende Möglichkeiten für Aufgaben und Funktionen, die wir als Verein zu leisten haben, um unseren Rudersport auszuüben. Für diese Arbeit und die Leistung aller Vereinsmitglieder, insbesondere die Initiative zur Heranführung und Förderung von Mädchen und jungen Frauen, wurden wir beim Deutschen Rudertag in Münster mit dem 5. Platz des Vereinspreises ausgezeichnet.
Nach den umfangreichen Instandhaltungs- und Renovierungsarbeiten im abgelaufenen Jahr in beiden Bootshäusern soll der Fokus für das kommende Jahr auf Bootsanschaffungen und einer Modernisierung des Materials liegen, insbesondere auch vor dem Hintergrund der wachsenden Jugendgruppe und des immer höher werdenden Anteils aktiver Ruderinnen und Ruderer in der RGS. Ideen und direkte Spendenmittel, die außerhalb des ordentlichen Budgets liegen, sind im Sportausschuss und im Vorstand herzlich willkommen.
Ich bedanke mich bei allen Mitgliedern und Unterstützern der Rudergesellschaft Speyer in unserem 135. Jubiläumsjahr, wünsche Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und ambitionierte Ziele für das Ruderjahr 2019.

Mit rudersportlichen Grüßen
Ingo Janz, Erster Vorsitzender

64. Deutscher Rudertag in Münster

Am 3. November trat die Mitgliederversammlung als oberstes beschlussfassendes Organ des Deutschen Ruderverbands, der Deutsche Rudertag, in Münster zusammen. Der Deutsche Ruderverband ist einer der wenigen Sport-Dachverbände, zu dessen Mitglieder nicht nur die Landesverbände zählen sondern auch alle Rudervereine und -verbände in Deutschland. Durch die Entsendung von Delegierten zu dem Rudertag nehmen die Mitglieder des DRV ihr Stimmrecht innerhalb des Verbandes wahr. Die Rudergesellschaft Speyer war durch den Ersten Vorsitzenden Ingo Janz und die Sportvorsitzende Dr. Claudia Mößner vertreten. Weiterhin repräsentierten Jochen Kühner und Moritz Durein als Funktionsträger der Deutschen Ruderjugend sowie Alfred Zimmermann als „Ruderjugendpräsident a. D.“ die Rudergesellschaft Speyer.

Neben den Berichten des Präsidiums, dem Kassenbericht und der Entlastung des Vorstands war über die zahlreichen Anträge der Gremien und Vereine zu diskutieren und abzustimmen. Im Anschluss erfolgten Neuwahlen, in denen das Präsidium für zwei weitere Jahre im Amt bestätigt wurde. Anträge auf Grundgesetzänderungen betrafen unter anderem die Einführung eines Mitgliederausschusses, eines zusätzlichen Vorstands für den Bereich Leistungssport, Datenschutzregelungen und eine verlängerte Wahlperiode. Des Weiteren wurden Anträge zum Wettkampfbetrieb, zur Verwendung von durch DRV-Sponsoren gestellten Booten und zur Nationalmannschafts-Auswahl gestellt.

Nach den Sitzungen des Präsidiums, des Länderrats und spezifischer Arbeitskreise und vor der Plenumssitzung fand die festliche Eröffnung bereits am Vorabend statt, bei der unter anderem die RGS im Rahmen des Vereinspreises prämiert wurde. Die Plenumssitzung des Rudertags startete pünktlich um 9 Uhr in der gut organisierten Umgebung des Mövenpick Hotel Münster.

In einer kritischen Ansprache ließ der Vorsitzende des Deutschen Ruderverbands, Siegfried Kaidel, die Zeit seit dem letzten Rudertag im Jahr 2016 Revue passieren. Die Einbindung unterschiedlicher Interessengruppen und klare Entscheidungen sollen besonders im Leistungssport der Anspruch sein. Wanderrudertreffen sollen eine größere Zielgruppe erreichen, um insgesamt erfolgreich zu sein. Die Sicherung der Ruderreviere in Konkurrenz zum Naturschutz wird durch Lobbyarbeit der Arbeitsgruppe „Blaues Band“ forciert. Die Trainerqualifikation wird in der Ruderakademie Ratzeburg ausgebaut. Probleme von Vereinen sollen im Netzwerk und mit einem Ideenaustausch u. a. im Umfeld des Vereinspreises adressiert werden. Der Deutsche Ruderverband finanziert sich zum einen aus Mitgliederbeiträgen und Sponsoring-Einnahmen (18 % des Etats) und aus öffentlichen Mitteln (82 % des Etats). Nach dem Wegfall von Sponsoren wird es zu einer Umschichtung in den kommenden Haushalten kommen müssen.

Im internationalen Umfeld sah Kaidel eine zunehmende Professionalisierung durch konzentrierte Projekt- und Standortkonzentrationen. Das gemeinsame Training der Mannschaften im Hochleistungssport sieht er als Goldstandard im Rudersport. Dies führte zu der sportfachlich getriebenen Entscheidung, die Bundesleistungszentren an den geplanten Standorten (Dortmund, Hamburg / Ratzeburg, Potsdam) umzusetzen. Die Entscheidung wurde im allgemeinen Interesse des Rudersports gegen die Einzelinteressen der Vereine getroffen.

Die Repräsentation der Rudervereine und Verbände war insbesondere vor dem Hintergrund der gestellten Anträge im Rahmen der Leistungssportreform groß. Bei den Abstimmungen waren 1086 Stimmberechtigte von möglichen 1106 Gesamtstimmen vertreten. Die RGS hatte nach dem Verteilungsschlüssel fünf Stimmen in die Abstimmungen einzubringen.

Nach den Berichten des Vorstands, dem Kassenbericht und dem Bericht der Rechnungsprüfer wurde das Präsidium vollständig entlastet. Die Haushaltspläne 2019 und 2020 wurden nach zahlreichen inhaltlichen Diskussionen (u. a. geplante, aber nicht durchgesetzte Kürzungen des Budgets der Ruderjugend) durch das Plenum genehmigt.

Auf dem 63. Rudertag in Eben wurde durch das Präsidium eine Entwicklung einer Agenda 2024 beauftragt, welche durch die Vereinsbeauftragte Katharina von Kodolitsch vorgestellt wurde. Ausgewählte Leitsätze dieser auf Mitgliedergewinnung ausgerichteten Agenda sind:

- ein verbessertes Profil der Wettbewerbe, u. a. mit übergreifenden Meisterschaften (Aktive, Masters, Studierende)
- dem Ziel 2024 die führende Rudernation vom Junior bis zum A-Bereich zu sein
- den Breiten- und Gesundheitsrudersport durch Öffentlichkeitsarbeit der einzelnen Vereine zu stärken
- der Förderung der Ruderjugend und der Inklusion im Rudersport
- der Förderung von Frauen als Sportlerinnen, Trainerinnen und Funktionärinnen

In der Vorstellung und teilweise emotionalen Dis-

Das Leben ist aufregend. Die Heimat: wunderbar vertraut.

Unsere Volksbank Postkarte HEIMAT erhalten Sie in Ihrer Filiale

Ihre Heimat - Ihre Bank.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wenn vieles neu und anders ist, tut es gut, auf verlässliche Verbindungen vertrauen zu können: Wir begleiten Sie durch Ihr Leben – zum Beispiel mit mobilem Banking – und freuen uns, wenn wir Sie persönlich sehen: hier zu Hause in Ihrer Bank.

www.volksbank-krp.de

persönlich · kompetent · nah

Volksbank Kur- und Rheinpfalz

kussion der Anträge sind folgende zu nennen:

- Elektronische Abstimmungsverfahren zur Vereinfachung bei Antragstellungen und Umfragen wurden in das Grundgesetz des DRV aufgenommen.
- Der Schutz vor sexualisierter Gewalt, insbesondere von Jugendlichen, wurde auf Antrag der Ruderjugend in die Präambel der Satzung aufgenommen.
- Die Einführung eines Mitgliederausschusses zur Überwachung der Beschlüsse des Rudertags, auf Antrag der Frankfurter RG Germania, wurde abgewiesen.
- Die Aktualisierung des Datenschutzes im Grundgesetz des DRV; im Rahmen der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) und des Bundesdatenschutzgesetzes dürfen personenbezogene Daten der DRV-Mitglieder und der Einzelmitglieder erhoben, verarbeitet und genutzt werden. Die Mitglieder des DRV sind verpflichtet, ihre Mitglieder auf diese Nutzung der personenbezogenen Daten hinzuweisen.
- Änderung des Rudertagsturnus und Amtsdauer von Organmitgliedern; einer Verlängerung der Rudertagszyklen auf den olympischen Vierjahreszyklus wurde abgelehnt.
- Anträge zur Änderung von Wettkampfregeln wurden angenommen; diese befassen sich mit Regelungen zur Ruderbundesliga, dem Höchstalter von Schiedsrichtern, Bootsklassen bei den Jahrgangsmeisterschaften, dem Deutschen Meisterschaftsrudern in Kleinbootklassen und Deutschen Meisterschaften in Mittel- und Großbooten sowie Paar-Rudern.
- Der Antrag des Berliner Ruderclubs auf die Änderung der Nominierungsrichtlinien hinsichtlich der Ausnahme der Nutzung von nicht durch DRV-Sponsoren gestelltes Bootsmaterial wurde abgelehnt.
- Der Änderungsantrag, gestellt vom RTHC Bayer Leverkusen, zur Bildung der Olympiamannschaften, bei dem alle Athleten (auch Kleinboot-Mannschaften) verpflichtet werden, an den Disziplinstützpunkten zu trainieren, wurde abgelehnt. Es besteht für olympianominierte Athleten eine tägliche Trainingspflicht an den Disziplinstandorten. Die Regelung ist ab November 2018 für den Olympiazyklus 2020 wirksam.

Die abschließenden Wahlen bestätigten das Präsidium und die Funktionsträger in ihren Ämtern, wenn auch nicht in der Deutlichkeit der letzten Wahlen. Siegfried Kaidel bedankte sich in der Abschlussansprache für die kritische Aussprache und die teilweise emotional geführten Redebeiträge. Die Diskussionen wurden hart in der Sache für den deutschen Rudersport geführt und kamen zu einem demokratisch bestimmten Ergebnis. Der Rudertag 2018 endete mit einem „Hipp, hipp, hurra“ auf den Deutschen Rudertag.

Ingo Janz

Aktuelles aus dem Gremium

Liebe Ruderkameradinnen und Ruderkameraden,
im letzten Monat haben wir erstmals „Aktuelles aus dem Gremium“ versendet. Wir wollen euch mit diesen kurzen Berichten regelmäßig Einblick in die aktuellen Aufgaben und Projekte geben. Nicht nur, damit ihr gut informiert seid und im Bedarfsfall direkt nachfragen könnt, sondern auch weil es euch damit leichter möglich ist, euch an Projekten zu beteiligen.
Im vergangenen Jahr haben immer mehr von euch Aufgaben übernommen und tragen dazu bei, dass es immer runder und schöner läuft. Dafür ein herzliches Dankeschön an alle, die sich angesprochen fühlen. Es ist aber noch Luft nach oben. Bei unserem letzten Aufräumtag im Reffenthal waren wir mit 30 von möglichen 340 Vereinsmitgliedern aktiv. Da geht noch was. Wir arbeiten aufgrund unserer neuen Struktur hauptsächlich in Projekten. Probiert es einfach aus. Es macht Spaß und ist laut neuesten Forschungsergebnissen genauso gesundheitsförderlich wie das Rudern selbst. Wir freuen uns auf euch!
Die nachstehende Liste ist nicht vollständig. Wie gesagt, es geht darum, aufzuzeigen, wie vielfältig die Aufgaben sind, mit denen wir uns als Gremium befassen und um euch einzuladen, mitzumachen.

Bereich Erster Vorsitzender Ingo Janz (Außendarstellung / Kommunikation / Marketing / Strategie)

Für Ingo standen neben seinen Regelaufgaben als Vorsitzender vor allem die Entwicklung eines Vereins-Slogans und die Erarbeitung eines Sponsoring-Konzepts im Vordergrund. Unterstützt von Birgit Dillmann ist jetzt ein Prozess zu diesen Themen aufgesetzt und auf der OMV im März gibt es Details dazu. Wer von euch eine Affinität zu Marketing hat, wende sich einfach an die beiden, um mitzumachen.
Außerdem war für Ingo die Repräsentation unseres Vereins zu vielen Terminen, u. a. auf dem Deutschen Rudertag in Münster, ein wichtiges Anliegen, dem er viel Zeit widmet (siehe dazu Bericht in diesem Ruderblatt).

Dr. Norbert Herbel

Wenn man Norbert fragt, was er denn so gemacht habe, dann erwischt man selten einen Moment, an dem er Luft hat zu antworten, denn seine vielfältigen Aufgaben halten ihn stets auf Trapp. Da er als Einziger im Gremium auch tagsüber zu erreichen ist, erwischen ihn viele kleinteilige Aufgaben, die schnell erledigt werden müssen. Hier wünscht er sich aus den Reihen der Rentner und Pensionäre tatkräftige Unterstützung, um mehr Zeit für die Arbeit an den Booten und für die Kirchboote zu haben. Im letzten Halbjahr hat die Renovierung der Motorboote, die Betreuung der Bootspaten und die Organisation des Saloniker-Konzerts Zeit in Anspruch genommen. Ein Highlight für Norbert war die Betreuung des Inklusionsteams auf der Kirchbootregatta und der dreitägige Besuch einer Kirchboot-Damen-Mannschaft aus Finnland. Jetzt liegt noch die Koordination der Nikolausregatta vor ihm und dann kann sich Norbert entspannt unter den Weihnachtsbaum setzen.

Dr. Martina Schott

Für Martina ist die Weiterarbeit an unserem RGS-Mädelsprojekt eine wichtige und schöne Aufgabe. Außerdem beschäftigt sie sich damit, dass die positiven Entwicklungen unseres Vereins auch von außen wahrgenommen und gewürdigt werden, nicht zuletzt um mehr Mitglieder für unseren Verein zu gewinnen, aber auch um Sponsoren und Spendenwillige auf die RGS aufmerksam zu machen. Deshalb hat sie zwei Bewerbungen bei Wettbewerben eingereicht, die im Falle des DRV mit 500 Euro und im Falle des Sport Award Rhein-Neckar mit einem 2. Platz belohnt worden sind. Derzeit bereitet sie unsere nächste Bewerbung bei der neuen BASF-Ausschreibung „Gemeinsam-Neues-Schaffen“ vor und hofft, auch hier wieder erfolgreich für uns alle zu sein. Ansonsten arbeitet Martina ad hoc. Immer wenn es darum geht, Aktionen wie den Adventskalender-Verkauf der Kiwanis oder die Rückenschule von Sven Hoch zu unterstützen, dann wird sie aktiv.

Vorsitzender Verwaltung Ralf Burkhardt
(Finanzen / Steuern / Immobilien / Grundstücke / Fahrzeuge)

Ralf hat von uns allen jene Aufgaben zu erledigen, die am wenigsten mit unserem Sport zu tun haben und gleichzeitig die Grundlage dafür bilden, dass wir unseren Sport überhaupt betreiben können.
In Zusammenarbeit mit Alfred Zimmermann und Peter Gärtner erstellte Ralf die Steuererklärung 2017, schloss einen Gestattungsvertrag mit dem Forstamt Rheinauen und handelte einen langfristigen Pachtvertrag mit dem Porto Vecchio aus. Darüber hinaus war es Ralfs Aufgabe, den Bau der Fluchttreppe am Porto Vecchio zu koordinieren ebenso wie den Ausbau der dritten Trainingshalle im Stammhaus, auf die wir uns schon alle freuen.

Peter Gärtner ist neben Experte für die Steuererklärung auch unser Mann für Versicherungsfragen. Immer wenn wir auf Unklarheiten stoßen und da staunt der Laie, wie oft das der Fall ist, klärt Peter offene Fragen und sichert unser Vereinseigentum ab.

Zu Ralfs Team gehört auch **Rainer Bohn**. Wenn wir einst einen Award für Unermüdliche verleihen sollten, dann ist Rainer definitiv einer der heißesten Anwärter auf diesen Preis. Rainer obliegt die Instandhaltung unserer Immobilien und ihr macht euch keine Vorstellung davon, was das alles bedeutet. HIER BRAUCHEN WIR DRINGEND VERSTÄRKUNG!
Rainer hat als Highlights des letzten halben Jahres das Auffräsen des Abwasserkanals genannt, die Durchführung der Parkplatzmarkierungen und den Abschluss eines Wartungsvertrages für das neue Bootshaus. Außerdem hat ihn die Bestandsaufnahme des Stammhauses beschäftigt sowie die Organisation aller Putz- und Aufräumtage. Nachdem er den Umbau der dritten Trainingshalle abgeschlossen hat, erwarten Rainer und seine Mitstreiter diverse Sanierungsarbeiten.
Und dabei hat er überhaupt nicht erwähnt, dass permanent so „Kleinigkeiten“ hinzukommen, wie etwa eine Putzfrau, die für acht Wochen ausfällt und ersetzt werden muss oder aber die rätselhafte Zerstörung des Torschlosses im Reffenthal. Wer also Spaß am Handwerkern hat, der wende sich direkt an Rainer. Er ist ein beständiger Quell spannender Aufgaben.

Vorsitzende Sport Dr. Claudia Mößner
(Sport / Training / Boote / Ausbildung)

Natürlich sind wir ein Ruderverein und deshalb steht das Rudern auch im Zentrum des Handelns von Claudia Mößner und ihrem Team.
Für Claudia waren in den letzten sechs Monaten vor allem die Erschließung neuer Zuschussquellen und die systematische Organisation unseres Bootsparks ein zentrales Thema. Dabei geht es um Ersatz und Neuanschaffung von Booten für alle Leistungsklassen. Nicht selbst gewählt sondern von außen kam die Arbeit zum neuen Datenschutzgesetz hinzu, die viel Zeit bindet. Zu ihren Regelaufgaben, von denen wir alle profitieren, gehörte natürlich auch im letzten Halbjahr die Aufstellung und personelle Ausstattung unseres umfangreichen und attraktiven Wintertrainingsprogramms.

Julia Hoffmann

Eine weitere Anwärterin für unseren Fleiß-Award ist ohne Frage Julia, die gefühlt 7/24 für den Verein aktiv ist. Nach ihren Lieblingsprojekten befragt, nennt sie folgende Punkte: Entwicklung und Betreuung des Mädchenprojekts, vor allem das tägliche Training, aber auch andere Aktionen, wie die ersten Regatten und die Fortschritte und Erfolge der Mädchen, außerdem der Aufbau der Vernetzung unserer Sport- und Jugendabteilung innerhalb des Ruderverbands Südwest inklusive gemeinsamer Trainingslager, Wettkämpfe, Renngemeinschaften (z.B. Junior B-Achter auf der SWDM) und auch der Austausch mit vielen anderen Trainern und Betreuern aus unserem Land. Darüber hinaus beschäftigt sich Julia im Moment verstärkt mit der Verbesserung der Ausbildungskonzepte im Jugendbereich, von denen auch die anderen Leistungsgruppen profitieren werden.

Lars Seibert

Lars hat sich kontinuierlich um das Training der Amateur-Champs verdient gemacht und bietet auch in diesem Winter wieder ein Krafttraining für Ambitionierte an.

Das war ein kleiner Blick auf die Projekte, mit denen sich das Gremium in der letzten Zeit beschäftigt hat. Ab sofort werden wir vor allem über „Aktuelles aus dem Gremium“ über unsere Arbeit berichten. Wir freuen uns auf weitere Unterstützung von eurer Seite und wünschen euch von Herzen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit.

Herzlichst
Claudia, Ingo, Julia, Lars, Martina, Norbert, Peter, Rainer und Ralf

Alicia Bohn bei der U23-Weltmeisterschaft in Poznan, Polen

Auch in diesem Jahr war die Rudergesellschaft Speyer bei der in Posen, Polen, stattfindenden U23 Weltmeisterschaft vertreten. Nach Gold und Silber bei der Deutschen Meisterschaft und abschließendem Trainingslager in Ratzeburg hatte sich Alicia Bohn für den Frauen-Doppelvierer ohne Steuerfrau qualifiziert. Im Vorlauf des Frauen-Doppelvierers kam das Quartett um Alicia Bohn bei der Weltmeisterschaft der U23 auf einen sehr guten zweiten Platz.

Im Hoffnungslauf ging es für Alicia Bohn mit ihren Bootspartnerinnen Sophie Leopold (Pirnaer Ruderverein 1872 e.V.), Maren Voelz und Melanie Göldner (Ruderclub Potsdam e.V.) ums Ganze. Im Finallauf machten die Rumäninnen schon nach den Startschlägen alles klar und legten sich an die Spitze des Feldes, die sie bis ins Ziel nicht mehr abgaben und in 6:40,97 Minuten siegten. Dahinter ruderten in wechselnden Positionen die Niederlande und Großbritannien um Platz zwei, Silber ging am Ende an die Niederlande. Bei allen Durchgangszeiten bis ins Ziel bei der 2000-Meter-Marke lag das deutsche Quartett um Alicia Bohn auf Rang vier, gefolgt von Kanada und den USA.

„Leider durften wir nicht über Edelmetall jubeln, dennoch können wir uns über die Endlaufteilnahme freuen, auch wenn es am Ende der undankbare vierte Platz wurde“, so die nach Posen an die Regattastrecke mitgereisten Speyerer Schlachtenbummler.

Dr. Harald Schwager

Alicia Bohn, dritte von links

Die Euro Masters-Regatta 2018 in München

Ein Ausflug mit Hindernissen und viel Spaß und Erfolg

Schon im Wintertraining 2017/2018 war klar, dass die Euro Masters-Regatta der Saisonhöhepunkt für die Masters-Ruderer werden sollte. Aufgrund von Verletzungen und einer unglücklichen Lage im Terminkalender – die Euro Masters fand Ende Juli mitten in den Ferien statt – gestaltete sich die Mannschaftsbildung dennoch unerwartet schwierig. Einzig der Doppelzweier mit Elke Müsel und Corinna Bachmann und der Mixed-Doppelvierer mit Peter Gärtner und Harald Schwager schienen „gesetzt". Bei den vorbereitenden Regatten war auch der Wurm drin. In Offenbach kam lediglich der Mixed-Doppelzweier zustande, den konnten Peter Gärtner und Elke Müsel gewinnen. In Heidelberg fehlte ein Teil der Crew und Harald Schwager nahm im Limburg/Honnef-Achter Platz. Auch in Gießen wurde es nicht besser, da fielen alle Masters-Rennen mangels Konkurrenz aus. Erst in Offenbach-Bürgel, der wichtigsten Vorbereitungsregatta für München, waren die meisten Euro-Starter „an Bord". Besonders erfolgreich waren die Achterrennen (siehe Bericht zur Achtersaison 2018), umso enttäuschender war, dass der Masters-Achter E in München in der erfolgreichen Besetzung aufgrund von persönlichen Verpflichtungen nicht an den Start gehen konnte. So entstanden, quasi „last minute", noch einige Mannschaften, die wenige Wochen vorher nicht denkbar gewesen wären. Mit alten Ruderfreunden aus Ingolstadt, Limburg, Honnef u.v.m. in den Booten wurden die Rennen gemeldet. In der heißesten Zeit des ohnehin heißen Sommers

Frank Durein

2018 floss der Trainingsschweiß in Strömen. Endlich konnte verladen werden und der Transport – den erledigten dankenswerterweise Peter Gärtner, Elke Müsel und Corinna Bachmann – rollte in Richtung München. Thomas Dresel hatte für Unterkunft im Hotel mit dem treffenden Namen „Infinity" in Oberschleißheim gesorgt. Schnell war auch die an jedem Abend zur „Kohlehydrat-Mast" aufzusuchende Stammpizzeria identifiziert. Nach zwei Regattatagen kannte uns der Wirt beim Namen und rückte die Tische schon vor unserem Kommen zusammen.

Ja, wir haben auch gerudert, gesiegt und verloren, d. h. Erfahrung gesammelt (das tut man immer, wenn man verliert), dazu in der Zusammenfassung mehr. Doch was ist noch geblieben? Welche Eindrücke haben wir mit nach Hause genommen? Ich hatte hierzu von jedem Teilnehmer drei Stichpunkte zur Euro Masters-Regatta erbeten. Nach der 80:20-Regel gab's von den meisten tatsächlich drei Stichpunkte, von wenigen nix, aber auch viel Prosa.

Für Ralf Burkhardt war es eine „überraschende" Regatta, denn anlässlich der Euro Masters traf er Jan Weiß, seinen „alten" Ruderkumpel aus den 90er-Jahren, wieder. Die beiden haben das Rudern nicht verlernt und siegten, wie früher, erneut gemeinsam. Außerdem bleibt Ralf wohl „Munich Mule" im Kopf, dazu später aber mehr. Bleiben wir beim Partner von Ralf, Jan Weiß. Hier lautet das wichtigste Stichwort, wie bei vielen anderen „heiß", aber auch „an einem sensationellen Wochenende gemeinsam gewonnen". Für Thomas Dresel standen „Kameradschaft, Endorphine und der gemeinsame Druckpunkt" ganz im Mittelpunkt, trotzdem fiel Ralf Burkhardt mit Blick auf Thomas ein: „Es ist das erste Mal, dass ich mit einem Opa gerudert bin und dann auch noch gewonnen habe". Für Silke Pattloch, sie rudert schon einige Jahre insbesondere in Sursee nicht nur mit sondern auch für Speyer, war die Regatta einfach „überragend", „emotional" und „glücklich". Anna Heyl rückt in der Münchner „Wahnsinnshitze" die Ruderfreunde – „mit Freunden rudern" – in den Mittelpunkt, vielleicht auch gerade weil München eine „neue Liebe" brachte.

Norbert Herbel mit Gerhard Kayser im Doppelzweier unterwegs und „nicht Letzter geworden", wollte insbesondere die „Atmosphäre genießen" und empfand „große Freude über die Platzierung und Dankbarkeit, mit seinem Partner Caesar am Start gewesen zu sein". Nicht gänzlich überraschend für ein eingespieltes Doppelzweier-Team kommentierte Gerhard Kayser ähnlich: „Nicht Letzter, zuverlässiger Partner" bei einer Regatta, die man als „tolles Event mit guter Rudertruppe" bezeichnen kann.

Von links: Lutz Fiedler, Ralf Burkhardt, Thomas Dresel, Jan Weiß

Der World und Euro Masters-gestählte Peter Gärtner hatte, obwohl es „heiß“ war, viel „Spaß“ und empfand in Summe bei allen Rennen, „schnell“ unterwegs gewesen zu sein. Frank Durein wird die Regatta in „bester Erinnerung behalten, da er mit der Standortbestimmung zufrieden ist“. Keine Überraschung nach dem Sieg im Einer. Es dauerte immerhin 42 Jahre, bis Frank Durein nach seinem Start im Leichtgewichts-Einer bei der Deutschen Jugendmeisterschaft 1976 in dieser Bootsklasse wieder an den Start auf der Olympiastrecke in Oberschleißheim ging. Damals holte er sich den 5. Platz im A-Finale. Jetzt empfand er den „Zusammenhalt, die Hilfsbereitschaft und die Harmonie der Gruppe als sehr positiv“.

Als Organisator der Achter bei den Limburger Ruderfreunden lässt sich Lothar Rompel zitieren mit „tolles Team, tolle Achter, schöne Rennen, alles gut, gerne wieder!“ Dem kann ich mich nur anschließen, auch wenn die Hitze oft unerträglich schien. In der Hitze der Achtergefechte bleibt mir insbesondere das F-Achterrennen im Kopf, das wir nur knapp gegen „die Russen“ verloren haben. Und zu guter Letzt: „Munich Mule“ ist nicht das Maskottchen der Euro Masters sondern ein, Ralf Burkhardt vor der Regatta völlig unbekanntes, Getränk. Unsere „Mädels“ überzeugten ihn in den Lounge-Möbeln des Hotels zum Ausklang des Regattatages, dies doch in jedem Fall probieren zu müssen. Er fand es toll, das Getränk „Munich Mule“: Cocktail mit Ingwergeschmack („highball“) aus Wodka, Zitrussaft und Ginger-Beer (scharfwürzige Ingwerlimonade).

Im Lichte all dessen war die Euro Masters wohl für das gesamte Team die „heißeste Regatta“ des Jahres. Natürlich haben wir auch gerudert: Mit vier Siegen, sechs zweiten, einem dritten und fünf vierten Plätzen im Gepäck ging‘s in Richtung Heimat. Doch auch das war ein mit Hindernissen gepflasterter Weg. Nach wenigen Kilometern gab der C5 als Zugfahrzeug mal wieder den Geist auf und Peter Gärtner saß mit Corinna Bachmann, Elke Müsel und Tochter Anna fest. Zum Glück war Thomas Dresel noch nicht allzu weit weg und holte Mutter und Tochter ab. Für Peter Gärtner und Corinna Bachmann wurde es eine sehr lange Nacht mit stundenlangem Warten auf den ADAC und nachfolgender Organisation eines Mietwagens. Am frühen Morgen war die Odyssee im Reffenthal dann glücklich zu Ende.

Dr. Harald Schwager

Die Ergebnisse:

1. Platz Elke Müsel im Masterinnen-Einer C
1. Platz Frank Durein im Leichtgewichts-Einer F
1. Platz Ralf Burkhardt, Thomas Dresel, Lutz Fiedler, Jan Weiß im Doppelvierer D
1. Platz Thomas Dresel, Jan Weiß, Anna Heyl, Silke Pattloch im Doppelvierer C
2. Platz Elke Müsel, Corinna Bachmann im Doppelzweier B
2. Platz Elke Müsel, Corinna Bachmann im Doppelzweier C
2. Platz Elke Müsel, Corinna Bachmann, Silke Pattloch, Anna Heyl im Doppelvierer B
2. Platz Frank Durein im Leichtgewichts-Einer E
2. Platz Ralf Burkhardt, Thomas Dresel, Peter

Gärtner, Harald Schwager im Doppelvierer E
2. Platz Peter Gärtner, Harald Schwager im Achter F
3. Platz Harald Schwager im Achter E
4. Platz Elke Müsel, Corinna Bachmann, Silke Pattloch, Anna Heyl im Doppelvierer C
4. Platz Gerhard Kayser, Norbert Herbel im Doppelzweier G
4. Platz Ralf Burkhardt, Thomas Dresel, Lutz Fiedler, Jan Weiß im Doppelvierer C
4. Platz Peter Gärtner, Harald Schwager im Achter D
4. Platz Elke Müsel, Corinna Bachmann, Peter Gärtner und Harald Schwager im Doppelvierer D
4. Platz Thomas Dresel, Anna Heyl im Doppelzweier C

200. Regattaerfolg für Harald Schwager

Die Rudergesellschaft Speyer kann das sechste Mitglied im „200er-Club“ – das sind Rennruderer mit mindestens 200 Regattasiegen – vermelden. Bei der Offenbacher Regatta 2018 gelang Harald Schwager der 200. Regattaerfolg seiner Rennruderer-Karriere.

Im Jahr 1974 machte Harald Schwager, damals trainiert vom langjährigen Kindertrainer Hermann Fuchs, erstmals an einem Startnachen bei einer Regatta fest. Mit dem Sieg im Leichtgewichts-Doppelzweier mit Peter Nasadil beim Landesentscheid in Niederhausen und weiteren fünf Siegen war der Grundstein gelegt. Damals erwartete wohl niemand, dass dies der Beginn einer

Harald Schwager

langen Karriere im Rennboot werden sollte. Am Jahresende 1977 stand das Siegkonto bei 16 und die Bronzene Rennruderernadel wurde verliehen. Nach einer studienbedingten Auszeit ab 1979 gelang 1991 der Wiedereinstieg mit einem Sieg in Sursee im Masters-Vierer mit Steuermann. Die Silberne Rennruderernadel folgte 1993 und Gold bereits ein Jahr später 1994. 1996 stand der erste Start bei der World Masters-Regatta auf dem Programm, der mit einem Sieg im Doppelvierer ohne Steuermann in Budapest gekrönt wurde. Die Wiederholung des 1. Platzes im Doppelvierer folgte ein Jahr später bei der World Masters-Regatta in Adelaide, Australien mit Dauerpartner über die Jahrzehnte Peter Gärtner an Bord. Mit 21 Saisonsiegen wurde Harald Schwager 1997, mit damals 101 Gesamterfolgen, als erst dritter Ruderer nach Peter Gärtner und Ralf Burkhardt in den „Hunderterclub“ – Ruderer mit mindestens 100 Karrieresiegen – der RG Speyer aufgenommen. Ab der Jahrtausendwende folgte eine durch einen berufsbedingten Auslandsaufenthalt erzwungene Auszeit bis zum Wiedereinstieg 2010. Per Zufall holte Harald Schwager, er sprang bei der Regatta in Limburg für einen fehlenden Ruderer ein, mit Gerhard Kayser im Masters-Doppelzweier den 3000. Vereinssieg für die RGS und seinen 106. Erfolg.

Seit dem Jahr 2011 kamen in jedem Jahr zweistellige Siegzahlen dazu, sicher mit dem Höhepunkt des World Masters-Sieges 2013 im Speyerer Vereinsachter in Varese, Italien. Der Achter wurde zur Speyerer „Mannschaft des Jahres“ gewählt. So stand das Konto Ende 2017 bei 196 Siegen. Mit den ersten beiden Rennen 2018 in Heidelberg im Achter, die zwei erste Plätze brachten, war der 200. Sieg zum Greifen nah. Bei der Regatta in Offenbach war es dann soweit: Zwei Erfolge in den Masters-Achterrennen brachten Harald Schwager die Aufnahme in den „200er-Club“ neben Peter Gärtner, Ralf Burkhardt, Lars Seibert, Martin Gärtner und Peter Faber. Von den insgesamt 200 Erfolgen konnte Harald Schwager gleich 64 in der Königsklasse des Ruderns, dem Achter, erzielen.

Es wird wohl noch eine Weile dauern, bis der siebte Speyerer den 200. Sieg feiern kann. Von den derzeit bei Regatten startenden Speyerern sind

Julia Hoffmann (111 Siege) und Frank Durein (98 Siege) am nächsten dran. In jedem Fall ist Frank Durein nach bislang zehn Siegen im Jahr 2018 der „heißeste Kandidat“ für die Aufnahme in den „Hunderter-Club“.

Angelika Schwager

Telegramm der Hauptsaison 2018

Mit einem Paukenschlag ging es in die Hauptsaison 2018 +++ Bei den Deutschen Meisterschaften der U17 bis U23-Ruderer in Köln war die RGS mit vier Sportlern vertreten +++ Im Junioren-Einer A schied Tim Streib mit Platz fünf im Hoffnungslauf aus +++ David Martirosyan im Junioren-Einer B landete auf Platz vier im Hoffnungslauf +++ Im Leichtgewichts-Einer B zeigte Alexander Martirosyan eine gute Leistung und landete nach einem Sieg im Hoffnungslauf im Halbfinale auf Rang fünf +++ Alicia Bohn stand mit einem Doppelstart sowohl im Frauen-Einer B (U23) als auch im Doppelvierer ohne Steuerfrau B in den Meldelisten +++ Gold und Silber lautete die grandiose Bilanz +++ Nur um drei Hundertstelsekunden geschlagen landete Alicia Bohn im Einer auf dem zweiten Platz +++ Unbeschreibliche Freude gab es dann nach der Silbermedaille über Gold im Doppelvierer +++ Damit war klar, dass es Alicia Bohn zur U23-WM schaffen konnte, auch das gelang +++ Davor ging es jedoch zur Regatta nach Offenbach-Bürgel +++ Die 94. Offenbacher Ruder-Regatta brachte drei Siege sowie je eine zweiten, dritten und vierten Platz +++

Bei den Masterinnen-Einer siegte Elke Müsel mit starken acht Sekunden Vorsprung +++ Im Masters-Achter D und E ruderten die Masters zum Sieg +++ Höhepunkt der Saison für die Masters stellte die Euromasters 2018 in München dar +++ Gleich vier Siegen standen am Ende auf der Habenseite +++ Daneben gab es sechs zweite, einen dritten und fünf vierte Plätze über die 1000-Meter-Strecke +++ Auch in diesem Jahr war die RGS bei der in Posen, Polen, stattfindenden U23 Weltmeisterschaft vertreten +++ Alicia Bohn hatte sich für den Frauen-Doppelvierer ohne Steuerfrau qualifiziert +++ Im Finale machten sich nach den Ergebnissen der Vor- und Hoffnungsläufe gleich

Regatta Limburg: Julia Hoffmann, Michaela Dörr

vier Nationen Hoffnungen auf Edelmetall +++ Das deutsche Quartett um Alicia Bohn landete auf dem undankbaren vierten Platz +++ Großer Ausbeute gab es bei den Südwestdeutschen Meisterschaften in Trier +++ Gleich fünf Titel, fünf Vizemeisterschaften, vier Bronzemedaillen und einen vierten Rang gab es zu beklatschen +++ Zudem fünf weitere Siege und je einen zweiten und dritten Platz bei der in die Titelkämpfe eingebetteten Trierer Regatta +++ Frank Durein siegte im Masters-Einer F +++ Alexander Martirosyan, Ole Bartenbach verstärkt mit Levi Gött, Creuznacher RV und Philipp Hucho, Mainzer RV siegten im Vierer-ohne Steuermann B mit einer guten Sekunde Vorsprung +++ Im Doppelzweier-Junioren B ruderten Nicolas Bohn und David Martirosyan und behielten vor dem Koblenzer RC Rhenania souverän die Oberhand +++ Ein ganz besonderes Kapital schrieben die Speyerer Ruderer in Trier in den Achterrennen +++ Im Junioren-Achter B brachten die Speyerer Gold, Silber und Bronze mit nach Hause +++ Alexander Martirosyan und Ole Bartenbach siegten in der Renngemeinschaft RG Speyer/Bernkasteler RV/Creuznacher RV/Mainzer RV in 1:34,98 Minuten über die 500-Meter-Strecke vor der Renngemeinschaft RG Speyer/Koblenzer RC/RV Saarbrücken/RV Treviris mit Nicolas Bohn und David Martirosyan an Bord. Im drittplatzierten Achter saßen mit Simon Holstein und Marvin Walter ebenfalls zwei Speyerer +++ Der Frauen-Achter mit Julia Hoffmann und Steuerfrau Marion Peltzer-Lehr wurde ebenso Silbermedaillengewinner wie der Masters-Achter B mit Frank Durein, Harald Schwager, Peter Gärtner, Martin Gärtner, Ralf Mattil, Lars Seibert an Bord und Marion Peltzer-Lehr an den Steuerseilen +++ Der krönende Abschluss gelang Tim Streib mit Gold im Männer-Achter A in der Renngemeinschaft RG Speyer/RV Saarbrücken/GTRV Neuwied/Koblenzer RC/RG Treis-Karden +++

Bei der Limburger Regatta auf der Lahn regnete es im wahrsten Sinne des Wortes Medaillen +++ Der großen RGS-Mannschaft mit insgesamt 30 Teilnehmern gelangen 22 Siege, 21 zweite und zehn dritte Plätze +++ Mit je vier Siegen waren Nicolas Bohn, David Martirosyan, Marvin Walter

Regatta Limburg: Alexander und David Martirosyan

Hanau: Fünfländer-Vergleichskampf, Jungenachter

und Peter Gärtner die erfolgreichsten Teilnehmer +++ Regattaneuling Emma Flörchinger durfte ihren ersten Sieg mit nach Hause nehmen +++ Bei der Regatta in Sursee strahlte die Sonne und die Rennruderer zeigten sich von der Sonnenseite +++ Beim Langstreckenachterrennen über den Sempacher See gab es einen Sieg +++ Die sechzehn Siege, sieben zweite und vier dritte Plätze bei der Kurzstreckenregatta brachten am Ende der Regatta: Den Masters-Pokal und den Pokal für den Gesamtzweiten +++ Die Langstreckenregatta über die 4-Kilometer-Distanz mit Wende auf der Mosel bei Bernkastel-Kues brachte zwei Siege und einen achten Rang +++ Doppelsieger wurde Frank Durein im Einer und Achter +++ Beim 47. Düsseldorfer Marathonrudern über 42,8 Kilometer ruderten Ralf Mattil, Thomas Zimmermann, Marion Peltzer-Lehr und Beate Wettling gesteuert von Angelika Schwager bei extremem Rheinniedrigwasser in 2:45:41,8 Stunden im Gig-Doppelvierer auf Platz neun +++ Bei der 84. Würzburger Ruderregatta auf dem Main über die 4,5 Kilometer bei extremem Niedrigwasser siegten im Masters-Doppelzweier G Norbert Herbel und Gerhard Kayser ebenso wie der Masters-Achter +++ Die Nachwuchsruderer stellten sich im Fünf-Ländervergleichskampf der Konkurrenz +++ Fünf Siege, sechs zweite, sechs dritte und vier vierte Plätze lautete die stolze Bilanz +++ Neulinge und „erfahrenere“ Hasen ergänzten sich prächtig +++ Merle Wittmann, zölf Jahre, steuerte den Jungen-Achter bei ihrem ersten Regattastart zum Siege +++ Ende Oktober zeigt die Regattabilanz ganze 84 Siege und es stehen im Dezember noch die Nikolausregatten in Mainz und Kettwig auf dem Programm.

Dr. Harald Schwager

Regatta Sursee

Die 30 siegreichsten Rennruderer

	Name	Rennruderzeit	Siege
1.	Gärtner Peter	1975-2018	439
2.	Burkhardt Ralf	1985-2018	292
3.	Seibert Lars	1992-2018	239
4.	Gärtner Martin	1979-2018	219
5.	Dr. Schwager Harald	1974-2018	209
6.	Faber Peter	1995-2016	205
7.	Seibert Nils	1991-2006	145
8.	Bohn Rainer	1977-2014	125
8.	Tim Lauer	2006-2015	125
10.	Gärtner Ottmar	1977-2016	122
11.	Bohn Peter	1977-2010	117
12.	Hoffmann Julia	2010-2018	111
13.	Janz Ingo	1993-2017	101
14.	Durein Frank	1972-2018	98
15.	Hinsenkamp Jörg	1974-1982	97
16.	Wettling Beate	1971-2018	84
17.	Kabs Andreas	2009-2015	81
18.	Klein Jens	2006-2016	80
19.	Gard Felix	2006-2016	79
19.	Kopf Peter	1971-1996	79
21.	Bergström Lars*	2005-2010	78
21.	Dr. Jahn Walter*	1966-1995	78
23.	Zimmermann Alfred	1964-1998	76
24.	Huck Joachim	1977-2004	75
25.	Straube Ernst*	1969-2008	73
26.	Wagner Janis	2008-2014	68
27.	Becker Frank	1980-2017	66
27.	Kayser Gerhard	1967-2018	66
29.	Schwager Angelika	1970-2018	64
30.	Dreismickenbecker Elias	2009-2018	63
...			
57.	Bachmann Corinna	2015-2018	31

*sind nicht mehr Mitglied der RGS

Die Regattasaison 2018 (Stand 31.10.2018) brachte erneut kaum Veränderungen bei den 30 siegreichsten Rennruderern der RG Speyer. Unter den Top 10 rutschte Harald Schwager mit 13 Saisonerfolgen am verletzt regattapausierenden Peter Faber vorbei auf Platz fünf. Dank seiner zehn Erfolge in der abgelaufenen Saison kletterte Frank Durein in der Tabelle von Rang 15 auf 14 und verdrängte Jörg Hinsenkamp auf den 15. Platz. Gerhard Kayser verbesserte mit drei Saisonsiegen seine Position um zwei Ränge auf Platz 27 und zog mit Frank Becker gleich. Den größten Sprung um neun Plätze nach vorn auf Position 57 machte Corinna Bachmann mit sechs Siegen.

Spitzenreiter Peter Gärtner steht weiterhin einsam an der Spitze mit nun 439 Siegen (13 Siege 2018). Ähnlich sieht es für den zweitplatzierten Ralf Burkhardt mit 292 Erfolgen (fünf Siege 2017) aus.

Dr. Harald Schwager

Die jungen Menschen von heute sollten gelegentlich daran denken, dass sie die alten Herrschaften von morgen sein werden..

Arthur Evelyn St. John Waugh, 1903 - 1966, Britischer Schriftsteller

Achterjahr 2018 mit 13 Siegen fast ein neuer Rekord

Das Achterrudern der RG Speyer hat viele Höhen und Tiefen gesehen. Das Jahr 2018 wird bestimmt auf Dauer zu den Jahren gehören, die man als „Highlight“ bezeichnen wird. In der Saison 2018 wurden sage und schreibe 13 Siege im Achter erzielt. Man muss in der RGS-Achtergeschichte sehr weit in die Vergangenheit gehen, bis in der Statistik ein ähnlich siegreiches Jahr auftaucht, ganze 21 Jahre: 2015 waren es elf Siege, reicht nicht; 2003 waren es zwölf Siege, reicht nicht; dann 1997 mit 15 Siegen das bisher siegreichste RGS-Achterjahr. Das Besondere in 2018 ist sicherlich, dass in nahezu allen Kategorien ein Sieg errungen werden konnte. Je einen Erfolg gab es im Jungen-, Junioren-, Frauen-, Senioren Mixed- und Masters Mixed-Achter, zwei Siege im Männerachter und ganze sechs erste Ränge im Masters-Achter.

Im Einzelnen: Bei der Regatta in Heidelberg gelangen im Masters E-Achter der Renngemeinschaft RG Speyer/WSV Honnef/Ludwigshafener RV/Limburger ClfW mit Harald Schwager zwei Siege. In Offenbach folgte sowohl ein Erfolg im Masters D-Achter für Lars Seibert, Lutz Fiedler, Ralf Mattil, Peter Gärtner, Harald Schwager und Steuerfrau Marion Peltzer-Lehr in der Renngemeinschaft (Rgm.) RG Speyer/RV Bad Ems/Mühlheimer RV mit Christoph Platen, Harald Daniel und Ralf Weber als auch im Masters E-Achter für Lars Seibert, Lutz Fiedler, Ralf Mattil, Peter Gärtner, Harald Schwager, Frank Durein und Steuerfrau Marion Peltzer-Lehr in der Rgm. RG Speyer/Ludwigshafener RV/Mühlheimer RV mit Detlev Jantz und Ralf Weber.

172 Achtersiege seit 1883

88 Achtersiege
Peter Roland Gärtner

69 Achtersiege
Dr. Harald Schwager

66 Achtersiege
Martin Gärtner

57 Achtersiege
Ralf Burkhardt

34 Achtersiege
Rainer Bohn

32 Achtersiege
Ottmar Gärtner, Ingo Janz

30 Achtersiege
Peter Bohn, Peter Faber

29 Achtersiege
Andreas Kabs, Lars Seibert

24 Achtersiege
Nils Seibert

23 Achtersiege
Katharina Kabs

18 Achtersiege
Peter Josy

Stand 31.10.2018

Ganz erfreulich verliefen dann die Südwestdeutschen Titelkämpfe in Trier. Hier durfte Tim Streib im Männer A-Achter ebenso über den Titel jubeln wie Alexander Martirosyan und Ole Bartenbach im Junioren B-Achter. Auch Julia Hoffmann konnte sich im Frauen A-Achter anlässlich der Trierer Regatta ein weiteres Mal in die Siegerliste eintragen. Eine Sondertrainingseinheit im Zweier ohne von Trainer Martin Gärtner für Marion Peltzer-Lehr und die eine oder andere Ausfahrt im Riemenvierer für Martine Schraml ließ die Nervosität vor dem Achterstart in Limburg nicht sinken. Mit vielen Schmetterlingen im Bauch von Martine Schraml und Marion Peltzer-Lehr ging der Masters Mixed-Achter bei der Regatta Limburg an den Start. War es doch für beide das erste Riemenrennen bei einer DRV-Sprintregatta. Doch Julia Hoffmann an den Steuerseilen sorgte schnell für Ruhe im Boot und die Flügel der Schmetterlinge hörten auf zu schlagen – zumindest beruhigten sie sich etwas – und es bewegten sich nur noch die Riemen des Achters harmonisch durchs Lahnwasser. Das bedeutete nach 500 Metern Sprint den Sieg für Michaela Maier, Corinna Bachmann, Martine Schraml, Marion Peltzer-Lehr, Peter Gärtner, Martin Gärtner, Lutz Fiedler, Harald Schwager und Steuerfrau Julia Hoffmann.

Einen Doppelschlag gab es dann in Sursee. Zuerst wurde auf der Langstrecke der erste Platz im Senioren Mixed-Achter Beute der RG Speyer für Elke Müsel, Silke Pattloch, Corinna Bachmann, Julia Hoffmann, Peter Gärtner, Martin Gärtner, Lutz Fiedler, Harald Schwager und Steuerfrau Anna Heyl und damit der Vorjahressieg verteidigt; dann folgte der für alle überraschende Sieg für das RGS-Junior-/Masters-Oktett Peter Gärtner, Martin Gärtner, Jan Weiß, Lutz Fiedler, Harald Schwager, Elias Kolbenschlag, Nicolas Bohn, David Martirosyan und Steuerfrau Marion Peltzer-Lehr im Sprint der Männerklasse.

Auch die Langstreckenrennen im Herbst liefen erfreulich. Die 4-Kilometer-Langstrecke in Bernkastel auf der Mosel brachte den ersten Rang im Masters F-Achter für Peter Gärtner, Frank Durein, Harald Schwager mit Lothar Rompel, Klaus Schuy, Steuerfrau Siegrid van Nahmen (alle Limburger ClfW), Rudolf Axthelm, Flörsheimer RV, Gregor Prinz, WSV Honnef und Michael Ursprung, RV Hellas Offenbach.

Bei der Würzburger „Bocksbeutel"-Langstrecke über 4,5 Kilometer war der Masters E-Achter am Start. Peter Gärtner, Frank Durein, Lutz Fiedler, Harald Schwager, Ralf Mattil, Martin Gärtner und Steuerfrau Marion Peltzer-Lehr mit Lothar Rompel, Limburger ClfW und Bernhard Spanke vom Neusser RV holten sich bei extremem Niedrigwasser in 14:56 Minuten den Sieg.

Großen Jubel gab es beim Fünfländer-Vergleichskampf der Ruderjugend. Bei ihrem ersten Regattastart war schnell klar, Merle Wittmann kann auch steuern; so wurde sie gleich in fünf Achterrennen als Steuerfrau eingesetzt. Mit Leo Wels an Bord holte sie sich in 1:42,30 Minuten ihren ersten Regattasieg im Jungen-Achter.

Peter Gärtner und Harald Schwager schrammten um je einen Sieg an ihren persönlichen Rekorden vorbei. Peter Gärtner hatte sich 1997 und 2011 je acht Siege im Achter gesichert, 2018 waren es sieben. Harald Schwager gelangen 2018 neun Erfolge, 1997 waren es zehn. In die jetzt 40 Ruderinnen und Ruderer umfassende RGS-Liste mit fünf oder mehr Karrieresiegen im Achter rückten 2018 Lutz Fiedler (neun Siege), Ralf Mattil und Marion Peltzer-Lehr (je sieben Siege) auf.

Insgesamt zeigt die Statistik (Stand 31.10.2018) 172 Achtersiege, davon 76 Siege einer reinen RGS-Mannschaft und 96 Siege in Renngemeinschaft. Davon 62 Männer-Achtersiege, sechs Frauen-Achtersiege, 14 Junior-Achtersiege, 79 Masters-Achtersiege, ein Masterinnen-Achtersieg, vier Senioren Mixed-Achtersiege, drei Masters Mixed-Achtersiege und zwei Jungen-Achter- sowie ein Jungen- und Mädchen-Mixed-Achtersieg.

Dr. Harald Schwager

Bumm-bumm bis Bimm-bimm

Was Konrad Lorenz für seine Graugansküken gewesen ist, ist Julia für die Neustarter in der Jugendgruppe. An eben diesen Naturforscher aus den 60er-Jahren musste ich denken, als ich bei der diesjährigen Herbstregatta am „Triechter" des Sempacher Sees unsere Betreuerin der Jugendgruppe, Julia Hofmann, inmitten ihrer Jungruderinnen und -ruderer sah. Mit gespannten Gesichtern lauschten sie den Worten der Lehramtsstudentin für Mathematik und Physik in Heidelberg, die gerade an ihrer Examensarbeit schreibt und sehr engagiert die begabten und trainingsfleißigen Neulinge in der Rennrudergruppe betreut. Vor soviel Engagement und Disziplin kann man nur den Hut ziehen!

Die Ansage der Trainerin Julia war in etwa so: „Also Leute, fahrt ganz entspannt zum Start, hört auf das, was Schiedsrichter und Starter sagen, ihr braucht keine Angst zu haben, rudert einfach wie beim Training im Reffenthal, wir zeigen euch vom Land aus die Richtung an, wenn ihr korrigieren müsst. Und denkt dran: „Bumm-bumm bis Bimm-bimm!"

Es hat gewirkt: Die Jugendlichen holten etliche Radatteln und damit wertvolle Punkte für den zweitbesten Verein der Regatta. Danke Julia und ihr „Ruder-Küken"!

Angelika Schwager

Auf und neben dem Duoro

Eine Ruderwanderfahrt in Portugal vom 27. April bis 5. Mai 2018

Der Duoro war mir lediglich als Fluss in Portugal bekannt. Von seiner Lage und Umgebung konnte ich mir nichts vorstellen, es sei denn, der Portwein kam zur Sprache. So war ich hoch erfreut, als Detlef vom LRV eine Ruderwanderfahrt dorthin unternehmen wollte.
Die Sache nahm Gestalt an. So trafen sich nach diversen Bahn- Flug- und PKW-Fahrten 30 Ruderinnen und Ruderer aus vier Nationen (davon 14 aus verschiedenen Vereinen Deutschlands) am Nachmittag des 27. Mai an einem Bahnhof in Porto. Das Wetter war so, wie wir uns Portugal im Frühling vorstellen, warm und sonnig. Wir fuhren zum Ausgangspunkt unserer Fahrt von West nach Ost durch das gesamte Nord-Portugal. Dort, wo der Duoro portugiesisches Land betritt, wollten wir unsere Ruderei beginnen.
Der Duoro – mit einer Gesamtlänge von über 900 km – entspringt in Spanien und fließt in unzähligen Mäandern lediglich 200 km durch Portugal. Bereits die Bahnfahrt zum Startpunkt unserer Wanderfahrt durch immer sich ändernde Landschaften gestaltete sich zu einem Erlebnis. Nachdem wir die weiten Randgebiete Portos verlassen hatten, folgte die Bahn dem engen Tal des Flusses teilweise auf halber Höhe, dann wieder direkt am Flussufer oder durch kurze Tunnels. Eukalyptuswälder wechselten sich mit Zitrusplantagen und Olivenhainen ab. Dann kamen die ersten Weinberge dazu. Das Tal wurde enger, Felsrippen reichten bis an das Flussufer und fielen senkrecht in das Wasser. Die Bahngleise lehnten sich an die bearbeiteten Felswände an, wir hatten das Gefühl, der Zug würde sie berühren. In Pochinho war für die Eisenbahn Endstation.
Der kleine, verschlafene Ort war Ausgangspunkt für Buslinien in viele Richtungen. Es ging rundherum steil bergan. Der Linienbus brachte uns über eine hügelige Hochfläche auf eine mit großen Granitfelsen durchsetzte Naturfläche in das 35 km entfernte Figueira de Castello Rodrigo. Die Bauern hatten jeden freien Flecken mit Weinstöcken bestückt. Wir fanden eine sehr angenehme Unterkunft vor, die wir in diesem kleinen Ort nicht erwartet hatten. Nach einem typisch portugiesischen Abendessen mit ausgezeichnetem, lokalem Wein verbrachten wir eine angenehme Nacht.

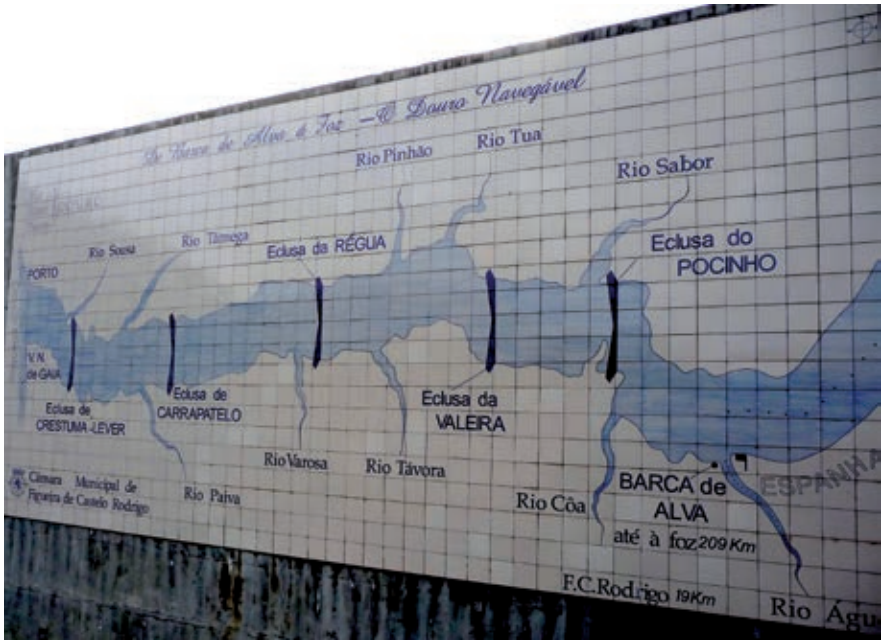
28. April 2018

Unsere erste Etappe am nächsten Morgen auf dem Duoro begann in Barca d'Álvas direkt an der portugiesisch-spanischen Grenze. Die Einsatzstelle lag in der Nähe des Haltepunktes für Flusskreuzfahrtschiffe. Daneben fanden wir fünf fast neue, weiße Kunststoff-Doppelvierer und einen geklinkerten Seegig-Vierer. Die Boote wurden von der uns betreuenden Mannschaft in das Wasser getragen und bis auf die persönlichen Sachen ruderfertig gemacht. Es fehlte nur noch, dass die Ruderer ebenfalls in das Boot getragen wurden.
Die betreuende Mannschaft bestand aus sechs Personen. Mit zwei Motorbooten wurde unsere gesamte Fahrt begleitet. Beim Einsetzen und Herausnehmen der Boote durften wir nicht mit Hand anlegen. Beim Anlegen an ungünstigen Wasserverhältnissen war ein Kunststoffteppich im Wasser ausgelegt. Den Grund dieser Maßnahme haben wir nicht mitbekommen. Ob dies ein Ruderverein war oder eine kommerzielle Organisation weiß ich nicht. Das war wohl so vereinbart oder hatten

die Betreuer Angst um ihre Boote?
Da der Duoro auf seinen 200 km fünf hohe Schleusen – teilweise über 30 m hoch – aufwies, hatte er wenig Strömung. Die Tagesetappen betrugen durchschnittlich etwas über 30 km. Wir mussten also rudern, treiben lassen war nicht angesagt. Ob hier bereits der Rückstau der nächsten Schleuse in 29 km zu merken war? In den Mannschaften, größtenteils international besetzt, wurde englisch mit vielen deutschen Ansagen kommandiert. Nach kurzer Gewöhnungsdauer klappte es ausgezeichnet.
Innerhalb kurzer Zeit legten alle Boote ab. Eine himmlische Ruhe, keinerlei Verkehr, weder auf dem Wasser noch auf dem Land, da links und rechts keine Straße den Fluss begleitete. Auch Wasservögel waren weder zu sehen noch zu hören. An den Ufern stiegen steile Mischwälder auf, dazwischen kahle Felsrippen, die bis zur Wasseroberfläche reichten. Dort, wo es die Bodenbeschaffenheit zuließ, zogen waagrecht die Weinbergterrassen empor. Sie waren überwiegend noch kahl und braun. Die Weinstöcke zeigten zaghaft ihr erstes Grün. Bei uns in der Pfalz waren sie bei unserer Abreise genauso weit.
Dann kam die erste Schleuse. Die Stauhöhe betrug 26 m. Unser Betreuungsteam, das bereits anwesend war, informierte uns, dass wir nicht geschleust werden könnten. Der Duoro führte leichtes Hochwasser, über zwei Wehre strömte kräftig Wasser und die Turbulenzen danach ließen ein gefahrloses Verlassen der Schleusenkammer nicht zu. So nahmen wir vor der Schleuse unser Picknick ein. Unsere Betreuer hatten sich sehr angestrengt. Auf mitgebrachten Klapptischen lagen ein reichhaltiges Büfett mit verschiedenen Salaten, Leckereien und vieles mehr. Der portugiesische Weiß- und Rotwein durfte nicht fehlen. Wie

Flussenge auf dem Duoro

sollten wir nach solch üppigem Schlemmen noch rudern?
Die Boote wurden hiernach abgeriggert und einige Kilometer stromab an einer geeigneten Stelle für den nächsten Rudertag wieder hergerichtet. Wir fuhren mit den Kleinbussen in unser neues Quartier nach Vila Nova de Foz Coa. Um 16:00 Uhr starteten wir zu einer 90-minütigen Wanderung zu einem Museum über die frühgeschichtliche Besiedlung oberhalb des Duoro. Die dortigen Aufnahmen von Tierzeichnungen und einige ausgestellten Repliken zeigten von der frühgeschichtlichen Besiedlung dieser Gegend. Es handelte sich größtenteils um Strichzeichnungen. Auf dem Weg dorthin durchquerten wir Magerwiesen mit herrlichem, seltenen Bewuchs. Schopflavendel, gelber und weißer Ginster und viele mir unbekannte Blumen breiteten sich hier aus.



29. April 2018

Am nächsten Morgen setzten wir unterhalb der Schleuse an einer flachen Wiese ein. Es war schon alles vorbereitet, wir brauchten nur einzusteigen. Der Himmel zeigte sich bedeckt. Der kalte Wind blies kräftig den Fluss aufwärts. Die Kälte stieg gleich mit ins Boot, es fing an zu regnen. Der Duoro verengte sich sehr schnell. Links und rechts fielen die steilen Felswände senkrecht in das Wasser, zudem musste ein Riese große, runde Granitfelsen verstreut haben. Ausgerechnet hier kam uns ein Flusskreuzfahrer entgegen. Es wurde sehr eng. Sein Wellengang war – Gott sei Dank – gering. Wir kamen alle ohne Wasserübernahme weiter.
Die Felsen gingen zurück, das Tal weitete sich. An den Hängen standen in waagrechten Terrassen Weinstöcke. Dann wurde es wieder eng. Die Felswände schienen den Fluss zu verschlucken. Und gerade hier überraschte uns ein Unwetter. Der Sturm peitschte uns den Regen ins Gesicht, die Wellen bauten sich mit Schaumkronen vor uns auf. Wir hatten Schwierigkeiten zu rudern und kamen kaum vorwärts. Das Boot ließ sich fast nicht mehr steuern. Die felsige Uferformation und der starke Wellengang machten ein Anlegen unmöglich. Zum Glück zog der Spuk nach 15 Minuten weiter. Alle Boote mussten schöpfen. Trotz Regenkleidung hatten wir keine trockene Faser mehr am Körper.
Nach einer halben Stunde legten wir unter einer Brücke an. Der Landdienst hatte umprogrammiert. Wir nahmen die Boote aus dem Wasser und zogen trockene Sachen an. Gott sei Dank war kein Boot „abgesoffen". Wir beendeten die Tagesetappe, kamen aber mit unserem Streckenziel weiter in Rückstand. Nach einem Picknick, das Wetter hatte sich inzwischen deutlich gebessert, brachten uns die Fahrzeuge zu unserem heutigen Quartier nach Regua und die Boote an den nächsten Einsatzort.

Die Fahrt zum Hotel gestaltete sich sehr abwechslungsreich. Wir verließen den Fluss mangels einer Straße auf einem Schotterweg und stiegen in vielen Kurven an großen, prächtigen Weingütern inmitten eines Rebenmeeres vorbei auf die Höhe. Der Blick schweifte weit über die wellige Hochfläche in die Ferne, immer wieder von stattlichen Weingütern unterbrochen. Zwischendurch tauchte für einige Augenblicke das schmale Band des Duoro in der Tiefe auf, der sich in vielen engen Kurven um steile Felsen schlängelte. Jeden Winkel ausnutzend zogen die Terrassen mit kleinen, kniehohen Weinstöcken bergabwärts in die Tiefe. Wie die Trauben wohl geerntet werden? Das geht nur in mühevoller Handarbeit. Die „Alto Duoro" war die erste geschützte Weinregion der Welt. Kurz vor dem Schleusenkanal kamen wir wieder an den Fluss. Wir schauten uns die schmale Schleusenkammer an. Sie war mit 39 m Stauhöhe sehr beeindruckend. Nach kurzer Fahrt waren wir in unserem Hotel in Regua, einem Kleinzentrum mit 17.000 Einwohnern, dort, wo der Fluss Platz für eine Ansiedlung ließ. Wir unternahmen einen Stadtrundgang.
Die Altstadt etwas oberhalb des Flusses zeigte sich nicht besonders attraktiv. Viele Gebäude hätten eine Renovierung dringend nötig. Interessant waren großflächige Bilder aus gebrannten Fliesen, die die Arbeit der Weinbauern zeigten. Außerhalb des Ortskerns standen auch einige höhere, moderne Wohnblocks.
Am Abend trafen wir uns zu einer Weinprobe mit anschließendem Abendessen auf einem Weingut in der Nähe. Das große Anwesen war modern und gut gepflegt, In dem großen Keller lagen die Fässer mit dem berühmten Portwein. Bei dem ausgezeichneten Abendessen in einem gepflegten Ambiente probierten wir verschiedene Portweinsorten.

30. April 2018

Am folgenden Morgen lagen die Boote einige Kilometer oberhalb der Schleuse. Wir wollten heute durch die Schleuse fahren. An der Mündung eines kleinen Nebenflusses konnten wir gut einsetzen, dort war keine Strömung. Kurz vor der Schleuse wurden wir wieder angehalten. Eine Schleusung war wegen des stark ablaufenden Wassers nicht möglich. Wir schauten uns das später von oben an. Der Duoro hatte hier auf wenige Kilometer eine starke Strömung. Vielleicht war das Schleusen-Verbot eine Vorsichtsmaßnahme der Schleusenverwaltung. Also ruderten wir wieder zurück zu unserer Einsatzstelle und langten bei den Köstlichkeiten des verspäteten Mittagsbüffets zu.

1. Mai 2018

Am Morgen lag dichter Nebel über dem Duoro, der sich innerhalb kurzer Zeit auflöste. Bei strahlend blauem Himmel setzten wir an der Stadtpromenade von Regua ein. Es blies immer noch der kalte Wind von Westen, vom Meer. Da wir nach der Schleuse einsetzten, ruderten wir heute nur 26 km. Die Berge traten wieder näher an den Fluss heran. Gepflegte Quintas (Weingüter) hingen auf halber Höhe wie Vogelnester zwischen den Terrassen. Die Weinberge reichten bis zur Wasseroberfläche. An den Ufern sahen wir, dass der Duoro immer noch leichtes Hochwasser mitbrachte. Steile Felsabbrüche, riesige gerundete Granitfelsen im Strom und dann wieder ein Weingut an den steilen Flanken.

Auf einer Wiese bei einer Bachmündung erwarteten uns bereits unsere Betreuer zur Mittagspause. Bei der Weiterfahrt verlor ein uns begleitendes Motorboot seinen Motor (wie kann das passieren?), die Suche blieb erfolglos. In der Marina Caldas de Aregos – einem Kurort mit Heilquellen – bezogen

wir ein Hotel mit kleinem Wellness-Angebot. Der Ort selbst hatte außer zwei öffentlichen Brunnen keinerlei Infrastruktur. Weitere Hotels waren in einem erbärmlichen Zustand und geschlossen. Unser Mitruderer Wolfgang Graeff hatte heute Geburtstag und der wurde mit Sekt begossen. Das Gesprächsthema des Abends drehte sich natürlich um den verlorenen Bootsmotor.

2. Mai 2018

Nach dem herrlichen Vortag zeigte sich der Himmel in einheitlichem Grau. Es regnete aber nicht. Auch bei der nächsten Schleuse (über 30 m Fallhöhe) wurden wir nicht geschleust. Wir fuhren die 13 km zu unserer heutigen Einsatzstelle zurück. Die Boote wurden wieder verladen. Bis Porto betrug die Fahrt und Ruderstrecke noch 35 km. Die Ruderboote kamen für den nächsten Tag an die neue Einsatzstelle. Wir Ruderer fuhren direkt in die moderne Jugendherberge von Porto, die unterhalb der Stadt auf einer kleinen Anhöhe kurz vor der Mündung des Duoro in den Atlantik lag. Dort hatten wir für drei Tage gebucht. Die ordentlichen Zweibettzimmer blickten auf den Duoro, der kurz danach in den Ozean mündete. Die gepflegte Uferpromenade wurde als Joggingmeile genutzt, dazwischen im Grüngürtel viele gut besuchte Gartenrestaurants. Die Jugendherberge lag in der Einflugschneise des Flughafens. Wir wurden bis in die späte Nacht daran erinnert.

3. Mai 2018

Am nächsten Morgen kamen wir etwas verspätet an unseren Einsatzort. Wir mussten teilweise durch bzw. um Porto herum fahren. Die Sonne brannte schon ordentlich vom Himmel. Auch heute durften wir nicht schleusen, so ruderten wir 14 km stromauf, um dann an die Einsatzstelle zurück zu kehren. Wir passierten schöne Stellen mit Sandstränden, die Berge wichen einer Hügellandschaft. Harald Schewski hatte heute Geburtstag und spendierte weißen Portwein. Nach dem Mittagstisch stellte Detlef einen Vierer mit einer durchschnittlich 80-jährigen Besatzung zusammen. So fuhr der blumengeschmückte Jubilarvierer nochmals 10 km. Es ist eine Seltenheit, dass auf einer längeren Wanderfahrt vier Teilnehmer mit 80 Jahren zusammen kommen.

Am Abend trafen wir uns zum Abschluss in einem Gartenrestaurant an der Strandpromenade. Hier verabschiedete sich die uns betreuende Begleitmannschaft. Mit den üblichen kleinen Geschenken bedankten wir uns für die ausgezeichnete Betreuung (betreutes Rudern). Somit war der sportliche Teil beendet.

4.Mai 2018

Die Sonne lachte vom blauen Himmel. Der letzte Tag stand zur freien Verfügung. Einzelne Gruppen hatten sich zusammen gefunden, je nach Intension die Stadt Porto kennen zu lernen. Jeder hatte seine speziellen Wünsche. Porto war und ist eine schöne und interessante Stadt mit vielen Sehenswürdigkeiten, historisch und neuzeitlich. Am Abend trafen sich viele nochmals am Meeresstrand, wo die untergehende Sonne Duoro und Ozean blutrot vereinte.

5. Mai 2018

Rückflug. Es war eine Wanderfahrt auf einem neuen, unbekannten Gewässer mit unendlich vielen fremden Eindrücken. Wir bedanken uns recht herzlich bei Detlef für seine Mühe der Vorbereitung und somit dem Gelingen dieser Fahrt. Wir sind alle wieder mit vielen Erinnerungen und gesund nach Hause gekommen.

Dieter Daut

Gemeinschaftswanderfahrt auf Saale-Unstrut

Erstmals in diesem Jahr wurde die traditionelle Wanderfahrt des Heidelberger Ruderclubs über das verlängerte Wochenende von Fronleichnam für Teilnehmer aus anderen Rudervereinen geöffnet. Detlef Döhnert, Peter Harlos und Harald Schewski hatten als Ziel der Rudertour die kleinen Flüsschen Unstrut und Saale in Sachsen-Anhalt ausgewählt. Ganz entsprechend dem Naturell der Organisatoren wurde praktisch nichts auf der Fahrt dem Zufall überlassen. Eine Vortour der Organisatoren, um vor Ort alle Möglichkeiten für den Transport und das Einsetzen der Ruderboote zu klären, erschien diesen selbstverständlich. Generalstabsmäßig geplant wurde auch die Anreise der 30 Teilnehmer. Mit Privatfahrzeugen sowie einem Carsharing-Bus wurden die ca. 500 km von der Rhein-Neckar-Region aus zurückgelegt, auf dem Hinweg nicht ohne die vor langen Wochenenden fast unvermeidlichen Staus.

Die meisten Teilnehmer reisten wegen beruflicher Verpflichtungen erst am Mittwoch an. Gegen 22 Uhr hatten dann auch die Nachzügler die Pension Felsenkeller erreicht. Die Küche des Felsenkellers zeigte sich flexibel, nahm sogar telefonische Bestellungen entgegen, so dass alsbald nach Eintreffen leckere Gerichte die hungrigen Mägen füllten. Der Wirt verteilte als Abschluss des Essens für die anwesenden Gäste einen kleinen Likör, mit dem auf die untergehende Sonne, das schöne Wetter und die hoffentlich guten Aussichten für den Folgetag angestoßen wurde.

Am Donnerstag ging es nach einem reichhaltigen Frühstück erst einmal mit den Fahrzeugen, dem Bus des Pensionswirts eingeschlossen, zu der Einsatzstelle beim Kanuclub Artern. Hier hatte ein Vorauskommando bereits die Boote aufgeriggert. Auch stand für diese Gruppe ein Besuch der Modellbahnausstellung Wiehern auf dem Programm. Auch bei dieser Wanderfahrt hat sich Fahrtenleiter Detlef Döhnert der Herausforderung gestellt, die Interessen und Bedürfnisse von vielen verschiedenen, rudersportbegeisterten älteren und jüngeren Menschen unter einen Hut zu bringen. Ein umfangreiches Kulturprogramm mit Orgelkonzert, Führungen durch Dom und Stadt Naumburg, Wein- und Sektprobe in Deutschlands nördlichstem Weinanbaugebiet und nicht zuletzt ein Abend mit einem klampfenden, singenden, einheimischen Cowboy boten Abwechslung und rundeten die Reise durch diese wunderschöne Landschaft ab.

Größere und kleinere Widrigkeiten machten die Fahrt zum Abenteuer, konnten aber gelöst werden: Durch die große Zahl der Teilnehmer waren wir auf drei entfernte Nachtquartiere verteilt, waren aber letztlich immer rechtzeitig zu Fahrtbeginn wieder vereint. Supergau am ersten Tag: Für eines der Boote fehlen die Sitze! Es erforderte allerhand Autofahrerei, aber, dank sei dem Ruderverein Merseburg, unserem Zielort, der uns vier Sitze lieh. Eines der Boote kollidierte in einer engen Kurve bei starker Strömung mit einem Brückenpfeiler und verbog einen Ausleger total. Eine Schlosserei wurde gefunden, die den Schaden reparierte. Glück gehabt!

Wir sind wie so oft spät dran. Werden wir es rechtzeitig zur Weinprobe schaffen? Ja, der zunächst unwillige Weinbauer unterlag seiner eigenen Begeisterung und präsentierte uns seinen Keller trotz Terminverschiebung. An diesem Abend kommen

wir sehr spät in unsere Unterkünfte. Wer seinen Schlüssel nicht mitgenommen, sondern wie sonst auch abgegeben hatte, kam nicht in sein Zimmer und sein Bett! Irgendwie, irgendwo fand sich letztlich für jedes müde Haupt ein Plätzchen.
Am Ende der letztlich gelungenen Fahrt staunten einige von uns nicht ganz glücklich über den enormen Berg an Plastikabfall, vom Picknickbecher und -teller über Plastiklöffelchen zu den leeren – und wirklich ärgerlich, den halbvollen Wasserflaschen, die wir ausgießen mussten – den wir da produziert hatten. Da wir Ruderer uns als Umweltfreunde verstehen, sollten wir darüber nachdenken, ob wir nicht bei zukünftigen Fahrten eigene Tellerchen, Besteck und Becher mitführen wollen, und – ja, das rührt an unserem Bedürfnis nach Komfort – nachfüllbare Wasserflaschen. (Was die Radfahrer können, können wir doch auch!)

Ingrid Kramer-Schneider, Steffi Haase-Goos

Warnhinweis:

Unsere Schorle kann Spuren von Wasser enthalten.

Gesehen über dem Tresen eines Pfälzerwald-Lokals

Drei-Dome-Tour

8. Juni 2018

Unter der Leitung von Andrea Vogel, Wolfgang Herrmann und Thomas Maier veranstaltete die RG Speyer eine Wanderfahrt unter dem Namen „Drei-Dome-Tour“, die in der ersten Etappe von Speyer nach Worms und in einer zweiten Etappe von Worms nach Mainz führen sollte.
Zur Einstimmung auf die gemeinsame Wanderfahrt traf sich unsere Gruppe von 13 Ruderinnen und Ruderern am Freitagabend in der Afrakapelle des Speyerer Doms. Dort besuchten wir die Abendmesse, während der wir sogar vom Kaplan nach vorne gebeten wurden. Bastian Hoffmann (einer der Mitruderer) hatte dem Kaplan von unserer geplanten Wanderfahrt erzählt, woraufhin dieser uns Gottes Segen mit auf den Weg gab. Unter diesen Voraussetzungen waren wir uns einig, dass die Wanderfahrt nur ein voller Erfolg werden konnte.
Im Anschluss an die Messe hatte Bastian angeboten, unsere Gruppe durch den Speyerer Dom zu führen, da er dort arbeitet und sich bestens auskennt. Die Führung war dann auch sehr interessant und kurzweilig und es gab einiges Neues zu erfahren bzw. bereits vorhandenes Wissen aufzufrischen. Sogar das Heidentürmchen durften wir erklimmen und die wunderschöne Aussicht auf den Dom genießen. Nach Abschluss der Führung ließen wir den Abend bei bestem Wetter auf der Terrasse des „Porto Vecchio“ ausklingen.

9. Juni 2018

Am nächsten Morgen war Treffpunkt um 08:30 Uhr im neuen Bootshaus im Reffenthal. Den 13 Teilnehmern der RGS schlossen sich noch zwei Ruderinnen und ein Ruderer des Ruder-Clubs Rastatt an.
Das Gepäck und der Proviant für ein geplantes Picknick wurden in das Auto des Landdienstes verladen und nach Einteilung der Obleute und Mannschaften wurden drei gesteuerte Doppelvierer der RG Speyer zu Wasser gelassen. Bevor wir jedoch losruderten, gab es noch einen Sektumtrunk, gespendet von Dorle und Günther Schuff. Hierfür möchte ich mich nochmals im Namen aller Teilnehmer der Wanderfahrt bedanken. Nach der Entspannungsphase stiegen wir in die Boote und es ging unter Durchquerung der sehr welligen „Hemshofschachtel“ mit kleinen Trinkpausen weiter bis nach Worms. Dort legten wir am Steg des Ruderclubs Blau-Weiß an und wurden auch sogleich von drei Ruderern in Empfang genommen.
Nachdem die Boote versorgt und ins Bootshaus verladen worden waren, überraschten uns die Wormser mit einem Fässchen Bier, dass wir uns im Wormser Bootshaus teilten. Eine willkommene Erfrischung nach der äußerst schweißtreibenden ersten Etappe. Zu Fuß ging es schließlich für unsere Gruppe weiter zur Jugendherberge in Worms, die sich unweit des Wormser Doms befindet. Nachdem das Gepäck verstaut war und alle frisch geduscht waren, starteten wir unter erneuter Leitung von Bastian eine Führung „über“ den Wormser Dom. Aufgrund von Feierlichkeiten zum 1.000-jährigen Jubiläum des Doms konnten wir ihn nicht von innen besichtigen. Unter anderem war Joachim Gauck als Festredner angekündigt und der Dom aus Sicherheitsgründen nur für geladene Gäste geöffnet. Jedoch war auch die Führung außerhalb des Doms wieder sehr informativ und interessant. Als wir hinter dem Dom standen, bekamen wir sogar live mit, wie der Bundespräsi-

dent a. D. anreiste und vom Wormser Bischof in Empfang genommen wurde.
Bedingt durch die sommerliche Hitze zogen während der Führung in Worms Gewitterwolken auf und nach dem ersten Donnergrollen machte sich unsere Gruppe auf ins „Flammkuchenhaus“, das sich ebenfalls in der Wormser Innenstadt befindet. Während es draußen dann tatsächlich anfing zu regnen, aßen wir gemeinsam und ließen den Abend, erschöpft von der Fahrt aber in bester Laune, ausklingen.

10. Juni 2018

Am nächsten Morgen war wieder frühes Aufstehen angesagt, da wir die längere Etappe der Wanderfahrt vor uns hatten und vor Beginn des regulären Ruderbetriebs in Worms bereits wieder auf dem Rhein sein wollten. Nach einem ausgiebigen Frühstück in der Jugendherberge starteten wir alle frisch gestärkt Richtung Bootshaus. Die drei Boote aus Speyer wurden noch von einem Doppeldreier der Wormser begleitet, die bereits angekündigt hatten, die Etappe nach Mainz mit uns zu rudern. Da an diesem Sonntag das Zugfahrzeug für den Hänger von Speyer nach Mainz geholt werden musste, stand ein Ruderer weniger zur Verfügung. Ein Frauenvierer fuhr daher mit „Loch“ auf dem Rhein, was sich aufgrund des gut eingespielten Teams jedoch als unproblematisch herausstellte. Das Wetter war genauso hervorragend und heiß wie an den vorhergehenden Tagen. Mittagspause machte unsere Truppe im Strandbad Oppenheim. Auf der Terrasse der dortigen Gaststätte konnte sich jeder mit Essen und kalten Getränken stärken.
Danach ging die Fahrt auf dem Rhein weiter. Der rege Schiffsverkehr erforderte die volle Aufmerksamkeit der Steuer- und Obleute. Vorbei an der

schönen Mainzer Rheinpromenade ruderten wir zum Bootshaus der Mainzer RG, das vielen durch die Nikolausregatta bekannt sein dürfte. Auch den Mainzer Dom konnten wir vom Wasser aus sehen. Auf eine dritte Domführung musste jedoch aus Zeitgründen verzichtet werden.
Am Steg der Mainzer angekommen, waren alle Teilnehmer sichtlich geschlaucht, aber auch glücklich. Hier wurden noch die Boote versorgt und auf den Hänger verladen. Die Heimfahrt erfolgte dann entweder in den vorhandenen Autos oder per Bahn.

Fazit

Die drei gemeinsamen Tage waren wunderschön und die Wanderfahrt äußerst gelungen. Die Gruppe hatte genau die richtige Größe und harmonierte gut. Die insgesamt 100 km gemeinsam auf dem Rhein haben wirklich Spaß gemacht. Ein ganz herzliches Dankeschön im Namen aller Teilnehmer geht an Andrea, Wolfgang und Thomas für die tolle Organisation und den großen Einsatz. Außerdem möchte ich mich auch im Namen von allen Mitruderern bei den Bootsobleuten und beim Landdienst bedanken. Es war wirklich ein sehr schönes Wochenende mit euch allen. Ein besonderer Dank geht an Bastian Hoffmann, der den kulturellen Teil der Wanderfahrt durch die Domführungen super gestaltete.

Sandra Vögeli

Eine Herrentour …

… ist eine Benefiz-Veranstaltung, die durch die „OUR BETTER WORLD STIFTUNG“ zugunsten des Rudervereins Eltville e.V. durchgeführt wird, bislang in einem Rhythmus von zwei Jahren. Die diesjährige, vierte Veranstaltung führte über eine ca. 290 Kilometer lange Rundtour auf dem Spree-Kanal, der Oder, dem Finowkanal und dem Oder-Havel-Kanal.

Trotz der anstrengenden Anreise an einem Samstag nach Berlin mit einem obligatorischen Stau und weiter zum Startplatz, dem Rüdersdorfer RV Kalkberg, wurde noch am Nachmittag ein 14er Kirchboot, die „Bergknappe“, übernommen und die erste Fahrt bis zum Ruderverein ESV Schmöckwitz absolviert. Die „Bergknappe“ sieht schon urtümlich aus mit ihren gewöhnungsbedürftigen Rollsitzen. Hinzu kommen noch die aus dem Bootskörper ragenden, nach vorne gekrümmten Metallstifte, die die Ruderblätter so fixieren, dass diese nicht zu drehen sind. Aber dieses Boot erreicht eine beachtenswerte Geschwindigkeit. Natürlich hat die dynamische Mannschaft wesentlich dazu beigetragen, war doch der jüngste der Teilnehmer gerade 39 Jahre alt. Auch ein Senior in Sichtweite von 77 Jahren war dabei.

Die ersten Tagestouren führten vom Dämmritzsee über den Oder-Spree-Kanal, eine Wasserstraße von Berlin zur Oder, über Fürstenwalde und weiter bis nach Eisenhüttenstadt. Die Tage waren aufgrund der hochsommerlichen Temperaturen anstrengend und der Getränkeumsatz entsprechend hoch. Glücklicherweise hatte sich ein Teilnehmer zu seinem fünfzigsten Geburtstag bekannt, so dass das Getränke-Budget in Grenzen gehalten werden konnte. Manch ein Ruderer wünschte sich an diesen Tagen einen nächtlichen Regen, der uns moderatere Temperaturen bescheren sollte. Der Regen kam auch, aber leider am Morgen der Tagesfahrt über ca. 50 Kilometer nach Lebus an der Oder. Auch mussten wir auf dem Weg zur Oder noch die Schleuse von Eisenhüttenstadt überwinden und da diese Schleuse bei einer Fallhöhe von zwölf Metern einen enormen Wasserbedarf hat, kann es, so die offizielle Aussage, bei Sportbootfahrern zu Wartezeiten kommen. Und so kam es auch, wir mussten trotz unseres Großboots eine

Finowkanal

Verzögerung hinnehmen. Dann aber hatten wir die Oder komplett für uns zur Verfügung. Wegen Niedrigwassers war der Fluss nämlich für die Großschifffahrt gesperrt. Die Wasserknappheit der Oder bekamen allerdings auch wir mehrfach zu spüren. Wenn sich an Untiefen plötzlich eine Heckwelle auftat und unter dem Kiel ein sich knirschendes Geräusch bemerkbar machte, kam schon ein mulmiges Gefühl auf. Am Nachmittag kamen noch ein strammer Gegenwind auf und damit einhergehend ordentliche Wellenberge. Aber wir hatten ja ein Kirchboot, das gegen die Wellen ankämpfte und diese auch hervorragend bewältigte. Vorbei an Frankfurt/Oder hatten wir dann am Abend das Etappenziel Lebus endlich geschafft. Am nachfolgenden Tag stand mit 71 Kilometern die längste Tagesetappe der Herrentour an und zwar von Lebus bis nach Hohenwutzen. Infolge der Blasen an einigen Händen kamen berechtigte Klagen auf, aber da muss man einfach durch.

Auf Kanälen zu rudern und dazu noch zu schleusen, ist immer mit einer gewissen Skepsis verbunden, kann dies doch Eintönigkeit und Arbeitseinsatz an den Schleusen bedeuten. Auf dem Finowkanal, den wir ab Hohenwutzen befuhren, war es hingegen reines Genussrudern. Beidseitig grüne Landschaft, wenige Motorboote mit gedrosselter Fahrt, ein paar Paddler und Kanuten … Der alte Finowkanal wurde zu Beginn des 17. Jahrhunderts erbaut und war die erste künstliche Verbindung zwischen den zwei deutschen Stromgebieten der Havel und der Oder. Der kommerzielle Schiffsverkehr hat auf diesem Kanal allerdings mit der Inbetriebnahme der Oder-Havel-Wasserstraße im Jahr 1914 immer mehr an Bedeutung verloren und ist in den 70er Jahren vollkommen zum Erliegen gekommen. Seit einigen Jahren ist dieser historische Schifffahrtsweg jedoch wieder für die Freizeit-Schifffahrt geöffnet mit dem Anspruch, der älteste, noch schiffbare künstliche Wasserweg Deutschlands zu sein. Es ist ein Kanal mit zahlreichen Schleusen, die zudem manuell zu bedienen aber eben mit Schleusenwärtern besetzt sind, die zur Öffnung oder Schließung fleißig die Kurbeln drehen. Diese Aktionen beanspruchen natürlich einige Zeit und geben Wasserwanderern Gelegenheit, sich zu stärken.

Erwähnenswert ist noch Niederfinow, das für seine gewaltigen Schiffshebewerke am Oder-Havel-Kanal bekannt geworden ist. Das im Jahr 1934 erbaute Schiffshebewerk hat bald seine zulässige Lebensdauer erreicht. Das andere hatte seine Grundsteinlegung 2009 und kann schon von Großgüterschiffen passiert werden. Beeindruckend ist die Bauhöhe des neuen Hebewerkes von fast 60 Metern; es wird von Besucherströmen bestaunt. Auch wir nutzten eine Mittagspause zu dessen Besichtigung.

Der letzte Tag ließ uns noch den zweiten Finowkanalteil durchrudern, um danach in den Oder-Havel-Kanal einzubiegen und schließlich am Pechsteinsee unser Ziel zu erreichen. Ein Problem stellte sich zum Ende unserer Fahrt ein: Wo und wie ist die „Bergknappe“ aus dem Wasser zu holen? Glücklicherweise konnte der Wirt „Zur Buhne“ in Henningsdorf den entscheidenden

Schiffshebewerk Niederfinow

Günter Schuff inmitten der Eltviller Ruderfreunde

Tipp geben und führte uns sogar persönlich zur Slip-Stelle.
Ein Dank ergeht insbesondere an Alex und Klaus für die Fahrtenplanung, an Franz, den Versorgungsbeauftragten, der Stadt Eltville für den Bus, an Steffen mit seinem PKW für Personen- und Bootstransport und an alle, die ihren Beitrag zum Gelingen der Fahrt geleistet haben. So war es letztendlich auch in diesem Jahr wieder möglich, dass durch Spenden der Teilnehmer und der Zuschüsse der „FOR-A-BETTER-WORLD-STIFTUNG“ insgesamt 2.400 € dem Ruderverein Eltville zur Verfügung gestellt werden konnten.
„Hipp, hipp, hurra!“

Günter Schuff

Besuch aus Finnland

Am 2. Juli 2017 erreichte uns eine E-Mail. Dies war der Beginn einer längeren und – nach 28 Mail-Wechseln – letztlich sehr erfolgreichen Reise von 21 Frauen aus Finnland! Prof. Dr. Kaarina Kantele als studierte Tourismus-Managerin (mit perfekten Deutsch-Kenntnissen) organisierte Flug und Unterbringung in Speyer.
Ende Januar besuchten uns Kaarina und Kirsi in Speyer, um die Jugendherberge und unsere Kirchboote in Augenschein zu nehmen. Der letzte Baustein war der Bustransfer. Für die lokale Umsetzung der dreitägigen Kirchboot-Ausfahrten konnten wir uns auf die bewährten Kräfte der Rudergesellschaft verlassen – Steffi-Haase-Goos, Reinhold Eppel, Jürgen Grosse, Dieter Daut und Günter Schuff.
Nun hieß es nur noch warten und auch auf gutes Wetter hoffen bis zum 6. Oktober 2018. Erwartet wurde die Gruppe mit den Transportfahrzeugen von Günter, Dieter, Jürgen und mir und, als eindrucksvollem Beginn der Reise in Speyer, vom Oldtimer-Fahrzeug der Feuerwehr von Reinhold.
Während sich die Frauen in der Jugendherberge für den ersten Kirchboot-Ausflug vorbereiteten, machte das RGS-Team im Reffenthal die beiden Kirchboote flott. Zunächst einmal bestaunten die 18 Sportlerinnen die deutschen Kirchboote, die Ausrüstung mit konventionellen Riemendollen hatten sie noch nirgends gesehen. In gewohnter

Technik mit stehenden Blättern begann die erste Ausfahrt im Reffenthal, gesteuert von Dieter und Günter; mit an Bord Steffi und Reinhold inmitten des Damenteams. Leider erlaubte der niedrige Wasserstand nicht die ursprünglich geplante Tour durch den Ketscher Altrhein, lediglich eine Rheinüberquerung beeindruckte die Damen mit Strömung und Schiffsverkehr.
Neben Kaarina als Reiseleiterin waren noch zwei finnische Damen an Land verblieben – aber Julia Hoffmann, die gerade im Juniorentraining unterwegs war, nahm die drei mit in unser rotes Motorboot. So konnten alle finnischen Gäste unser einmaliges Ruderrevier kennenlernen.
Nach knapp elf Kilometern Ausfahrt war die erste Kirchbootetappe beendet – nicht unwillkommen, denn viele Ruderinnen waren schon seit 4 Uhr morgens auf den Beinen. Vor dem Rücktransport in die Jugendherberge erwartete die Gäste allerdings noch ein kleiner Sektempfang, organisiert von Dorle Schuff und Doris Grosse (ein ganz herzlicher Dank dafür). Und wir lernten das erste finnische Wort „Kippis!", auf Deutsch „Prost!", und die sieben Flaschen Sekt waren auch schnell „runtergekippit"!
Sonntags stand dann der große Kirchboot-Ausflug von Karlsruhe nach Speyer auf dem Programm. Während die Kirchboote inklusive der Steuermänner Dieter und Günter mit den PKWs von Reinhold und Norbert vom Reffenthal zum Pionierhafen transportiert wurden, reisten die Frauen mit Taxis an. Jetzt galt es, die erste Etappe bis zu der für 12:30 Uhr geplanten Mittagspause beim Ruderverein Rhenania Germersheim zu bewältigen. Das wurde pünktlich geschafft, trotz mehrerer Zwischenstopps zum Fotografieren.
Dank gebührt hier Dorle Schuff, die Kaarina und zwei nicht rudernde finnische Damen vormittags bei sich zuhause beherbergte und sie zur Mittagspause nach Germersheim fuhr, damit alle zusammen zum Essen versammelt waren. Kaarina organisierte die Essensbestellung mit Übersetzung der deutschen Speisekarte ins Finnische und anschließend die Rückübertragung in die deutsche Sammelbestellung – „Spätzle" heißt auf Finnisch übrigens auch „Spätzle". Ein großes Lob an das Team der Rhenania-Gaststätte, das unsere Gruppe professionell bewirtete!
Nach der Mittagspause ging es weiter, mit einem kurzen Boxenstopp an unserem „Alten Bootshaus", wieder zurück ins Reffenthal. Einige Damen nutzten die Zeit bis zum Rücktransport in die Jugendherberge noch für ein erfrischendes Bad im Altrhein – ein für finnische Verhältnisse ausgesprochen warmes Gewässer!
Wer geglaubt hätte, dass unser finnischer Besuch aufgrund körperlicher Erschöpfung montags auf die letzte geplante Tour verzichten wollte, der sah sich getäuscht. Unternehmungslustig und ausgestattet mit einem Lunchpaket der Jugendherberge ging es vom Reffenthal nun wieder rheinaufwärts. Am „Alten Bootshaus" gab es eine ausgiebige Mittagspause, die unsere Gäste für einen Besuch des Speyerer Doms nutzten.
Ein großes Dankeschön der Iku-Turson Akat Kirchbootgruppe an unsere Speyerer Rudergesellschaft, verbunden mit der Übergabe von kleinen Gastgeschenken an die Helferinnen und Helfer, beendete diesen Besuch. Und eine Gegeneinladung zu einem Ruderausflug nach Finnland im dortigen 14er-Kirchboot wurde auch schon ausgesprochen – Kaarina hat fest zugesagt, vor Ort alles für die Speyerer zu organisieren! Jetzt braucht es nur noch 14 Interessent*innen…

P.S: Ein stimmungsvolles Video der finnischen Damen im eigenen Kirchboot sieht man unter

Dr. Norbert Herbel

Sognefjord

Wanderfahrt im norwegischen Sognefjord. Was tun, wenn in unserem Verein niemand eine Wanderfahrt organisieren mag, aber das Fernweh zu anderen Gewässern zieht? Ganz einfach! So wie Ruderer anderer Vereine uns stets auf unseren Fahrten begleiteten, laden wir uns mal anderswo ein, wo eine Fahrt ausgeschrieben ist und Mitruderer gesucht werden. Wir – das sind Sabine und Hartmut – erhielten im vergangenen Herbst eine entsprechende Einladung von unserem Ruderfreund Hans-Heinrich von der EWF in Erlangen. Er plante eine Wanderfahrt in Norwegen. Wir waren schon einige Male gemeinsam unterwegs. Hans-Heinrich hatte bereits mehrere Fahrten im fernen Land gemacht und in Norwegen war ich zuletzt vor fast 40 Jahren, Sabine noch nie. Dazu das ungewöhnliche Ruderrevier, das eindrucksvolle Erlebnisse versprach. So haben wir nicht lange gezögert und uns für das Abenteuer vom 5. bis 16. Juli gemeldet. Ausgeschrieben war die Fahrt für zwölf Teilnehmer und sechs Bootsplätze in zwei küstentauglichen, gesteuerten Seegig-Riemen-Zweiern. Entsprechend sollte stets nur die halbe Mannschaft auf dem Wasser sein, mit jeweils einem Tausch an den Rudertagen, so dass auch genug Zeit an Land für weitere Urlaubserlebnisse blieb.

Der Zeitplan

Ferne Ziele erfordern lange Reisewege. So fuhren wir schon einen Tag früher (Mittwoch) für eine Übernachtung in Berlin los. Am Donnerstag trafen wir planmäßig am Rande des Berliner Rings den Kleinbus, der uns mitnehmen sollte. An Bord waren bereits Hans, Heidi und Klaus aus Erlangen sowie Ilona, Brigitte, Wolfgang und Reinhold aus Magdeburg, die schon zuvor „aufgelesen“ worden waren. Mit neun Plätzen war der Sprinter voll besetzt. Unsere übrigen Mitstreiter – Brigitte aus Osterholz-Scharmbeck, Steffi aus Speyer und Marianne aus Oslo – sollten wir erst später in Norwegen treffen.

Mit wenigen Stunden Schlaf ging es über Nacht per Fähre Rostock/Trelleborg nach Schweden und freitags einige hundert Kilometer nach Oslo. Dort trafen wir Marianne, die uns aus ihrem Verein beide Boote samt Hänger bereitstellte. Übernachtet wurde in Hütten auf einem Campingplatz an einem großen See, der uns nach dem Abendessen spontan zum Bad einlud. Hmm ... war doch ganz schön frisch das Wasser, wie sollte das erst im Fjord sein?

Sonnabend ging es dann durchs Land Richtung Sognefjord, in dessen Nähe wir in wechselnden Quartieren die kommende Woche verbringen sollten. Der Besuch einer der schönsten Stabkirchen des Landes in Borgund rundete den Anreisetag ab. Sechs Tage, fünf Rudertage und ein Landtag – sollten wir vor Ort sein, gefolgt von einer Rückreise in umgekehrter Reihenfolge. Die halbe Zeit war also der An- und Abreise geschuldet.

Nærøyfjord: Da standen wir am Beginn unserer Tour am Ende des Nærøyfjords – Weltnaturerbe der UNESCO – in der kleinen Gemeinde Gudvangen und schon jetzt hatte uns ein Gefühl fest im Griff, das uns nicht mehr loslassen sollte. WOW !!! Beinahe unbeschreiblich: Das einladende Wasser, die steilen Bergflanken, die sich bis etwa 700 Meter in die Höhe erheben, der Himmel voller Schäfchenwolken, die uns eine Woche herrlichstes Sommerwetter in Norwegen verhießen. Schade nur, dass wir nicht selbst gleich ins Boot einsteigen durften, aber so war es ja geplant, fifty-fifty auf Wasser und Land.

Start unserer Tour in Gudvangen/ Aurlandsfjord

Wir sollten unseren Einsatz nachmittags ab Undredal bis nach Flåm bekommen. Schon bei der Erkundung an Land hier wurde deutlich, auf Wassersportler ist man dort nicht eingestellt. Die wenigen geeigneten Stellen am Fjord sind oft in Privatbesitz, der Zugang wird bisweilen unmöglich gemacht. Ohnehin mussten wir uns an den steinigen Ufern sehr vorsehen, dass weder wir noch die Boote zu Schaden kamen.

Die genannten Gemeinden sind ja noch halbwegs touristische Hotspots, da gab es immerhin noch ein paar Kajakfahrer neben uns auf dem Wasser, aber Ruderer sieht man hier wohl praktisch nie – zu groß sind der Aufwand und die damit verbundenen logistischen Probleme. Wir staunten über die Nachricht, dass selbst Marianne, immerhin in Besitz geeigneter Boote, wohnhaft in Oslo und auf eine langjährige Ruderkarriere zurückblickend, hier in ihrem Leben noch nie gerudert hatte. Und auch Hans und spätere Nachfragen bei meiner Ruderfamilie in Berlin wussten nur bedingt davon zu berichten, dass hier schon mal wer eine Wanderfahrt gemacht hatte. So weltberühmt das uns umgebende Naturwunder auch sein mag, für Ruderer ist das Revier maximal exotisch.

Unser Start in Undredal verlief recht spannend. Ein beschädigter Rollsitz stellte uns vor Herausforderungen. Danke an Marianne, die für Ersatz tags darauf weite Wege fuhr. Auch hatte der Wind stark aufgefrischt. Vom Start weg ging es in stattliche Wellen hinein, wenigstens mit und nicht gegen den Wind.

Flåm erwartete uns mit einem flachen Strand und dem Anblick eines großen Kreuzfahrtschiffes. Das sollte nicht der einzige Fremdkörper dieser Art an diesen Tagen hier sein. Es blieben aber auch

keine Fragen offen, was hier zählt und wovon die Region lebt, dort nimmt man die permanent vom Schiffsdiesel geschwängerte Luft im Talkessel in Kauf. Schade, denn eigentlich ist es ein herrlicher Flecken. So übernachteten wir in Hütten auf dem schönen Campingplatz am Ort. In nächtlicher Windstille trat ich mal vor die Tür und stand im Dieselmief. Ich mag reiselustigen Lesern nur raten: Fahrt hin, aber bitte nicht mit dem Kreuzfahrtschiff.

Landtag

Unseren Landtag am Montag verbrachten wir zunächst mit einem Ausflug zum Stegastein, von dem man eine grandiose Aussicht über den Aurlandsfjord hat. Unten auf Meereshöhe schwitzten wir in diesen Tagen nicht wenig und nur etwa 700 Meter weiter oben lagen auch im Hochsommer unberührte Schneefelder. Nachmittags trennten sich unsere Wege. Einige erkundeten per PKW das Hochland entlang der alten Straßen über die Berge, das wir anderen dank bis zu 25 Kilometer langer Tunnelfahrten nie sehen sollten, wieder andere machten eine Extratour mit den Booten. Sabine und ich fuhren zusammen mit Klaus und Reinhold sowie hunderten Touristen vom gerade vor Ort liegenden Kreuzfahrer mit der Flåmbahn über 800 Meter hoch ins Myrdal. Hübsch, der Stopp am Wasserfall Kjosfossen, an dem zu sphärischer Musik eine blond perückte Tänzerin im Flattergewand die Aufmerksamkeit zahlreicher Kameras meist chinesischer oder japanischer Herkunft auf sich lenkte. Toller Studentenjob, dachte ich und finde beim Schreiben dieser Zeilen den mythischen Hintergrund auf Wikipedia (Huldra). Nur gut, dass für Fotos heutzutage kein Silberoxid mehr verschwendet werden muss. Auf dem Weg zu unserem etwas entlegenen Quartier stellten wir noch den Bootshänger am geplanten Ziel der Tour in Lærdalsøyri ab und erkundeten den Ort mit seinen teils historischen Holzhäusern.

Der zweite Rudertag

führte uns zurück nach Undredal, wo die Boote nach dem Ausflug der Nachmittags-Teams in den halben Nærøyfjord und wieder zurück über Nacht liegenbleiben sollten, um so eine bestmögliche Ausgangsbasis für die eh sehr lange Etappe am nächsten Tag zu haben. Ab und zu begegneten uns an diesen ersten Tagen die Fähren von Flåm nach Gudvangen und zurück oder kleinere Schnellboote, vollgestopft mit Touristen in knallgelben Rettungswesten (die „Aliens“). Die touristische Ausbeutung der Kreuzfahrer war rund um Flåm erkennbar auf ihrem Höhepunkt. Neu war die Strecke heute nicht, aber es hatte ja noch längst nicht jeder alles gesehen.

Über den Hauptfjord nach Sogndal

Mittwoch war durchaus ein Tag der Entscheidung. Hatte der Aurlandsfjord eine Breite von „nur“ bis

zu zwei Kilometern, sollte dies bei der Querung des Hauptfjords anders werden. Der Sognefjord ist mehr als doppelt so breit und öffnet sich nach Westen über viele Kilometer weit zum Meer hin. Ziel war der nördlich vom Hauptfjord gelegene Sogndalsfjord. Nur waren bis dahin erst einmal viele Kilometer zurückzulegen. Da mittags der Wind stets stark auffrischte (die sich erwärmenden Felswände erzeugen einen zusätzlichen Kamineffekt), war somit ungewiss, ob die Boote gegen die zu erwartenden Wellen über viele Kilometer ankämen. Auch gab es entlang dieser Route praktisch keine Möglichkeiten zum Anlanden, eine lange beschwerliche Rückfahrt nach Undredal wäre die unerwünschte Alternative gewesen.
Auch der Landdienst hatte ungewöhnliche Wege. Die Ruderer mussten zunächst mit dem Sprinter nach Undredal gebracht werden. Die halbe Landmannschaft (im PKW von Marianne unterwegs) musste derweil Zeit in Lærdaløyri totschlagen, wo wir uns zur gemeinsamen Weiterfahrt trafen. Anschließend ging es mit einer Fähre über den Hauptfjord. Wir erkundeten den Zielpunkt des Tages, einen gut besuchten, vermutlich künstlich angelegten Badesandstrand und fuhren weiter nach Sogndal, wo wir unser schönes, nächstes Quartier aufsuchten, das Wandererheim von Sogndal, das in den Sommerwochen freistehende Studentenhäuser an Touristen wie uns vermietet. Schließlich fuhren wir eine lange, einspurige, einsame Straße entlang des Sogndalsfjords zum Treffpunkt für den Mannschaftswechsel. Einige Zeit schauten wir aufs Wasser nach Westen, von wo über viele Kilometer die Wellen mit Schaumkronen heranrollten und zu unserer Erleichterung irgendwann den Blick auf unsere Boote freigaben.
Nach dem Wechsel – ausnahmsweise mal an einem richtigen Steg! – ging es mit reichlich Schiebewind weiter. Etappenziel war besagter Badestrand, an dem wir es uns nach Lagerung der Boote nicht nehmen ließen, selbst ins Wasser zu steigen. Überhaupt hatte ich mehrfach die Hand ins Wasser gehalten, dachte ich doch, der Fjord würde auch im Sommer eine kühle Angelegenheit sein. So kalt wie der See bei Oslo war das Wasser hier aber nirgendwo. Baden auch ohne große Überwindung kein Problem.

Rundfahrt von Sogndal nach Kaupanger

Vom Start am Donnerstag in der Badebucht bis zum Tagesziel in der Bucht bei Kaupanger lagen ziemlich genau fünf Kilometer Luftlinie! Auf dem Wasser sollten es 45 Kilometer werden und westwärts auf den Hauptfjord raus auch nicht die leichtesten. Am Ende des Sogndalsfjords wurde an vertrauter Stelle gewechselt. Die erste Mannschaft äußerte schon Bedenken, ob wir es noch gegen den Wind weiter raus schaffen würden. Diesmal waren Sabine und ich für die lange Etappe ab hier eingeteilt. Richtig, das war heute kein Wetter für Ruder-Anfänger. Direkt gegen den Wind bäumten sich die Boote gelegentlich auf den Wellenbergen auf, um wie ein Wal beim Bauchklatscher vornüber herunterzufallen.
Nach etwa zwei Kilometern kam der Point-of-no-Return, wir mussten hier Kurs um die erreichte Landspitze nach Süden einschlagen. Während der Wind unvermindert von Westen blies, war eine Fahrt seitlich zum Wind und parallel zu den Wellen nicht angeraten. So ging es dann viele Kilometer im Zickzack-Kurs mal schräg in die Wellen und, nach jeweils schnell ausgeführten Wendemanövern, mit Wind schräg von hinten weiter. Was Segler können, können wir schon lange! Bildmaterial der Wellenberge kann ich hier nicht liefern, wir hatten eben Besseres zu tun als zu fotografie-

ren, mussten wir doch viele Male wie beschrieben kreuzen.
Es folgte eine lange Passage im Hauptfjord bei allerfeinstem Wetter vor traumhafter Kulisse. In der Ferne sahen wir einmal ein Fährschiff in den Aurlandsfjord fahren, ansonsten waren wir allein unterwegs. Die Suche nach einer geeigneten Stelle zum Landgang gestaltete sich schwierig; nahe eines alten, verlassenen Hauses gelang es dann. So unwegsam der Ausstieg war – unter einem Teppich von Seetang stapelten sich große Bruchsteine unter Wasser – so idyllisch war die Aussicht. Ich denke, nirgendwo anders als hier waren wir jeweils einem Sehnsuchtsort für Wanderruderer so

nahe. Naja, eine Liegewiese wär noch was Feineres gewesen.
Einmal mehr kann ich dank technischer Möglichkeiten im Satellitenbild aufzeigen, wie entlegen dieser Ort ist. Die gesamte umrundete Halbinsel ist ein riesiger Felsen, der sich hoch aus dem Fjord erhebt. Nicht weit von unserem Pausenplatz entfernt, aber 500 Meter höher, liegt der Flughafen der Stadt Sogndal. Viel los war aber auch da wohl nicht, wir sahen nur ein Mal eine Turboprop-Maschine in den Himmel aufsteigen.
Die letzten Kilometer verliefen relativ ruhig im Windschatten des Berges. Wir hatten uns aber zu früh gefreut. Auf den letzten Metern in der Bucht von Kaupanger mussten wir nochmal unerwartet gegen den Wind ankämpfen, der hier über den abgeflachten Landrücken von Westen her stark einfiel. Klaus' Hut wurde dabei leider Opfer einer Böe und verschwand in den Wellen, bevor er geborgen werden konnte. Endlich angekommen, lagerten wir die Boote möglichst weit weg vom Wasser, konnten aber nicht über einen Steinwall hinweg. Sicherheitshalber befestigten wir die Leinen mit ein paar großen Steinen. Wie sich herausstellte, war das eine gute Idee. In dieser Nacht war der Gezeitenhub wohl besonders hoch, die Boote lagen im Wasser, wie uns Camper am nächsten Tag berichteten und mit einem Bild belegten. Klar, dass auch hier manche von uns die Gelegenheit zu einem Bad nutzten.

Fahrt nach Lærdalsøyri

Freitag, letzter Rudertag: Dem Hauptfjord nach Osten folgend ging es abschließend nach Lærdalsøyri. Die zweite Mannschaft machte von dort nochmals eine Ausfahrt, während wir bei einem Kaffee mit Blick aufs Wasser auf deren Rückkehr warteten. Schließlich mussten noch die Boote verladen werden und danach ging es noch in unser Quartier im Borlaug-Wandererheim, ein Stück abseits des Fjordes. Hatte zumeist Heidi uns all die Tage bestens verköstigt, so zeigte heute Reinhold seine Küchenkunst und bekochte uns zum Abschluss der Fahrt mit leckerem Lachs. Nach gelungener Fahrt konnten wir Heidi, Marianne und Hans-Heinrich nur von Herzen für ihre Arbeit, die sie mit uns hatten, danken.

Samstag, Heimfahrt: Hatten wir all die Tage nur Sonnenschein und klare Sicht, so lagen die Bergwipfel um Borlaug heute wie in Watte gepackt in einer Wolkendecke. Die Straße nach Oslo bergauf ging es wie bei einem Start mit dem Flugzeug von unten durch die Wolken. Am höchsten Punkt des Hemsedalsvegen Richtung Oslo jenseits 1.100 Meter über dem Meer wurden wir am See Eldrevatnet Zeugen eines Naturschauspiels. Die letzten Wolken hatten sich von Westen gerade eben bis hier geschoben und schwebten bei Windstille auf dem sonnenbeschienenen See. Die Szenerie wirkte märchenhaft surreal, nicht von dieser Welt. Auf dem Hang entlang der Straße rief uns laut etwas „Mäh" entgegen, aber das von Geröll übersäte Gelände glich einem Wimmelbild, in dem niemand von uns ein Schaf zu entdecken vermochte. Dieses Rätsel blieb ungelöst.

In Oslo

lieferten wir die Boote ordentlich ab, übernachteten im Dalsland auf schwedischer Seite und erreichten am folgenden Abend rechtzeitig ein Lokal am Strand nahe Trelleborg, in dem wir neben dem Abendessen live das Fußball-WM-Endspiel zwischen Frankreich und Kroatien verfolgen konnten. Die Überfahrt nach Rostock verlief ruhig und belohnte mit einem schönen Sonnenaufgang auf der Ostsee.
Es bleiben uns wundervolle Erinnerungen und viele Fotos. Irgendwie ist jede Wanderfahrt einzigartig und schön. Und doch war diese neben der Karelia Soutu 2007 in Finnland die Fahrt, die mich am meisten verzückt hat – so viel Poesie muss erlaubt sein. Nochmals vielen Dank, lieber Hans-Heinrich, das hast Du gut gemacht!

Hartmut Thorsden (Ruderverein Dorsten)

Coastal Rowing auf dem Mittelmeer

– das klingt nach Abenteuer, so was habe ich noch nie gemacht! In der Ausschreibung steht: Sehr gute Kondition erforderlich. Habe ich die? Ich denke schon, also melde ich mich an. Letztlich sind wir vier Teilnehmer/innen aus unserer eher wanderfahrtscheuen Rudergesellschaft. Okay: Die üblichen Verdächtigen, die meistens mitgehen. Und das ist auch gut so, denn Kondition brauchen wir tatsächlich.

Unser Tag beginnt irgendwann 6:30 Uhr mit dem Wecker. Das Restaurant auf dem Campingplatz, in dem wir zu drei bis vier Personen kleine, voll ausgestattete Hütten bewohnen, öffnet extra für uns sein Frühstücksbuffet schon 7:15 Uhr. Mindestens bis 24 Stunden sind wir in Aktion mit Anfahrt zu den Booten, rudern, gucken, fotografieren, immer noch rudern, Boote ablegen und sichern, Altstädte besichtigen, ausgewählt gut essen, Rückfahrt … bis wir todmüde ins Bett fallen.

Unsere Gruppe besteht aus 17 Ruderwilligen (davon zwei Landdienst) und einer nicht rudernden Partnerin, einem spannenden Gemisch aus Deutschen von Nordenham über Hann.Münden bis zur Rhein-Neckar-Region, einer Belgierin, einer Französin aus Paris und den Italienern aus Turin, von denen Mario einen Großteil der Organisation und vor allem die Verständigung mit den Canottieri San Remo bewältigt hat. Die Herausforderung für uns sind die Sprachen: Martine, mit der ich mich recht gut auf Französische unterhalten kann, spricht mich aus Versehen italienisch an und wundert sich über meinen verdutzten Gesichtsausdruck. Detlef, unser zweiter Cheforganisator, versucht Andrea und mir etwas auf Englisch zu erklären, bis uns irgendwann auffällt, dass wir ja deutsch sprechen können …

Die Boote muss man sich vorstellen wie eine Art langgestreckter Suppenteller. In der Mitte gibt es eine Rinne für die Stemmbretter und sparsames Gepäck, erhöht laufen die Sitze auf den Rollschienen. Daneben gibt es einen ausladenden Rand, der weitgehend verhindert, dass Wellen seitlich ins Boot schwappen. Wasser, das vom Bug in die Rinne gelangt, läuft am Heck wieder ab, denn

dort sind die Boote offen. Tatsächlich füllen sich die Luftkammern im Bug und im „Tellerrand“ auch nach und nach mit Wasser, so dass die Boote mittels Stöpseln entleert werden müssen. Bei einem sind die Stöpsel nicht dicht, wäre ja zu schön, wenn es keine Probleme gäbe … Die Dollen sitzen auf kurzen Stummelauslegern, die zum Aufriggern aus- und zum Abriggern eingeklappt werden. Das ist mal praktisch. Gesteuert wird mit einer Art Steuerknüppel aus Rohr, der direkt mit einem in ein großes hözernes Schwert eingelassenen Metallsteuer verbunden ist, so dass das Boot in die Richtung fährt, in die man das Rohr dreht. Ist etwas gewöhnungsbedürftig, funktioniert dann aber gut.

1. Rudertag

Wir übernehmen die Boote – drei gesteuerte Costal Rowing-Doppelvierer, auch „Yolle de Mer“ genannt, von den Canotieri San Remo und rudern eine kurze Strecke „zum Üben“ nach Santo Stefano al Mare. Das Wetter ist fantastisch, das Mittelmeer benimmt sich sehr anständig, ist total glatt. An diesem Tag kommen wir entspannt zum Campingplatz zurück und haben noch Zeit zum Baden. (14 Ruderkilometer)

2. Rudertag

Genussrudern pur zurück nach San Remo, vorbei an den Canotieri bis zur Badebucht vor unserem Campingplatz. Der Strand steigt steil an und ist steinig, deshalb legen wir die Boote auf vom Landdienst beigeschaffte, alte Autoreifen. Klingt harmlos, wenn man nicht weiß, wie bleischwer diese Boote sind. (17 Ruderkilometer)

Gegen Abend machen wir noch einen Rundgang durch die Altstadt von San Remo und fahren dann mit unseren Autos weiter nach Bussana zum Essen. Da holt uns das Abenteuer doch noch ein, denn wir verlieren ganz schnell das ortskundige Auto, irren zunächst den falschen Berg hinauf und wieder hinunter, bis wir die richtige Straße finden: Diese ist ebenso wie die vorherige einspurig mit Haarnadelkurven, die unser Kleinbus nicht ohne Rangieren bewältigt. Bussana entpuppt sich als halbverfallenes, malerisches Bergdorf mit einer erstaunlich noblen Gastronomie. Wir sitzen im Freien neben dem Grill, auf dem extrem leckeres Fleisch schmort und genießen den Blick über das Lichtermeer der unter uns liegenden, dicht besiedelten Hügel und Täler. Ja richtig, wir sind tatsächlich auch nachts im Dunkeln heil wieder herunter gekommen, Wolfgang sei Dank.

3. Rudertag

Heute bereisen wir drei Nationen. Nach unserem Start in San Remo, Italien, machen wir Mittagspause mit Pique Nique in Menton, Frankreich. Am Nachmittag erreichen wir, vorbei an riesigen Motorbooten – sind das große Privatyachten oder sind das mittlere Kreuzfahrtschiffe? – Monte Carlo, Monaco. Bei der Societé Nautique können wir die Boote über Nacht am Steg liegen lassen. Nach der Hitze der Fahrt spendiert Detlef gleich hier eine Runde Freibier aus der Fahrtenkasse und so bleibt uns Monte Carlo in bester Erinnnerung. (31 Ruderkilometer)

Mit dem Zug nach Ventimiglia, Italien, und dem Lienienbus nach San Remo kehren wir zum Campingplatz zurück. Heute Abend darf jeder essen, wo und was er will. Es gibt ein Restaurant auf dem Platz und einen 24/24 Stunden-Supermarkt ganz in der Nähe. In mancher Hütte wird gekocht, bei uns gibt es leckere Spezialitäten mit Brot, andere gehen essen.

4. Rudertag

Es ist wieder früh Aufstehen angesagt. Mit Bus, Bahn und zu Fuß gelangen wir zu unseren Booten und können losrudern. Heute legen wir die letzte Etappe zum Club Nautique von Nizza zurück. (17 Ruderkilometer)

Wir sind schon mittags da, nachdem die Boote versorgt und wir erfrischt sind, ersteigt eine Gruppe Unermüdlicher den Schlosshügel mit der Zita-

delle, von wo aus wir einen erhabenen Blick über die Stadt und die Strandpromenade genießen. Der Rückweg ist nun schon fast ein bisschen Routine: Fußweg, Bahn, Bus, Fußweg, Campingplatz. Wir machen uns ganz schnell ausgehfein und schaffen es mit derselben noch gültigen Busfahrkarte bis in die Stadtmitte von San Remo, wo uns bei den Canottieri ein ausgeklügeltes Menu erwartet. Wieder sitzen wir im Freien und blicken dieses Mal übers Meer.

5. Rudertag

In der Nacht hat es ein Gewitter gegeben. Heute haben wir die längste Anreise zur Tages-Tour und es wird Mittag, bis wir ablegen können. Das Wetter hat sich wieder beruhigt, aber das Meer schaukelt uns mit einer langen, kräftigen Dünung ordentlich auf und ab. Zum Glück haben wir inzwischen Vertrauen zu den Booten und unseren Fähigkeiten gefasst. Es geht zurück nach Menton. Das Anlegen am Strand ist eine Herausforderung, weil die Boote in der Brandung schwanken und drohen, auf die wenn auch wenigen, größeren Steine aufzusetzen. Auf dem Weg zum Bahnhof durchqueren wir die Altstadt von Menton, Bahnfahrt, Busfahrt, Fußweg, Campingplatz … Es ist spät geworden. Wir freuen uns über einen weiteren Abend zur freien Verfügung. (27 Ruderkilometer)

6. Rudertag

Heute gilt es, die Boote in San Remo wieder abzugeben. Es entpuppt sich als eine der längsten Etappen (28 Ruderkilometer, gefühlt mindestens endlose zehn Kilometer mehr) bei Gegenwind und ruppigem Wasser. Unterwegs muss ein Boot am Heck provisorisch repariert werden: Der Gewindeblock eines Stopfens hat sich gelöst und Wasser dringt trotz Klebung in das Boot. Anschließend

Weiterfahrt. Es ziehen vom Land her dunkle Wolken auf, die uns antreiben. Letztlich kriegen wir alles hin: Boote aus dem Wasser, alles kurz reinigen, blitzartiger Kurzbesuch auf dem Campingplatz zum Abwaschen von Schweiß, Sand und Salz, antreten zum Abendessen wieder bei den Canottieri. Die vom fleißigen Landdienst bereit gestellten Geschenke für die Organisatoren der Fahrt werden mit unserem ganz herzlichen Dank überreicht.
Detlef und Mario: „Sicher haben wir euch einige Nerven gekostet.“ Kaum aus dem Boot, die Arbeit erledigt – schwupp, ist ein großer Teil der Truppe verschwunden. Toilette? Bier trinken? Essen? Einfach im Schatten sitzen? Am Bahnhof – hokuspokus – sind alle wieder da und bekommen ein gültiges Ticket in die Hand, im Bus auch und dank Albertos unbeirrbarer Aufmerksamkeit steigen wir auch tatsächlich alle an der richtigen Haltestelle aus. Beim Abendessen wiederum: Besser nicht nachzählen ...

7. Abschied

Aus verschiedenen Richtungen und mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln waren wir angereist und so gestaltet sich auch die Rückreise individuell. Einige verabschieden sich schon am Freitag Abend, andere am Samstag Morgen. Mit mehreren Autos fahren wir unter Marios Anleitung durch die beeindruckende Landschaft des Piemont mit Pause in Briga nach Turin, wo wir noch einmal (im Kloster!) übernachten. Am nächsten Tag dürfen wir das Ruderrevier der Cerea – einen sehr friedlichen Abschnitt des Po – erfahren (11 Ruderkilometer) und werden noch ein letztes Mal mit einem italienischen Menü gestärkt, bis es auch für uns endgültig an die Heimreise geht.
Schön war‘s gewesen und nochmal danke an alle, die zum Gelingen beigetragen haben: Organisatoren, Fahrer, Landdienst, nette und abenteuergeprüfte Ruderer!

Steffi Haase-Goos

Rudern auf dem Hochrhein bei Bad Säckingen

Am 14.10.2018 richtete der RC Bad Säckingen das Wanderrudertreffen des LRV Baden-Württemberg aus. Aus Speyer hatten sich Steffi, Andrea, Berthold, Sandra, Heike, Andreas K., Andreas P. und ich auf den Weg gemacht. Bei meiner Ankunft bemerkte ich ein Kirchboot an der dortigen Pritsche, das an die Speyerer Kirchboote erinnerte. Kein Wunder, denn es wurde genau wie unser erstes – die Salier – vom Speyerer Bootsbauer Jürgen Dorsch für den LRV Baden-Württemberg gebaut.
Bei herrlichem Spätsommerwetter empfing uns der Gastgeber mit einem überaus reichhaltigen Frühstücksbuffet. Anschließend wurden die aus Deutschland, der Schweiz, Frankreich und den Niederlanden angereisten Ruderer und Ruderinnen auf etwa 20 Gig-Boote und das Kirchboot verteilt. Angesichts der perfekten Organisation gelangten die Boote allesamt sehr rasch aufs Wasser. Zunächst ruderten wir stromaufwärts unter der mit über 200 Meter Spannweite längsten, überdachten Holzbrücke Europas hindurch. Danach wurde gewendet, wodurch sich nochmals schöne Ausblicke auf die malerische Altstadt von Bad Säckingen eröffneten.

Stromabwärts wechselten sich auf deutscher und schweizerischer Seite sonnenbeschienene Wiesenhänge und Bergwälder ab, bis wir am Gelände des WSV Rheinstrom Schwörstadt zur Mittagsrast anlegten. Auf der großzügigen Rasenfläche wurden die Boote auf Kiel gelegt. Bei leckerer Verköstigung entwickelte sich ein gemütliches Beisammensein mit vielen interessanten Gesprächen unter den Teilnehmern.
Frisch gestärkt genossen wir auf der Rückfahrt zum Gelände des RC Bad Säckingen die beschauliche Stimmung sowohl an Land als auch auf dem Fluss, wo außer uns nur Paddelboote und wenige langsam vor sich hintuckernde Motorboote unterwegs waren. Einige Sonnenanbeter ließen sich von der Nachmittagssonne sogar zu einem erfrischenden Bad im kühlen Nass des Rheins verführen. Für eine kurze Schrecksekunde befürchtete ich allerdings, auf Grund zu laufen und ließ anhalten. Bei näherem Hinschauen stellte sich jedoch heraus, dass sich die scheinbar direkt unter unserem Kiel aufgetauchten Kieselsteine in Wirklichkeit in ausreichender Tiefe befanden. Das sehr klare und leicht türkisfarbene Wasser hatte mir einen optischen Streich gespielt.
Nach genau 30 Kilometern erreichten wir wieder unseren Ausgangspunkt, an dem noch ein Imbiss sowie ein Abschluss-Bier aus dem Südschwarzwald auf uns warteten. So endete eine wunderschöne Veranstaltung, für welche wir uns nochmals beim RC Bad Säckingen bedanken möchten.

Wolfgang Herrmann

RG Speyer aktuell

Schnellinformation für die Mitglieder der Rudergesellschaft Speyer 1883 e.V.

Ausgabe 46/2018

In eigener Sache

Im zehnten Jahr der RGS-Schnellinfo konnten wir 2010 stolz verkünden:

Nun ist es soweit, die Ausgabe 56/2010 ist die:

500. Ausgabe - RG Speyer aktuell - Schnellinfo

Von den Anfängen vor zehn Jahren hat sich die RGS-Schnellinformation von einem nur wenigen Internet-Anschluss-Besitzern zugänglichen Medium in ein „Massenkommunikationsmittel“ entwickelt. Waren es am Anfang gerade „zwei Handvoll“ Mitglieder so erreichen wir heute schon fast zwei Drittel aller RGS-Mitglieder.

Jetzt sind wir wieder einen großen Schritt weiter:

Die Ausgabe 46/2018 ist die:

1000. Ausgabe - RG Speyer aktuell - Schnellinfo

Von den ersten Anfängen in den späten 90er Jahren, als ein Teil der Schnellinfos noch per Fax an einzelne Mitglieder versandt wurde, hat sich die Schnellinfo in ein buntes Informationsmedium zur breiten Mitgliederinformation entwickelt.

Danke für die Lesetreue!

Es geht weiter……..

……..gleich

1.000. Ausgabe der RG Speyer aktuell-Schnellinfo

RG Speyer aktuell-Schnellinfo liegt als PDF vor (Registriernummer 46/2018 vom 01.07.2018)

Wir haben uns daran gewöhnt, in kurzen Abständen über das Vereinsgeschehen informiert zu werden, jedenfalls die zum Empfang der „Schnellinfo“ registrierten Mitglieder unserer Rudergesellschaft. Seien es Einladungen, Hinweise oder vorrangig Berichte von nationalen und internationalen Regatten, die Mitglieder werden stets zeitnah per „Schnellinfo“ informiert. Umfassend und präzise, stets geeignet, die Annalen unserer traditionsreichen Vereinsgeschichte zu ergänzen.
Die lieb gewonnene „Schnellinfo“ hat eine Quelle und die heißt Dr. Harald Schwager. Nach 18 Jahren erschien die 1.000. „Schnellinfo“ unter der Registriernummer 46/2018 am 01.07.2018. Zu diesem Jubiläum dürfen wir neben Lob auch Anerkennung und Dank aussprechen. Und es geht weiter mit der „Schnellinfo“; heute, wo diese Zeilen verfasst werden, halten wir bereits Ausgabe 75/2018 in Händen.
Lieber Harald, im Namen aller Vereinsmitglieder bedanken wir uns herzlich für diesen tollen Einsatz!

Das Redaktionsteam

PS: Anmeldung zum Erhalt der „Schnellinfo“: rgs.schnellinfo@t-online.de

Unser Mitglied Alois Gmelch schreibt der Redaktion

Betreff: Aufzeichnungen im „Ruderblatt“ Ausgabe 1

Liebe Angelika,
das „Ruderblatt“ Ausgabe 1 ist am 27. Juni per Post bei mir eingetroffen. Ich war erstaunt, dort auch meine Aufzeichnungen über diesen Zeitabschnitt von mir in der Rudergesellschaft so vorzufinden. Ich habe mich natürlich darüber sehr gefreut. Denn bei unserem gemeinsamen Gespräch habe ich darauf hingewiesen, dass Du die erste Person warst, welche diese Aufzeichnung zu Gesicht bekam, auch Dorle hat erst jetzt über meinen Lebensabschnitt in der RGS dadurch erfahren. Wenn ich das ganze geschichtlich sehe, habe ich nach dem heutigen Stand der Rudergesellschaft vom Mittelalter der RGS berichtet. Aber es war trotzdem eine interessante und schöne Zeit. Dorle hat mir vor Kurzem erst das Neue Bootshaus und die ausgestattete Trainingshalle gezeigt. Was ich da sah ist unglaublich. Diese Entwicklung in dieser Form hatte ich nicht erwartet. Eine weitere Steigerung kann ich mir eigentlich nicht mehr vorstellen. Was für den Rudersport in allen Bereichen von den Verantwortlichen geleistet wird, ist hervorragend und hat ein großes Lob verdient. Es ist schön, auch nur mit einem kleinen persönlichen Anteil dieser Gesellschaft anzugehören.
Ich sage allen ein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz und weiterhin viel Erfolg.

Heute natürlich mit
rudersportlichen Grüßen! Alois

Neue Mitglieder

Wir begrüßen die folgenden neuen Mitglieder in der Rudergesellschaft und heißen sie auf das Herzlichste in unserer Ruderfamilie willkommen:

Frau Andrea Burkhardt
Frau Karoline Schauren
Herr Nils Härtel
Frau Kim Heinz
Frau Manuela Huck
Frau Merle Wittmann
Herr Felix Flörchinger
Herr Nino Ungewitter
Frau Susanne Höflich
Herr Moritz Krebs
Herr Lucas Leander Schultz
Frau Lily Hoch
Herr Maximilian Brill
Frau Jasmin Chemnitius
Frau Eva Langhäuser
Frau Manuela Asche-Holstein
Herr Dr. Werner Holstein
Frau Josefine Holstein
Frau Jane Elsner
Frau Sarah Siegel
Frau Eleni Thanos
Herr Bernhard Mercklinger
Frau Emma Hoch

Um klar zu sehen, reicht oft ein Wechsel der Blickrichtung.

Antoine de Saint-Exupéry, 1900 - 1944, französischer Schriftsteller

In eigener Sache

Mit meiner Wahl zum Ersten Vorsitzenden bei der AoMV 2001 übernahm ich neben vielen Aufgaben auch die Mitarbeit an unserer Vereinszeitschrift „Ruderblatt“, die seinerzeit noch von meinem Vorgänger im Amt Jürgen Große federführend betreut worden ist. Stark beeinflusst durch die Erfahrungen im Redaktionsteam zur Erstellung, Gestaltung und Produktion unserer Festschrift zum 125. RGS-Jubiläum 2008 stellte sich die Frage nach dem künftigen Design des „Ruderblatt“. Ein neu formiertes, dreiköpfiges Redaktionsteam begeisterte sich für ein neues Format unserer Vereinsmitteilungen: Anders, größer und in Farbe. Das erste Heft in diesem Format erschien mit Billigung des Vorstands 2009. Heute halten sie das zwanzigste Heft in dieser Machart in Händen; wir feiern also zehn Jahre „Ruderblatt in Farbe“.
Dieses Ereignis gibt mir Anlass, meine Mitarbeit im Redaktionsteam zu überdenken. Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass 18 Jahre Mitarbeit im Redaktionsteam, davon zehn Jahre für das „bunte Ruderblatt“, Anreiz geben sollte, einem jüngeren, kreativen Mitglied die Gelegenheit zur gestalterischen Mitarbeit im Team zu ermöglichen. Dieses „Ruderblatt“ ist also „mein“ Letztes. Ich danke den Mitgliedern des Redaktionsteams für die stets angenehme Zusammenarbeit, für Vorschläge, Anregungen und Kritik und für die großzügigen Bewirtungen und das unterhaltsame Zwischendurch. Danke!
Meine Nachfolge ist geregelt.

Klaus Oeder

Zehn Jahre Ruderblatt in Farbe

Im Sommer 2009 erschien unsere Vereinsmitteilung erstmals in neuem Format und in Farbe. Ausschlaggebend hierfür waren die Erkenntnisse und die Begeisterung für ein neues Design und für den Farbdruck, die in Vorbereitung unserer Festschrift zum 125. RGS-Jubiläum gewonnen wurden.

Drei Mitglieder aus dem ehemaligen, achtköpfigen Festkomitee, Angelika Schwager, Günter Schuff und Klaus Oeder, haben sich seither federführend um das „neue“ Ruderblatt gekümmert. Zu Beginn des Jahres 2014 erfuhr das Redaktionsteam mit unserem kreativen und manchmal auch willkommen anders denkenden Mitglied Dr. Martina Schott eine wohltuende Verstärkung.

Das Ruderblatt sollte insbesonders aktuell über den Leistungssport, den Breitensport und das Gesellschaftsleben berichten und auch an historische Ereignisse erinnern. Es sollte gleichermaßen interessant sein für die Jugend, Aktive und unterstützende Mitglieder und darüber hinaus auch für Nichtmitglieder lesenswert sein. Dabei war der Start nicht gerade einfach und schlug sich auch in der relativ geringen Anzahl von nur 36 Seiten nieder. Später wurden uns dann vermehrt Berichte übergeben und insbesondere auch Fotos. Wir erinnern uns an die Übergabe einer Bilddatei mit 612 (!) Fotos zu einem Bericht.

Wenn sich das Redaktionsteam auch um die Zuordnung und die geordnete Anordnung von Text und Bildern im Seitenlayout bemüht, ist es dennoch unerlässlich, vor der Drucklegung des Heftes einen Profi hinzuzuziehen. Anfangs nahm diese Funktion unser ehemaliges Mitglied Stefan Sigges wahr, der in Gestaltung und Digitaldruck beruf-

Ruderblatt
Mitteilungen der Rudergesellschaft Speyer
Neuer Geschäftsführender Vorstand
Regattasport
Auf Fulda und Weser
1/2009

Ruderblatt
Mitteilungen der Rudergesellschaft Speyer
2/2009

Ruderblatt
Mitteilungen der Rudergesellschaft Speyer
1/2010

Ruderblatt
Mitteilungen der Rudergesellschaft Speyer

Ruderblatt
Mitteilungen der Rudergesellschaft Speyer
1/2011

Ruderblatt
Mitteilungen der Rudergesellschaft Speyer
2/2011

Ruderblatt
Mitteilungen der Rudergesellschaft Speyer
1/2012

Ruderblatt
Mitteilungen der Rudergesellschaft Speyer
2/2012

Ruderblatt
Mitteilungen der Rudergesellschaft Speyer
1/2013

Ruderblatt
Mitteilungen der Rudergesellschaft Speyer
2/2013

Ruderblatt
Mitteilungen der Rudergesellschaft Speyer
1/2014

Mitteilungen der Rudergesellschaft Speyer
Ruderblatt

lich aktiv ist. Die finalen Sitzungen zur Fertigstellung des Heftes fanden in seiner guten Stube statt und erforderten infolge der beruflichen Belastung von Stefan manchmal auch mehrere Zusammenkünfte.

Stefan verschickte unsere Vorlage per E-Mail an eine Digitaldruckerei im Bayerischen. Per Zusatzauftrag erhielten wir einen Probeabzug zur letztmöglichen Korrektur. Danach erfolgte die offizielle Druckfreigabe mit Zahlung im Voraus. Die Lieferung der Hefte erfolgte an die Adresse von Günter auf Europalette, die wieder mitgenommen wurde; es galt also, die Hefte spontan in Günters Garage zu stapeln. Von hier aus verbrachte Günter die Hefte zur Firma Item GmbH in der Brunckstraße zur Kuvertierung, Adressierung und zum Versand. Das alles hat irgendwie geklappt, war aber aus Sicht des Redaktionsteams nicht sonderlich effektiv.

Im Sommer 2014 lernten wir unser neues Mitglied Thomas Maier kennen, der in Lingenfeld die Firma Media-Design leitet. In einem ersten Gespräch kamen wir schnell überein, dass Thomas auf Basis unserer Vorgaben das endgültige Design übernimmt, den hochkarätigen Farbdruck, die Kuvertierung, Adressierung sowie den Postversand. Seither treffen wir uns nach getaner Arbeit im Redaktionsteam einmalig im Büro von Thomas und benötigen nach Vorarbeiten von Thomas einschließlich Verzehr von Getränken und belegten Brötchen ca. sechs Stunden. Den Probeabzug zum letztmaligen Korrekturlesen nehmen wir spontan mit. Die Druckfreigabe erfolgt in der Regel zwei bis drei Tage später. Alles weitere erledigt Thomas und Mitarbeiter. Wir, das Redaktionsteam, sind es zufrieden.

Heuer blicken wir auf das 20. „Ruderblatt in Farbe“, also auf ein kleines zehnjähriges Jubiläum, und freuen uns gemeinsam mit ihnen auf die folgenden Ausgaben. Wir dürfen dabei aber nicht vergessen, wer das „Ruderblatt“ bisher so attraktiv gestaltet hat: Es sind die vielen Text- und Bildautoren innerhalb und außerhalb unserer Gesellschaft mit ihren lesenswerten Beiträgen, die über ruderische und gesellschaftliche Aktivitäten berichtet haben und die weiterhin das Interesse am Rudersport wachhalten. Weiter so!
Dass das Ruderblatt auch externe Anerkennung fand, zeigte sich bereits im Jahr 2010, indem wir durch den Sportbund Pfalz für die „Journale des Jahres 2009“ mit Platz 1 für Vereine bis 500 Mitglieder prämiert wurden, einschließlich einer Geldzuwendung. Einen weiteren 1. Platz erzielten wir 2014 für die „Journale des Jahres 2013“.
Das Redaktionsteam freut sich über die zaghaft erhaltene konstruktive Kritik am Ruderblatt und den vielfach artikulierten Zuspruch, so weiter zu verfahren, es blickt sich (zufrieden) gegenseitig an und sagt: „Dann mal Prost!“

Günter Schuff, Klaus Oeder

Man kann niemanden überholen, wenn man in seine Fußstapfen tritt.

**Francois Truffaut, 1932 - 1984,
Französischer Filmregisseur
und Schauspieler**

Fragen an Julia Hoffmann

In dieser Reihe stellen wir Vereinsmitglieder vor, die sich für den Rudersport in unserer Rudergesellschaft tatkräftig einsetzen oder Bemerkenswertes für unseren oder in unserem Verein geleistet haben. Dieses Mal beantwortet Julia Hoffmann die zehn Standard-Fragen.
Julia, Jahrgang 1993, kam über ihren Klassenkameraden Paul Schwager zum Rudern. Davor war sie als Pferdenärrin auf dem Reiterhof aktiv und beherrschte nach jahrelangem Besuch der Ballettschule auch perfekt den Spitzentanz. Vom damaligen Trainer Harald Punt gleich ins Rennboot gesetzt und in vielen Trainingsstunden durch das Reffenthal gescheucht, gestand sie mir einmal, – in ihrem zweiten oder dritten Trainingsjahr – „Ich würde sooo gerne mal im Gigboot auf dem Rhein rudern!“ ALLE anderen Jungruderer sehnten sich danach, endlich im Rennboot im Trainingsrevier rudern zu dürfen.

Frage: Seit wann in der RGS?
Antwort: In den Sommerferien 2009 bin ich das erste Mal ins Ruderboot gestiegen und habe sehr schnell meinen Platz in der damaligen Trainingsgruppe und im Verein gefunden.

Frage: Sportliche Aktivitäten und Erfolge?
Antwort: Ich habe meine sportliche Karriere im Juniorinnen-Einer A begonnen und konnte in der Saison 2010 meinen ersten Sieg auf der Regatta in Offenbach erringen. Seitdem habe ich jedes Jahr aktiv an Regatten teilgenommen und bin hier mit den verschiedensten Mannschaften an den Start gegangen. Sehr geprägt hat mich die Zeit mit meiner Zweier-Partnerin Karo. Von 2011 bis 2016 sind wir unzählige Male gemeinsam im Zweier-ohne

am Start gewesen, 2015 haben wir gemeinsam an der U23-WM in Plovdiv teilgenommen. Nächstes Jahr werde ich ihre Trauzeugin sein. Den 4. Platz im Frauenachter bei der WM in Plovdiv würde ich als den Höhepunkt meiner Karriere bezeichnen, aber es gibt sehr viele Rennen, an die ich mich gerne zurückerinnere.

Frage: Funktionen im Verein?
Antwort: Irgendwas zwischen „Mutter von 45 Kindern“ und „Zirkusdirektorin“.
2013 habe ich meinen Bundesfreiwilligendienst in der RG Speyer absolviert und hatte dabei zum

ersten Mal die Gelegenheit, neben der Rennruder-Jugend auch die weiteren Trainingsgruppen im Verein kennenzulernen. Außerdem konnte ich in dieser Zeit in viele weitere Aspekte unseres Vereinslebens Einblick erhalten und engagiere mich seitdem an verschiedenen Stellen.
Seit einigen Jahren bin ich Mitglied im Sportausschuss und fast durchgängig auch in der Kinder- und Jugendausbildung aktiv. Dazu gehören neben dem täglichen Training vor allem die Organisation und Durchführung von Regatten und Trainingslagern und unzählige WhatsApp-Nachrichten und E-Mails.
Auch die Arbeit in dem neu formierten Gremium gehört seit Anfang 2017 zu meinen Aufgaben. Die aktive Mitgestaltung der Zukunft unseres Vereins bringt neben der großen Verantwortung auch sehr viele großartige Erlebnisse und viel Spaß mit sich. An dieser Stelle kann ich nur jeden ermutigen, sich auf die eine oder andere Weise in unseren Verein einzubringen; es lohnt sich wirklich und bringt uns alle voran!

Frage: Besondere Erlebnisse im Verein?
Antwort: Die Liste ist sehr lang und wächst fast jeden Tag, trotzdem sticht das eine oder andere Erlebte besonders heraus. Ein absolutes Highlight war für mich die Abschiedsfeier nach meiner „Bufdi"-Zeit 2013, an der zahlreiche Mitglieder aus dem ganzen Verein teilnahmen. Der Abend zeigte mir deutlich, was es heißt, Teil der RGS-Familie zu sein und ich hoffe, dass wir es schaffen, dieses Gefühl auch der nächsten Ruderer-Generation zu vermitteln. Ebenso gerne denke ich an die letzte Mitgliederversammlung zurück, auf der ich spontan den Jahresbericht für den Bereich Sport übernehmen durfte. Eine tolle Sache, so ein vielfältiges und erfolgreiches Sportjahr präsentieren zu dürfen. Auch die zahlreichen Trainingslager, die wir bereits im Hafenbecken aber auch im Reffenthal durchgeführt haben, sind immer wieder besondere Erlebnisse.

Frage: Was bindet an den Verein?
Antwort: Definitiv der tollste Sport der Welt! Dazu die Gemeinschaft, das Vereinsleben, die Möglichkeit, sich selbst einzubringen und etwas zu bewegen und natürlich der Kampf gegen die kleinen, bösen Kalorien.

Frage: Was kann man verbessern?
Antwort: Unser Verein entwickelt und verbessert sich aus meiner Sicht mit atemberaubender Geschwindigkeit und hat in den letzten Jahren so viel Neues und Positives auf die Beine gestellt. Klar finden sich immer Punkte, die verbessert werden können und auch müssen, nichtsdestotrotz sollten wir uns öfter über unsere erfolgreiche Entwicklung freuen, stolz auf uns sein und einfach den Rudersport und unser Vereinsleben genießen.

Frage: Früher war alles …?
Antwort: … anders? In den letzten zehn Jahren hat sich in unserem Verein vieles geändert. Der Neubau, die Erweiterung des Bootsparks und auch des Trainingsangebots bieten viel mehr Mitgliedern die Möglichkeit, den Rudersport optimal auszuüben. Was sich niemals ändern wird ist jedoch die Leidenschaft, mit der unsere Mitglieder ins Ruderboot steigen.
Ich dachte immer, mit 25 ist es noch nicht so leicht, über früher zu sprechen; dann kam dieser Spruch aus meiner Kindergruppe: „Julia, du bist schon mehr als doppelt so alt wie ich und ruderst immer noch?!"

Frage: Blick in die Zukunft?
Antwort: Ich wünsche mir, dass sich noch mehr Mitglieder dafür entscheiden, ein bisschen mehr ihrer Zeit in unseren Verein zu investieren und aktiver zu werden. Außerdem hoffe ich sehr, dass wir es gemeinsam schaffen, der heranwachsenden Generation genau dieses Bild von unserem Verein zu vermitteln.

Frage: Lebensmotto?
Antwort: Wenn gar nichts mehr hilft, muss ein dummer Spruch her!

Frage: Persönliche Wünsche?
Antwort: Ich hoffe sehr, dass wir die erfolgreiche Jugendarbeit der letzten Zeit noch lange auf diesem Niveau fortsetzen können und wünsche mir die größtmögliche Unterstützung aus dem Verein! Wir investieren hier in absolut beeindruckende, junge Menschen und damit auch in die Zukunft unseres Vereins!

Das Interview führte Angelika Schwager

Neue Wortschöpfung für Ruderin:

„Ruderbootfahrerin"

Norddeutscher Rundfunk (NDR FS MV)
in seinem Fersehprogramm „meinNachmittag"
am 21. September gegen 16:20 Uhr

Abrudern 2018

Das diesjährige Abrudern fand zweigeteilt oder besser gesagt gleich doppelt statt. Der aktive, erste Teil führte die Ruderer ins Reffenthal. Der wohl niedrigste Rheinwasserstand beim Abrudern mit einem Pegel von gerade einmal 170 cm hielt die Aktiven nicht davon ab, der Idee zu folgen und in diesem Jahr „vollbeflaggt“ aufs Wasser zu gehen. Eine tolle Idee. Gerne hätten einige Boote mehr zu Wasser gelassen werden können.

Der zweite, im RGS-Stammhaus stattfindende offizielle Teil sah dann auch zahlreiche „Aktive“. Doch der Reihe nach. Zuerst ging unser Erster Vorsitzender Ingo Janz auf die Erfolge des Jahres 2018 ein, behielt dies jedoch bewusst knapp, um den Spannungsbogen für das Kommende zu erhöhen. „Wir haben Haus und Hof weiter in Ordnung gebracht, beispielsweise ein neues Dach auf unserem Stammhaus am Alten Hafen installiert, die dritte Trainingshalle ist im Werden, usw. Ich könnte jetzt länglich über die zahlreichen sportlichen Erfolge des Jahres 2018 eingehen, immerhin waren wir bei Welt-, Europa- und Deutschen Meisterschaften, haben bei Südwestdeutschen Meisterschaften Siege errungen und noch viel mehr. Das beleuchten wir genauer bei der Siegesfeier am 15. Dezember. Doch der wichtigste Erfolg 2018 ist die Nachwuchsarbeit im Jugendbereich,

wir platzen aus allen Nähten!“ Unsere Sportvorsitzende Claudia Mößner zeigte dann auf, dass mittlerweile deutlich mehr als 40 Jugendliche im Reffenthal trainieren. Viele gehen bereits auf Regatten, weitere wollen dies nach erfolgreichem Wintertraining bestimmt im nächsten Jahr auch anpacken. Doch dazu bedarf es eines deutlichen Zuwachses in unserem Bootspark! Kein leichtes Unterfangen, da die Preise für gutes Bootsmaterial für einen Verein kaum zu stemmen sind. Für einen Einer sind je nach Ausstattung und Werft schnell 15.000, für einen Zweier 25.000, für einen Vierer 35.000 und einen Achter bis zu 50.000 € fällig. Auch das selbstverständliche Zubehör wie Skulls und Riemen ruft pro Paar einen Rechnungsbetrag von 700-1000 € auf.
Mit großer Freude konnte Claudia Mößner dann an Julia Hoffmann zur Bootstaufe übergeben. Es wurde sicher die ungewöhnlichste Bootstaufe mit vielen aktiven Bootspaten. Julia Hoffmann erinnerte daran, dass der zu taufende Doppelzweier bereits in der Frühsaison angeschafft werden konnte und auch schon einige Regattasiege feiern durfte. Gemeinsam wünschten die Kinder und Jugendlichen ihrem „Hörnchen“, das natürlich auch bei Alex Martirosyan im Arm dabei war, stets gute Fahrt und allzeit ausreichend Wasser unter dem Kiel. Was es mit „Hörnchen“ auf sich hat, wird gerne einmal an anderer Stelle erzählt.
Im Augenblick wünscht sich unsere Jugendgruppe nur das Beste von allen Mitgliedern und Freunden der Rudergesellschaft Speyer. Mit einem dreifach kräftigen „Hipp, hipp, hurra“ ging das Abrudern in den gemütlichen Teil bei Kaffee und Kuchen sowie Gulaschsuppe über.

Dr. Harald Schwager

Brezelfest 2018

Das Speyerer Brezelfest hat eine lange Tradition. Es wird seit 1910 gefeiert und gilt als das größte Volksfest am Oberrhein. Ein festlicher Umzug durch die Straßen Speyers ist obligatorisch. Auch die Rudergesellschaft hat schon mehrfach, wenngleich nicht regelmäßig, bei besonderen Gelegenheiten teilgenommen.
In diesem Jahr hat die RGS-Juniorengruppe anlässlich des 135-jährigen Bestehens der RGS den Anstoß gegeben und den Wunsch geäußert, die Rudergesellschaft beim Umzug zu repräsentieren. Sie nahm unter der Zugnummer 53 teil und wurde noch durch das Brezelfest-Team Julia Hoffmann, Peter Josy und Dr. Norbert Herbel unterstützt.
Die diesjährige Teilnahme am Festumzug hat uns veranlasst, in den Archiven nach Fotos aus früheren Jahren zu stöbern.

Das Redaktionsteam

1960

1960

Einer
1975

1983

Management ist nichts anderes als die Kunst, andere Menschen zu motivieren.

Lee Iacocca, 1924 – dato,
amerikanischer Automobil-Manager

Mädelstrainingsgruppe – ein Erfolgsprojekt der RGS …

… und für den TOP VEREIN Award nominiert

Liebe Ruderkameradinnen und Ruderkameraden, heute ist es an der Zeit, einen Zwischenbericht zu unserem Mädelsprojekt zu liefern. Um es gleich zu sagen, es ist eine Erfolgsgeschichte für unseren Verein! Es melden sich inzwischen andere Rudervereine, die von uns lernen wollen, wie man Mädchen für unseren Sport begeistert und ihnen einen optimalen Trainingsrahmen bietet.
Die intensive Ruderausbildung trägt Früchte, die Mädels sind erfolgreich auf Regatten angetreten und haben sich behauptet. Besonders dazu beigetragen hat auch das Sommercamp, das Julia Hoffmann und Sandra Vögeli mit den Mädchen veranstaltet haben. Intensives Training steigerte die Leistung in großen Sprüngen und so fiebert die Gruppe schon den nächsten Wettkämpfen und Regatten entgegen.

Neben dem reinen Mädchentraining gibt es jetzt auch Termine, an denen Mädchen und Jungs auf eigenen Wunsch gemeinsam trainieren und sich als Gemeinschaft erleben. Nach und nach konnten wir unser Trainingsangebot in den letzten Wochen ausbauen und intensivieren und dabei einige Wünsche der Mädels direkt umsetzen. Auch das Niveau im Training steigt stetig und die Mädels sind mit Feuer und Ehrgeiz bei der Sache.
Im August hatten wir das Kick Off zu unserem Projekt (die Rheinpfalz berichtete). Mädchen und ihre Eltern lernten das gesamte Programm von GRIT (sinngemäß: mit Hartnäckigkeit und Leidenschaft) kennen und waren begeistert. Im Oktober gab es den ersten Workshop zu Selbst-Coaching-Techniken mit dem Zürcher Ressourcen Modell. Das sind Techniken, die unsere Mädels bei ihrer Zielformulierung und Zielverfolgung unterstützen. Zwei Tage nach dem Workshop kamen Vertreterinnen der Universität Mannheim zu Besuch. Das Projekt wird durch die Universität Mannheim in seiner Wirkung evaluiert, d. h. wir werden erfahren, ob wir mit unserem Ansatz richtig liegen und die Kombination aus Sport und Selbst-Coaching seine Wirkung entfaltet.
Das Beste zum Schluss! Am 19. November 2018 wurde die RG Speyer mit ihrem Mädelsprojekt erstmals für den Award TOP VEREIN im Rahmen des Sport Awards Rhein-Neckar nominiert. Das ist ein enormer Erfolg und hilft unserem Verein hinsichtlich der Außendarstellung sehr.
Wenn ihr Lust habt, Teil dieser Erfolgsgeschichte zu werden, dann meldet euch bitte bei Julia Hoffmann juliahoffmann93@gmx.de. Sie sucht immer noch helfende Hände. Dazu müsst Ihr nicht rudern können. Wir brauchen auch Menschen, die uns beim Kochen während der Camps unterstützen, die bei der Betreuung des Krafttrainings mithelfen, beim Pritschendienst, zur Regattabegleitung und zum Bootstransport. Jede Hand und jede geleistete Arbeitsstunde hilft uns und unserem Verein. Wir wissen, ihr habt alle viel um die Ohren, aber vielleicht habt Ihr trotzdem Lust, einfach mal zwei, drei Stunden dieses Projekt zu unterstützen und die neuen Vereinskameradinnen kennen zu lernen.
An dieser Stelle herzlichen Dank an Sandra Vögeli, die Julia als Co-Trainerin unterstützt, an Sabine Marczinke, die mit leckeren Speisen das Sommercamp bereichert und uns beim Rudertraining geholfen hat, an Dorle Schuff für Ihre Kuchenspenden, an Andrea Vogel für ihren Einsatz in der Krafthalle und an Michaela Maier und Claudia Mößner für ihren Einsatz an der Pritsche! Alle, die wir hier vergessen haben, mögen sich einfach melden, dann berichten wir im nächsten Ruderblatt über eure Aktivitäten.

Julia Hoffmann und Dr. Martina Schott

P.S.: Lieber Jürgen Große, wir haben uns sehr darüber gefreut, dass Du Dich danach erkundigt hast, wie Du das Jugendprojekt unterstützen kannst und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Dir!

Begeisterung trägt Früchte zu unser aller Wohl

Sven Hoch ist der Vater zweier Mädchen, die seit Ostern im Rahmen des Mädelsprojektes für die RG Speyer rudern. Herr Hoch ist so begeistert von dem Projekt und von unserem Verein, den er nach und nach kennenlernt, dass er mit einer Idee auf mich zugekommen ist, die mich wirklich gefreut hat.
Herr Hoch hat eine eigene Physiopraxis in Limburgerhof und er bietet unserem Verein eine Knowhow-Spende an, um uns für unser Engagement im Mädelsprojekt etwas „zurückzugeben". Er schenkt den Betreuern und Trainern der RGS einen mehrteiligen Kurs zu gesundheitsgerechtem Krafttraining.

In einem ersten Schritt wird es gemeinsam mit unserem Trainerteam eine Analyse geben und dann stellt Herr Hoch mit seiner Mannschaft ein mehrteiliges Training zusammen, in dessen Verlauf unsere Trainer ihr Wissen zu gesundheitsgerechtem Krafttraining für Ruderinnen und Ruderer gezielt ausweiten können. In der Umsetzungsphase kommt es dann zu Stippvisiten der Physiotherapeuten in unserer Krafthalle, um sicherzustellen, dass alles richtig verstanden und gut umgesetzt wird.
Unser Trainerteam und ich, wir freuen uns sehr über diese Initiative. Zum einen weil es einfach immer toll ist, die eigene Arbeit immer besser und professioneller zu machen. Zum anderen aber auch, weil dies eine tolle Art ist, unserem Engagement bei der Juniorenausbildung Anerkennung zu zollen.

Natürlich habe ich Herrn Hoch gleich gefragt, ob nicht die Chance besteht, auch etwas für alle interessierten Mitglieder der RGS anzubieten und siehe da, es gibt etwas! Im neuen Jahr, wenn die Neujahrsvorsätze noch ganz frisch sind, startet Herr Hoch mit seinem Team einen zehnteiligen Kurs zum gezielten Rückentraining für Ruderinnen und Ruderer jenseits der 20. Der Kurs wird in unserer neuen Krafthalle stattfinden, damit niemand bis Limburgerhof fahren muss. Die Kursgebühr beträgt einmalig 100 € pro Teilnehmer. Ihr bekommt dafür eine Teilnahmebestätigung, die ihr bei eurer Krankenkasse einreichen könnt. Je nach Vertrag bekommt ihr etwas zurückerstattet. Wer sich für diesen Kurs interessiert, meldet sich bitte bei mir: contact@martina-schott.de

Herzlichst Martina Schott

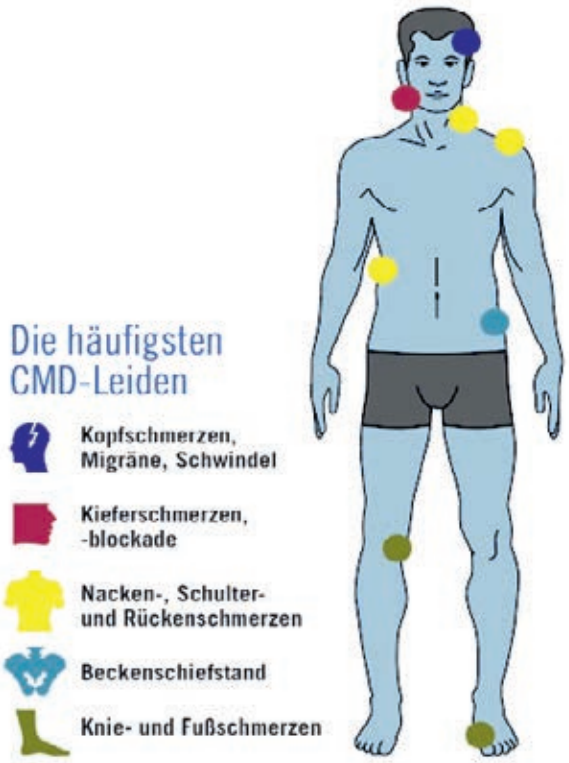
Mehr „Länge im Boot"

Liebe Ruderkameradinnen und Ruderkameraden,
bei einem Gespräch mit Sven Hoch, dem Vater zweier unserer neuen Rudermädels, kamen wir zufällig auf das Thema „Länge im Boot". Ich beschwerte mich darüber, dass ich trotz Yoga immer noch nicht richtig in die Auslage komme. Die Antwort von Herrn Hoch finde ich so überraschend, dass ich sie euch nicht vorenthalten will. Herr Hoch hat sich bereit erklärt, auf einem unserer Vereinsabende im Winter einen kurzen Vortrag zu dem Thema zu halten und Fragen zu beantworten. Wir werden eine Schnellinfo senden, sobald der Termin steht.

Herzlichst Martina Schott

CMD – oder wie eine Kieferproblematik Länge der Auslage im Boot kostet

CMD (Craniomandibuläre Dysfunktion) bezeichnet eine Fehlstellung des Unterkiefers zum Oberkiefer. Da die Kopf-, Kau- und Halsmuskulatur als funktionelle Einheit fungiert, kommt es bei Fehlstellungen zu weitreichenden Folgen. Durch die CMD kommt es zu Spannungen, die dann die Kopfhaltung beeinflussen. Der Körper ist bemüht, den Kopf wieder „ins Lot“ zu bekommen, er gleicht die Fehlstellung über Nacken und Schultern aus. Die dadurch entstehende Schieflage setzt sich nach unten fort – bis hin zu Becken, Hüfte, Knien und Füßen. Folgen können jahrelange chronische Knie-, Hüft- oder Rückenschmerzen, Beckenschiefstand oder starke Kopfschmerzen sein. Sportler sind in Ihrer Leistungsfähigkeit beeinträchtigt und es treten chronische Sportverletzungen auf. Schätzungen zufolge sind etwa zwei Drittel aller Deutschen von einer leichten bis mittleren CMD betroffen, bei 10 % der Betroffenen kommt es zu teils erheblichen Beschwerden.



Leider wird CMD als Auslöser oft über Jahre nicht erkannt und die Symptome sind vielfältig. Viele Sportler, die an einer CMD leiden, können ihre Leistung trotz adäquaten Trainings nicht weiter steigern. Wenn sich dann, bedingt durch die Überbelastung der Strukturen, beim Ausüben der Sportart Schmerzen einstellen, ist dies sehr frustrierend. In einem interdisziplinären Netzwerk von Zahnärzten, Physiotherapeuten und Osteopathen werden die Probleme der CMD ganzheitlich und zielgerichtet behandelt; es entsteht eine Perspektive für die dauerhafte Beseitigung der Beschwerden und damit auch für mehr Länge im Boot.

Sven Hoch

In der Politik ist es wie in der Mathematik: Alles, was nicht ganz richtig ist, ist falsch.

Edward Kennedy, 1932 - 2009, US-amerikanischer Senator

Picknickkonzert mit „LES PRIMITIFS“

Die Speyerer Sonntags-Picknickkonzerte sind inzwischen ein fester Bestand in der Speyerer Kulturszene. Unter der Devise „Umsonst & Draußen“ wurde die dritte Saison nun mit der Band „LES PRIMITIFS“ bei uns in der Rudergesellschaft begonnen. Gleich vorweg eine Erläuterung: Im Deutschen steht das Adjektiv „primitiv“ für eine Bezeichnung der besonderen Einfachheit, ja Proletenhaftigkeit; im Französischen ist „primitif“ dagegen als ursprünglich, unverfälscht oder auch élémentaire zu interpretieren.

LES PRIMITIFS sind vier exzellente Musiker aus der Metropolregion. Das Ensemble, Erwin Ditzner (kleine Trommel, Bongo), Matthias Dörsam (Klarinette, Saxophon), Michael Herzer (Kontrabass) und Akkordeonspieler, Bandleader und zugleich Moderator Laurent Leroi, zeigte viel unverfälschte Spielfreude. Das breit gefächerte Repertoire umfasste lateinamerikanische Rhythmen, französische Volksmusik bis hin zu Klezmer und Jazz. Aber auch Richard Wagner wurde interpretiert. Und bei „L'été et les moustiques“ hörte man förmlich die „Roischnooke“ schwirren.

Das Publikum hatte es sich bei herrlichem Sonnenschein auf dem RGS-Gelände bequem gemacht und lauschte den Darbietungen in entspannter Atmosphäre. Resümee: Eine überaus gelungene und tolle Matinee-Veranstaltung

Günter Schuff

Wir gratulieren

Bisher ist es gute Praxis gewesen, besondere Geburtstage unserer Mitglieder in der jeweils zweiten Ausgabe unseres Ruderblatts zu veröffentlichen. Mittlerweile existiert jedoch eine seit dem 25. Mai 2018 EU-weit gültige Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), deren Konsequenzen auf die Veröffentlichung personenbezogener Daten auch die Neufassung des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) vom 30. Juni 2017 nicht vollständig und schlüssig klären kann. Name, Geburtsdatum und Alter zählen zweifellos zu den personenbezogenen Daten. Ob deren Veröffentlichung der „freien Meinungsäußerung und Informationsfreiheit“ untergeordnet werden kann oder die an anderer Stelle erhobene Forderung, „die Einwilligung muss persönlich und grundsätzlich schriftlich erfolgen“ erfüllen muss, mögen kompetente Juristen klären. Die einschlägigen Ministerien im Bund und in den Ländern sowie die Sportbünde halten sich zu diesem Sachverhalt bisher bedeckt.
Wir haben uns daher entschlossen, uns zu bemühen, die betreffenden Jubilare um ihre Einwilligung zur Veröffentlichung ihres Geburtstages zu bitten und im Falle einer nicht vorliegenden Einwilligung auf die Veröffentlichung der jeweiligen persönlichen Daten zu verzichten.
Wir bitten die Leserinnen und Leser des Ruderblatts hierfür um ihr Verständnis.

Das Redaktionsteam

Januar		
	Alfred Zimmermann	70 Jahre
	Helga Stopka	84 Jahre
	Helmut Kopf	80 Jahre
Februar		
	Werner Griesbach	83 Jahre
	Doris Große	80 Jahre
März		
	Robert Huber	89 Jahre
	Horst Kreckel	82 Jahre
	Markus Prüfe	50 Jahre
	Alois Gmelch	85 Jahre
	Wolfgang Herrmann	60 Jahre
April		
	Ria Baron	84 Jahre
	Peter Gdanietz	81 Jahre
Mai		
	Sabine Marczinke	60 Jahre
Juni		
	Claudia Mößner	60 Jahre
Juli		
	Bernd Marczinke	60 Jahre
	Renate Bohn	92 Jahre
August		
	Jürgen Große	84 Jahre
	Horst Neubauer	81 Jahre
	Berthold Heil	70 Jahre
September		
	Klaus Gronau	80 Jahre
	Dieter Daut	81 Jahre
Oktober		
	David Kolassa	60 Jahre
November		
	Hannelore Neubauer	80 Jahre
	Dieter Rauschelbach	84 Jahre
	Ilse Daut	82 Jahre
Dezember		
	Dorothea Schuff	80 Jahre

Hochzeit von Max und Leoni

Maximilian Bandel hat mit sieben Jahren das Rudern im Alten Hafen gelernt und ist seit 1993 RGS-Mitglied, lebt und arbeitet seit 2012 als Maschinenbau-Ingenieur in Bonn.

Zehn Deutsche Meisterschaften im Großboot, zwei Junioren-Weltmeisterschaften (2003 und 2004) als Schlagmann im Achter auf Medaillenrängen, dazu 2004 noch Sportler des Jahres im Saarland, außerdem 2009 und 2010 im Team Deutschlandachter sind nur die „dicksten Brocken“ seiner Ausnahmekarriere. Nach eigener Aussage nebenbei „rudernder Rad-Freak“ (z. B. schon zwei Mal beim 24 Stunden-Rennen auf dem Nürburgring mitgefahren). Der Backbord-Ruderer Max fährt seit 2011 bei der Ruder-Bundesliga (RBL) für den Emscher Hammer im Achter und eine Saison im Boot der „Predators“ Bonn.
Seine frisch gebackene Ehefrau Leoni, geborene Hadwiger, ist 2000 über das Schulrudern zum Rudersport gekommen. 2011 haben sich die bei-

den auf der ältesten Karnevalsfeier in Bonn, dem „Blauen Affen“ – traditionell ausgerichtet von der Bonner RG – kennengelernt. Die Steuerbord-Ruderin saß fünf Jahre als Team Captain bei der RBL im Frauenachter der erfolgreichen „Bonner Rheinperlen“. Bis Januar 2019 ist wegen Söhnchen Linus, geboren im September 2017, noch Pause für die juristische Mitarbeiterin in der Schadensabteilung einer Bonner Versicherung.
Was Klein-Linus in ein paar Jahren sportlich machen wird? Mal sehen, wahrscheinlich etwas mit „R…“.

Angelika Schwager

Vereinspreis des DRV

Auszeichnung für die Rudergesellschaft

Die Rudergesellschaft Speyer wurde im feierlichen Rahmen der Verleihung des Vereinspreises des Deutschen Ruderverbands ausgezeichnet. Die Verleihung des Vereinspreises war Teil des Eröffnungsabends des Rudertags in Münster und folgte den Grußworten des Vorsitzenden des DRV, Herrn Siegfried Kaidel, und der Festansprache des IOC-Mitglieds Denis Oswald. Dieser dachte in seiner Ansprache offen über die Glaubwürdigkeit des Leistungssports im Allgemeinen und über Herausforderungen des Rudersports nach. Der Rudersport gilt nach seiner Ansicht als eine Festung für die individuelle und gesellschaftliche Werteorientierung im IOC.
Unter dem Titel „Mit Strategie zum Erfolg – ein multiperspektivischer Ansatz zur Mitgliedergewinnung und -bindung“ reichte die Rudergesellschaft Speyer ihr Vereinskonzept ein und wurde mit dem 5. Platz im Umfeld des Eröffnungsabends

des Deutschen Rudertags prämiert. Den Preis und eine Geldspende von 500 € nahmen der Erste Vorsitzende Ingo Janz und die Sportvorsitzende Dr. Claudia Mößner aus den Händen der Vorsitzenden des Fachressorts Verbandsentwicklung und Vereinsservice Frau Katharina von Kodolitsch entgegen.
Der Vereinspreis war in diesem Jahr auf einen Transfer von Knowhow, Ideen und Erfahrungen ausgeschrieben, der den Rudersport in den einzelnen Vereinen attraktiv macht. Hierdurch soll im Netzwerk des Deutschen Ruderverbands den Mitgliedsvereinen die Möglichkeit gegeben werden, aus den besten Beispielen anderer Vereine zu lernen und eigene Herausforderungen einfacher zu gestalten.
Dr. Martina Schott reichte ein komplettes Konzept zu unserer Vereinsentwicklung ein, das auf den vielfältigen, multiperspektivischen Ansätzen für Aktivitäten im Verein gründet. Die Darstellung der sportlichen und gesellschaftlichen Vereins-

aktivitäten über eine herausragende, proaktive PR-Arbeit, die ein Neumitglieder-Interesse wecken, steht im Fokus der Betrachtung. Im Rahmen der Preisverleihung wurden besonders die Aktivitäten rund um den Kirchboot-Trainings- und Regattabetrieb sowie das Projekt zur Förderung von Mädchen und jungen Frauen herausgestellt.
Der erstplatzierte Verein ist der Bernkasteler Ruderverein, der mit dem Fokus einer breiten Begeisterung für den Rudersport viele Bevölkerungsgruppen anziehen will. Auf die Bedürfnisse von Arbeitnehmern, Wiedereinsteigern oder Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung (Teilkonzept UNIFIED Rudern) wurde hier besonderer Wert gelegt. Die Ausschreibung des Vereinspreises 2020 wurde zu den Arbeitsfeldern der Agenda 2024 des Deutschen Ruderverbands gewählt und setzt sich ebenfalls mit den individuellen Beweggründen für Rudern als Vereinsport, Mitgliedergewinnung und eine Stärkung des Deutschen Ruderverbands auseinander.

Ingo Janz

Schiffsausflug mit der „Pfälzerland“ in den Reffenthaler Altrhein

Am Sonntag, den 16. September 2018 hatten die Mitglieder unserer Rudergesellschaft Speyer die Chance, den Reffenthaler Altrhein mal nicht wie sonst mit dem Ruderboot zu befahren, sondern die Natur vom Deck des Fahrgastschiffes „Pfälzerland“ aus zu genießen. Gegen 11 Uhr legte das Schiff an der Hafenpromenade in Speyer mit

circa 100 Gästen aus allen Altersklassen ab. Bei wunderschönem Spätsommerwetter und warmen Temperaturen steuerte uns Kapitän Werner Streib zunächst stromabwärts Richtung Norden. Nach circa sechs Kilometern bekamen wir den Ketscher Altrhein am rechten Ufer des Rheins zu sehen. Kurz darauf steuerte das Schiff in den Reffenthaler Altrhein, der auf der gegenüberliegenden Seite liegt. Hier konnte man einige besondere und seltene Vogelarten, wie zum Beispiel die Kanadische Graugans oder den Komoran, bestaunen. Außerdem ist der Altrhein für seinen Fischreichtum bekannt, was ihn bei Anglern auch sehr beliebt macht. Der Auwald am Ufer des Altrheins erinnert an einen Urwald, der sich durch sein saftiges Grün auszeichnet. Nach einer gemütlichen Runde durch das Reffenthal steuerte uns Herr Streib wieder aus dem Altrheinarm heraus und es ging nun stromaufwärts zurück nach Speyer. Nach einer circa zweistündigen, sonnigen Schifffahrt mit einer leichten Brise legte die „Pfälzerland“ gegen 13 Uhr in Speyer wieder an. Man konnte die schöne Landschaft am Rhein genießen, die man vom Ruderboot aus vielleicht nicht immer so wahrnehmen kann. Vielen Dank also an Werner Streib, der uns diesen schönen Ausflug in das Reffenthal umsonst ermöglicht hat.

Johannes Buchholz

Apropos Mathematik: Lieber ungefähr richtig als exakt falsch

Geistiges Allgemeingut

Spendenaufruf

Wir brauchen dringend Boote für Kinder und Junioren

Liebe Ruderkameradinnen und Ruderkameraden,
wie ihr sicher über den Sommer beobachtet habt, ist es uns endlich gelungen, den Kinder- und Juniorenbereich erfolgreich voranzubringen. Dies ist vor allem unserem Trainerteam rund um Julia Hoffmann zu danken, dem es gelungen ist, die Junioren so zu begeistern, dass nicht nur alle geblieben sind, sondern auch Freunde und Geschwister mit in den Verein gebracht haben. Aktuell trainieren 45 Jungen und Mädchen in unserem Verein, mehr als jemals zuvor. Das ist so eine Erfolgsgeschichte, dass wir inzwischen Anfragen von anderen Rudervereinen bekommen, die wissen wollen, wie wir das gemacht haben. Denn Wachstum im Jugendbereich ist mitnichten eine Selbstverständlichkeit in Zeiten von Fitness-Studios und Social Media.
Im Moment mag das für den einen oder anderen sogar mehr Last als Freude sein besonders dann, wenn ihr ins Bootshaus kommt und keine Boote zur Verfügung stehen, weil über 40 Kinder und Junioren gerade trainieren. Oder es nervt vielleicht, wenn man es eilig hat und die Pritsche ist belegt, weil junge Menschen mit unterschiedlichem Ausbildungsstand gerade versuchen, an- und abzulegen. ABER! Ihr wisst, es gibt immer auch ein ABER!
ABER! Denkt einfach mal zehn oder zwanzig Jahre weiter. Ihr seid dann schon ein bisschen älter, vielleicht klappt nicht mehr alles so einfach wie jetzt. Und dann sind da die durchtrainierten Mittdreißiger, die euch bei den Booten helfen, die sich in den verschiedenen Gremien des Vereins engagieren und den Laden am Laufen halten. Bei der Jugendarbeit müssen wir immer die Langzeitperspektive im Auge behalten, um nicht nur den Augenblick zu sehen, sondern auch glücklich darüber zu sein, dass die Anstrengungen dazu beitragen, unseren Verein weitere 135 Jahre lebendig zu halten.
Und da sind wir schon beim Spendenaufruf. So wie unsere Altvorderen, die Generationen von Ruderinnen und Ruderern vor uns, ist es heute an uns, in diese Zukunft zu investieren. Wenn es die Ahnen nicht gemacht hätten, gäbe es kein Bootshaus am Alten Hafen und keines im Reffenthal, denn beide sind mit dem Geld der Generationen vor uns gebaut worden. Definitiv nicht mit den Mitgliedsbeiträgen der letzten zehn Jahre.
Letztes Jahr haben wir ein allgemeines RGS-Spendenkonto für Bootsanschaffungen eingeführt, auf das ihr Geldbeträge jeder Größenordnung einzahlen könnt, um unseren Verein gezielt bei Bootsanschaffungen zu unterstützen. Normalerweise sollen die Gelder von diesem Konto für Bootsanschaffungen in allen Leistungsgruppen zur Verfügung stehen. Die Reihenfolge der Anschaffungen regelt die Prioritätenliste, die der Sportausschuss erstellt. Diese Prioritätenliste trägt dazu bei, dass es nicht zu Ungerechtigkeiten kommt, denn jede Gruppe in unserem Verein hat Anspruch auf angemessenes Bootsmaterial. Aufgrund des großen Bedarfs im Kinder- und Juniorenbereich haben wir uns dazu entschlossen, für ein Jahr eine Ausnahme von dieser Regel zu machen. Bis Anfang 2020 verwenden wir deshalb die Gelder, die auf diesem Konto gesammelt werden, für die Anschaffung von Booten im Kinder- und Juniorenbereich. Wir müssen jetzt so handeln, weil die Kinder und Junioren in diesem Jahr so große Qualitätssprünge

im Rudern gemacht haben, dass sie auf geeignete Boote angewiesen sind, um sich in ihren Leistungen weiter steigern und an Regatten teilnehmen zu können. Es geht nicht mehr, dass sie in Gig- und Rennbooten unterwegs sind, für die sie gar nicht das richtige Gewicht aufbringen. Natürlich könnten wir die Kleinen fett füttern und abwarten, bis sie von alleine wachsen, aber ehrlich gesagt, das ist keine professionelle Strategie. Wenn die bestehende Lücke im Bootspark der Jugend geschlossen ist, werden die Junioren auch nicht mehr auf die anderen Boote zurückgreifen müssen und es gibt eine deutliche Entlastung für uns alle. Je mehr ihr für die Boote spendet, desto schneller haben wir einen Bootspark, der perfekt für alle ist.
Wir wissen, dass vor allem die Rheinruderer und die Amateur-Champs sehnsüchtig auf neue Boote warten und sich schon lange in Geduld üben. Deshalb wird in 2019 auch ein Budget für Bootsanschaffungen bereitgestellt und die Prioritätenliste des Sportausschusses abgearbeitet. Es wird aber trotzdem länger dauern, da wir nicht mehr auf die Spenden, die auf das Konto für Bootsanschaffungen fließen, zurückgreifen werden. Wer schneller Boote anschaffen möchte, kann auf die sogenannte 50/50 Regelung zurückgreifen. Das heißt, wenn eine Gruppe ein Boot anschaffen will, sammelt sie selbstorganisiert 50 % des Kaufpreises und der Verein finanziert die übrigen 50%. Dies geschieht immer in vorheriger Absprache mit dem Geschäftsführenden Vorstand: vorstand@rg-speyer.de
Kurz zur Erinnerung: Ihr habt euch bei der Vereinsumfrage mehrheitlich für stabile Mitgliedsbeiträge ausgesprochen. Gemessen an dem, was der Verein leistet: Zwei Bootshäuser, eine Wintertrainingshalle, Wintertrainingsangebote an fünf Tagen in der Woche, Rudern in allen Leistungsklassen usw. reichen die Mitgliedsbeiträge nicht aus, um alle anfallenden Kosten zu decken. Wir sind auf Spenden angewiesen und auf eure Mithilfe bei der Erledigung von Aufgaben. Bitte überlegt euch, wie wir zu Spenden kommen können. Vielleicht könnt Ihr in eurer Firma Werbung machen und jemand sponsert ein Boot, das wäre großartig. Oder eine Firma zahlt uns neue Trainingsgeräte oder renoviert unsere Trainingshalle im Bootshaus. Vielleicht mag der eine oder die andere einen runden Geburtstag feiern und sich Geld schenken lassen. Es gibt viele Möglichkeiten. Macht was daraus. Ideen gerne an: vorstand@rg-speyer.de

Wenn ihr jetzt sofort für Juniorenboote spenden möchtet, dann gilt dieses Konto:

Sparkasse Vorderpfalz eG
IBAN: DE30 5455 0010 0193 4063 11
– Boote für die Jugend –

Wenn ihr zweckfrei spenden möchtet, dann überweist auf eines der untenstehenden Konten:

Sparkasse Vorderpfalz eG
IBAN DE50 5455 0010 0000 0057 02

Volksbank Kur & Rheinpfalz eG
IBAN DE72 5479 0000 0000 0277 07

Schon jetzt ein herzliches Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender! Spendenbescheinigungen stellen wir euch gerne aus.

Dr. Claudia Mößner, Ingo Janz, Julia Hoffmann, Lars Seibert, Dr. Martina Schott, Dr. Norbert Herbel, Peter Gärtner, Rainer Bohn, Ralf Burkhardt

Termine

Vereinsabend
zwischen Ab- und Anrudern
donnerstags 20:00 Uhr
Clubzimmer

Siegerehrung mit anschließender Party
15.12.2018 17:00 Uhr
Stammhaus

Weihnachtsfußball
24.12.2018 09:30 Uhr
Stammhaus
10:00 Uhr
Untere Domwiese

Weihnachts-Frühschoppen
26.12.2018 11:00-12:00 Uhr
Clubzimmer

Ordentliche Mitgliederversammlung
15.03.2019 20:00 Uhr
Naturfreundehaus

Anrudern
30.03.2019
Reffenthal

Kirchbootregatta
15.06.2019 ganztags
Floßhafen, Stammhaus

Abschied für immer

Wer sich lebenslang als Mitglied an die Rudergesellschaft bindet, muss auch gewärtig sein, sich von langjährigen Weggefährten und Freundinnen und Freunden des Rudersports für immer verabschieden zu müssen. Am 2. Juli trafen sich zahlreiche, zumeist ältere Ruderinnen und Ruderer auf dem Speyerer Friedhof, um

Frau Ursula Eppelsheim-Nessel

die letzte Ehre zu erweisen. Sie war nach schwerwiegender und unheilbarer Krankheit am 21. Juni von ihren Leiden erlöst worden.

Ursula Eppelsheim-Nessel ist am 21. April 1953, damals noch dreizehnjährig, in die Rudergesellschaft eingetreten, um das Rudern zu erlernen und auszuüben. In jener Zeit war der Leistungssport für Mädchen und Frauen noch nicht opportun, so erfreute sich Ursula an den regelmäßigen Ausfahrten in die Gewässer um Speyer und nahm an zahlreichen Wanderfahrten auf Flüssen der Region und auf dem Bodensee teil. Sie war geschätzt als Kameradin im Boot und als unterhaltsame Freundin an Land.

Nach ihrer Zeit als aktive Ruderin blieb sie weiterhin der Rudergesellschaft treu und beteiligte sich rege an den vereinsinternen gesellschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen der RGS. Der Ruderinnenstammtisch und dessen Ergänzung um die zugehörigen Männer, genannt die Bagage, boten stets unterhaltsame Treffen und Ursula mit ihrem Rolf mittendrin.

Ursula Eppelsheim-Nessel hatte viele Interessen, neben dem Sammeln von erlesenem Porzellan und künstlerisch hochwertigen Gemälden galt ihre Leidenschaft auch vorrangig dem Konzert,

dem Schauspiel und vor allem der Oper. Ihre Favoritin war zweifellos Verdis Oper Aida, die sie vielfach in verschiedenen Inszenierungen und an unterschiedlichen Orten besucht und genossen hat. Für Außenstehende „erstaunlich“ war ihre Sammelleidenschaft von Elefanten, in figürlicher Form, als Tapetenmuster, als Türklopfer, als Topflappen …

Wir danken Ursula Eppelsheim-Nessel für ihre langjährige Treue zur Rudergesellschaft und für ihre Unterstützung des Rudersports. Wir wollen Ursula Eppelsheim-Nessel in stets ehrender Erinnerung behalten. Wir trauern um die Verstorbene und entbieten Rolf, ihrem Partner, und allen Familienmitgliedern unser tief empfundenes Mitgefühl. Mögen die Erinnerungen an fröhliche und gesunde Zeiten bald über die Trauer dominieren.

In Erinnerung an eine Jahrzehnte andauernde Freundschaft auch außerhalb der Rudergesellschaft und an gemeinsame Erlebnisse,
Klaus Oeder

Historie der Motorboot-Betreuung im Reffenthal

Gestattungsvertrag vom 4. Mai 1973 oder doch vom 1. September 2018

Am 21. März diesen Jahres hat die RGS überraschend Post von dem Forstamt Pfälzer Rheinauen bekommen. Im Rahmen einer Überprüfung der Altverträge des Forstamts wurde auch der Gestattungsvertrag vom 4. Mai 1973 zwischen dem damaligen Forstamt Speyer und der Rudergesellschaft Speyer überprüft.

Zunächst stellt sich dem einen oder anderen Leser vielleicht die Frage: Was ist ein Gestattungsvertrag? Einfach ausgedrückt werden in einem solchen Vertrag Nutzungsrechte geregelt. Recht schnell war uns klar, dass es hier um einen wichtigen Vertrag für die RGS geht. Das Forstamt Rheinauen ist der aktuelle Eigentümer der Wasserflächen unseres Ruderreviers im Reffenthal / Angelhofer Altrhein. Die zentrale Vereinbarung in dem Vertrag betrifft das Befahren des Angelhofer Altrheins mittels Motorboot für Trainingsfahrten mit einer höheren Geschwindigkeit als 5 km/h.

Aufgrund des Schreibens verschickte ich eine Rund-Mail an ältere, verdiente Mitglieder, mit der Frage: Hat jemand nähere Infos zu einem Gestattungsvertrag von 1973? Die Rückmeldungen waren anfänglich etwas spärlich; es wurde mehrfach auf die Genehmigung der SGD (Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd) vom 31.08.2010 verwiesen, in der uns das Befahren des Angelhofer Altrheins mit zwei Motorbooten gestattet worden ist. Am 30. März diesen Jahres habe ich dann von Norbert Herbel die Info bekommen, dass er den Gestattungsvertrag von 1973 in seinem RGS-Fundus gefunden hat.

Ich erhielt einen grünen Schnellhefter, in dem dokumentiert ist, wie die damaligen RGS-Verantwortlichen bemüht waren, eine Ausnahmegenehmigung für das Befahren des Angelhofer Altrheins mit einem Motorboot zur Trainingsbetreuung zu erwirken. Abgeheftet sind in dem Schnellhefter ca. 30 bis 40 Schreiben zwischen der Rudergesellschaft, der Bezirksregierung, dem Staatsminister Dr. Heinrich Geißler, dem Bundestagsabgeordneten Dr. Georg Gölter, dem Wasserschifffahrtsamt Mainz, dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport Rheinland Pfalz und schließlich dem Forstamt Speyer. Alle Schreiben sind fehlerfrei mit einer Schreibmaschine getippt und protokollieren folgende beeindruckende RGS-Historie:

Sie begann am 23. November 1971 mit einem Schreiben unseres verstorbenen Ehrenvorsitzenden Hans-Gustav „Hagu“ Schug an Dr. Heinrich Geißler (damals Staatsminister von Rheinland-Pfalz) mit der Bitte, sich für eine Ausnahmegenehmigung für das Befahren des Angelhofer Altrheins mit einem Motorboot zu Trainingszwecken einzusetzen. Begründet wurde die Bitte mit einer vorhandenen, ähnlichen Ausnahmegenehmigung zugunsten des Mainzer Rudervereins sowie der Erlaubnis der Bundeswehr zur Nutzung von Motorbooten auf ihrem Wasserübungsplatz. Das Schreiben an Herrn Dr. Geißler wurde an die Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz weitergeleitet und am 22. Februar 1972 bekam die RGS Post. Leider wurde der Antrag mit der Begründung abgelehnt, die Verkehrsordnung sehe keine Ausnahmegenehmigungen vor.

Am 8. März 1972 hat sich „Hagu“ erneut mit einem Schreiben an Herrn Dr. Geißler gewandt, diesmal mit der Bitte, den entsprechenden Paragraphen der Verkehrsordnung (§4) zu ändern. Am 14. März 1972 hat sich dann der damalige Bundestagsabgeordnete Dr. Georg Gölter mit Bezug auf die Schreiben an Herrn Dr. Geißler bei dem Landwirtschaftsminister von Rheinland-Pfalz, Herrn Otto Meyer, für die RGS eingesetzt, damit eine Lösung im Sinne des Rudersports gefunden werden könne.

Am 19. Juni wurden Herrn Dr. Gölter und „Hagu“ bei der Bezirksregierung in Neustadt vorstellig und trugen das Anliegen persönlich vor. Bei diesem Treffen wurde der RGS erneut mitgeteilt, dass eine Änderung der Verkehrsordnung nicht möglich sei. Jedoch gaben die Herren Schwager (Leitender Regierungsdirektor) und Candidus (Regierungsdirektor) den Tipp, sich mit dem Forstamt Speyer (dem damaligen Eigentümer des Angelhofer Altrheins) in Verbindung zu setzen und eine privatrechtliche Vereinbarung anzustreben. Herr Dr. Georg Gölter hat direkt am 20. Juni 1972 Herrn Albert (ehemals Landesforstmeister der Stadt Speyer) angeschrieben und ihm die Sachlage der RGS erläutert.

Am 27. Juni 1972 fand ein Treffen zwischen den Herren Albert, Dr. Peter Nahstoll, Walter Lieser und unserem damaligen ersten Vorsitzenden Dr. Emil Mohr statt. In dem noch an diesem Tag erstellten Schriftstück erschien ein Durchbruch erreicht zu sein, so ist es aus den Formulierungen von Dr. Emil Mohr herauszulesen. Doch dann ein Rückschlag! Am 11. Juli 1972 positionierte sich die Bezirksregierung in einem Schreiben an das Ministerium Mainz derart, dass sie eine privatrechtliche Ausnahmegenehmigung nicht unterstütze und eine Art Präzedenzfall befürchte. Am 1. August wandte sich „Hagu“ nochmals

hilfesuchend an Dr. Georg Gölter. Dieser ergriff am 4. August erneut die Initiative und erläuterte dem Regierungspräsidenten Hans Keller in einem mehrseitigen Brief die Situation der RGS.
Am 23. August 1972 die nächste Enttäuschung! Herr Dr. Geißler hat ein Schreiben an Herrn Dr. Gölter aufgesetzt, in dem er sich höflich und elegant aus der ganzen Sache verabschiedet hat. Er verwies auf ein geplantes Leistungszentrum Rudern in Trier und auf die Rechtslage der Verkehrsordnung für die Gewässer.
Am 23. November 1972 ein Lichtblick für die RGS! Das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport schrieb der RGS z. H. Herrn Hans-Gustav Schug, dass das Ministerium die Bezirksregierung Neustadt aufgefordert habe, eine eventuell vertretbare privatrechtliche Genehmigung erneut zu prüfen. Die Bezirksregierung war daraufhin doch bemüht, sich der RGS-Angelegenheit positiv anzunehmen und am 4. Dezember 1972 um 14:00 Uhr fand ein Ortstermin am Angelhofer Altrhein statt. Dieser Tag brachte endlich den erhofften Erfolg.
Bei dem Ortstermin waren von der Bezirksregierung Herr Böse und Regierungsdirektor Herr Candidus, vom Wasserschiffahrtsamt Neustadt Herr Markgraf, vom Wasserschiffahrtsamt Speyer Herr Lydorf, vom Landratsamt Ludwigshafen Herr Liebler und Herr Diehl, vom Forstamt Neustadt Herr Anschütz, vom Forstamt Speyer Herr Albert und von der RGS die Herren Dr. Emil Mohr, Rupprecht Weber und Werner Stange anwesend.
Die Beteiligten vereinbarten nach einem Abfahren der Strecke mit dem landeseigenen Schiff „Oskar“, dass das Forstamt Speyer der Rudergesellschaft Speyer die Erlaubnis erteilt, an zwei Wochentagen zwischen 18 und 20 Uhr den Trainingsbetrieb mit einem Motorboot zu begleiten. Bis zur Unterzeichnung des Gestattungsvertrags am 4. Mai 1973 gab es dann weiteren Schriftverkehr, bis der wesentliche Inhalt wie folgt formuliert war:

„Diese Sondergenehmigung gilt nur für das vereinseigene Motorboot mit den Buchstaben RGS sowie der rot-weißen Flagge der RGS und dem blauen Wimpel des Deutschen Ruderverbands und nur jeweils am Dienstag und Donnerstag jeder Woche von 18:00 bis 20:00 Uhr. Sollte an diesen Tagen aus Witterungsgründen ein Training nicht möglich sein, kann das Training ersatzweise auf einen anderen Wochentag verlegt werden“.

Eineinhalb Jahre haben sich damals die RGS-Verantwortlichen dafür eingesetzt, dass wir unseren Trainingsbetrieb mit Motorbootbetreuung durchführen können.
Vielen Dank dafür!

Zurück ins Jahr 2018: Nach mehreren Telefonaten und einigen E-Mails mit Herrn Bäuerle vom Forstamt Rheinauen haben wir uns geeinigt, einen neuen Gestattungsvertrag abzuschließen. Wesentlicher Inhalt im neuen Gestattungsvertrag vom 1. September 2018 ist folgende Formulierung:

„Das Land gestattet dem Verein, Teilflächen des Angelhofer Altrheins –soweit sie im Eigentum des Landes stehen – mit zwei Motorbooten während des Trainingsbetriebs zu befahren.“

Vielen Dank an das Forstamt Pfälzer Rheinauen, an Frau Monika Bub (Leiterin des Forstamts) und an Herrn Matthias Bäuerle für die positive Unterstützung des Rudersports in Speyer. Der neue Vertrag hat in der RGS-Ablage im Ordner „Wichtige RGS-Verträge“ eine neue Heimat gefunden und unsere Motorbootbetreuung des Trainingsbetriebs in unserem schönen Reffenthal hat nun zwei Genehmigungssäulen: Die Genehmigung von der SGD und der Gestattungsvertrag mit dem Forstamt Pfälzer Rheinauen.
Der grüne Schnellhefter, der nicht nur die Überwindung bürokratischer Hürden dokumentiert, sondern eben auch an engagierte Persönlichkeiten unseres Vereins erinnert, wird ebenfalls an einem sicheren Platz aufbewahrt.

Ralf Burkhardt

2.

Diese Sondergenehmigung gilt nur für das vereinseigene Motorboot mit den Buchstaben RGS sowie der rot-weißen Flagge der RGS und dem blauen Wimpel des Deutschen Ruderverbandes und nur jeweils am Dienstag und Donnerstag jeder Woche von 18^{00} bis 20^{00} Uhr. Sollte an diesen Tagen aus Witterungsgründen ein Training nicht möglich sein, kann das Training ersatzweise auf einen anderen Wochentag verlegt werden.
An Sonn- und Feiertagen sowie an Wochenenden sind Trainingsfahrten mit dem Motorbegleitboot ausgeschlossen.

§ 1 Vertragsgegenstand, Zweck der Gestattung

Das Land gestattet dem Verein, Teilflächen des Angelhofer Altrheins – soweit sie im Eigentum des Landes stehen – **mit zwei Motorbooten während des Trainingsbetriebes** zu befahren.

Anekdoten – net geloche

Auf welchem Fluss, in welchem Dörfchen oder auch das Jahr, in dem während einer Wanderfahrt sich das Folgende ereignete, ist mir nicht mehr in Erinnerung. Aber dass das Restaurant „Zum Dočekal“ hieß, werde ich wohl nie vergessen.
Restaurant war allerdings ein überaus schmeichelhafter Ausdruck. Wir mussten notgedrungen hier einkehren, denn alle anderen Lokalitäten im Dorf waren komplett belegt. Und Durst ist ja notfalls auch aus der Flasche zu löschen. Auch eine Speisekarte wurde vorgelegt. Eine übersichtliche Speisekarte, auf der u. a. eine Serbische Bohnensuppe angeboten wurde. Vorsichtig wie wir waren sollte ein Testesser, unser Otto. L., die Suppe verkosten.
Die Suppe kam, lauwarm und schmeckte, wie die Pfälzer sagen, „kerzegrad naus“. Aber da stand auf dem Tisch noch eine Würzmischung, der sich Otto bediente. Dočekal bemerkte noch, dass das Gewürz ein bissel scharf sei. Aber Otto aß nach eigenem Bekunden gern scharf. Ottos Pech war allerdings, dass die Verschlusskappe des Würzbehälters in die Suppe fiel. Otto rührte ordentlich um und dann nahm er einen ersten Löffel der Suppe. „Und wie schmeckts?“, brauchten wir nicht zu erfragen. Die weit aufgerissen Augen und seine Schnappatmung zeigten eindeutig, die Suppe war in der Tat ein bissel zu scharf geraten und für unsere Gaumen nicht genießbar. Die Suppe wurde deshalb auch zurückgegeben.
Nach einer geraumen Zeit wollte sich einer unserer Mitruderer nochmals an einer Bohnensuppe versuchen. Die Suppe war dieses Mal gut heiß und der Geschmack? Die Wirkung nach dem ersten Löffel: Weit aufgerissen Augen und Schnappatmung. Da hatte Dočekal die zurückgegebene Suppe wohl nur aufgewärmt. *Günter Schuff*

Impressionen

Niedrigwasser

Der Rhein auf Rekord-Kurs und zwar in Richtung Niedrigwasser: Am 19. Oktober 2018 lag der Pegel in Speyer bei 1,68 m. Bei diesem Pegelstand war in der Fahrrinne der Großschifffahrt die Rheinsole, also die Kieselsteine, zu sehen. Die Beobachtung lag im Bereich Kilometer 387, Eingang Lingenfelder Altrhein bis zum Stromkilometer 391, Kernkraftwerk Philippsburg.

Weitere interessante Daten

Niedrigster Wasserstand:
1,52 m am 04. Januar 1954

Mittlerer Wasserstand:
3,70 m für die Jahre 2000 bis 2010

Höchster bekannter Wasserstand:
8,86 am 31.12.1882

Quelle: Gewässerkundliches Informationssystem der WSV

Einfahrt Lingenfelder Altrhein

Pioniergrund

Rudergesellschaft
Speyer 1883 e.V.

Nähe ist einfach.

sparkasse-vorderpfalz.de

Wenn Sie einen kompetenten Finanzpartner vor Ort haben. Zu Ihren finanziellen Zielen und Wünschen beraten wir Sie gerne ausführlich.

Schauen Sie bei uns vorbei.

Wenn's um Geld geht

Sparkasse Vorderpfalz